inspektour
DAS TOURISMUS- UND FREIZEITINSTITUT

GLC
Glücksburg Consulting Group

Entwurfsversion für Besprechung am 12.08.2014

Touristisches Entwicklungskonzept (TEK) für die amtsangehörige Gemeinde Friedrichskoog

mit dem Schwerpunkt zukünftiges Hafenkonzept

Gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie
des Landes Schleswig-Holstein

SH Schleswig-Holstein
Der echte Norden

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/3821

Hinweis: Der vollständige Umdruck (141 S.) kann über das Internetangebot des Landtages unter sh-landtag.de -> Dokumente -> Umdrucke heruntergeladen werden.

Friedrichskoog, Juli 2014

Vorwort

Die touristische Entwicklung Friedrichskoogs steht vor einer wichtigen Weichenstellung. Auch, aber nicht nur, wegen der vermutlich anstehenden Schließung des Hafens muss sich die Gemeinde touristisch neu ausrichten. Im gesamten Ort sind Investitionen in die touristische Infrastruktur und das Ortsbild notwendig, um auch in Zukunft ein attraktives Urlaubs- und Ausflugsziel für Touristen zu bleiben. Die Diskussion um die Schließung des Hafens hat eine grundlegende Beschäftigung mit der touristischen Perspektive des Ortes angestoßen.

Das vorliegende Touristische Entwicklungskonzept zeigt die aus Gutachtersicht wichtigsten Handlungsbedarfe auf und gibt Empfehlungen und Maßnahmen vor, die den Tourismus in Friedrichskoog entscheidend stärken sollen.

Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden und Interessierten, v. a. den Auftraggebern, der Lenkungsgruppe, den Experten, den Workshop-Teilnehmern und dem Tourismus-Service Friedrichskoog für die große Unterstützung während der Projektbearbeitung.

Nutzen Sie die Chance, die sich aus der aktuellen Situation für den Tourismus in Friedrichskoog ergibt!

Wir wünschen Ihnen eine hohe Umsetzungsenergie und viele Erfolge bei der zukunftsorientierten Gestaltung Ihrer Gemeinde

Prof. Martin Weigel
Glücksburg Consulting Group

Ralf Trimborn
inspektour GmbH

Hamburg, Juli 2014

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

Gliederung

INHALTSVERZEICHNIS

Zusammenfassung der Projektergebnisse – Summary
Einführung

1. Projektbeschreibung und Methodik

2. Touristische Bestandsaufnahme
   2.1 Trendanalyse
   2.2 Angebotsanalyse
   2.3 Nachfrageanalyse
   2.4 Einzugsgebiets- und Wettbewerbsanalyse
   2.5 Wertschöpfungsberechnung

3. Bestandsaufnahme am Hafen
   3.1 Entwicklung des Hafens
   3.2 Aktuelle Beschlusslage

4. SWOT-Profil

5. Strategischer Rahmen
   5.1 Vision und Ziele
   5.2 Strategien und Handlungsfelder
   5.3 Fazit zur strategischen Ausrichtung

6. Handlungsfelder
   6.1 Hafenentwicklung
   6.2 Entwicklung Friedrichskoog Spitze
   6.3 Ortsbild, Anbindung Ortsteile
   6.4 Marketing, Kooperation
   6.5 Übersicht Entwicklungsmaßnahmen
   6.6 Übersicht Grob-Budgetierung

7. Ausblick

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

Einführung

- Dieser Projektabschlussbericht stellt eine **Dokumentation des Projektes** dar. Die Analyse ist die Basis der weiteren Projektschritte und wird aus diesem Grund sehr detailliert dargestellt. Viel Raum bekommen auch die einzelnen Umsetzungsmaßnahmen eingeräumt: Sie sollen einen konkreten Fahrplan für die notwendige Weiterentwicklung der Gemeinde Friedrichskoog vorgeben.
- Für einen schnellen Überblick über die wesentlichen Fakten wird dem Abschlussbericht eine **Zusammenfassung der Projektergebnisse** vorangestellt. Sie gibt eine kurze Übersicht zu den bearbeiteten Problemstellungen und den vorgeschlagenen Lösungsansätze.
- Zu allen hier dargestellten Schlussfolgerungen und Maßnahmenvorschlägen erfolgte eine intensive und laufende Abstimmung mit dem Auftraggeber und der von ihm eingerichteten Lenkungsgruppe.
- Glücksburg Consulting Group und inspektour übernehmen keine Verantwortung oder Haftung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Daten, sowie für Folgeschäden oder Verluste, die aus dieser Studie resultieren könnten. Das vorliegende Konzept setzt Männer und Frauen im Sprachgebrauch gleich. Um jedoch den Lesefluss nicht zu stören, wird oftmals eine einheitliche, meist männliche Begrifflichkeit verwendet. Die Inhalte der Berichte sind geistiges Eigentum des Auftraggebers und der Auftragnehmer. Die Weitergabe, auch auszugsweise, an Dritte ist nur mit Einverständnis des Urhebers gestattet.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

Zusammenfassung der Projektergebnisse

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

Zusammenfassung der Projektergebnisse

WO STEHT FRIEDRICHSKOOG HEUTE?

Urlaubsthemen	**Strand und Baden** **Natur/Ruhe** **Maritimer Ort** **Gesundheitstourismus** Nationalpark Wattenmeer
Alleinstellungsmerkmal	**Seehundstation Friedrichskoog**
Zielgruppen	**Familien mit (kleineren) Kindern** **Best Ager** **Gesundheitstouristen, hohe Stammkundenbindung**
Touristische Infrastruktur	▫ Notwendige Modernisierungen/Angebotserweiterungen wurden in den letzten Jahren versäumt ▫ Zu wenig Investitionen in Qualitätstourismus ▫ Unsichere Hafensituation bremst touristische Weiterentwicklung des Ortes

⇨ Bekanntheitsgrad als Tagesausflugs- und Urlaubsziel an der Nordsee ausbaufähig!

⇨ Investitionen in ein einheitliches, hochwertiges Ortsbild dringend erforderlich!

⇨ Mit Auslaufen der Stammkundenbindung fehlen Argumente für die Neukundengewinnung!

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

Zusammenfassung der Projektergebnisse

WAS WILL FRIEDRICHSKOOG IN ZUKUNFT ERREICHEN?

Deutliches Profil	**Friedrichskoog – Dein naturnahes, entspanntes Nordsee-Erlebnis!**
Touristische Ziele	▫ Stärkung des Wirtschaftsfaktors Tourismus ▫ Erweiterung/Optimierung der touristischen Infrastruktur und der touristischen Angebote
Hauptthemen	**Natur(erleben):** → Betonung des Wattenmeeres, der Nordsee und der Seehundstation von allen Leistungsträgern → Verstärkung des Marketing in tour. Quellmärkten → Wichtiges Urlaubsmotiv über alle Zielgruppen → Abgrenzung über Ruhe, Weitläufigkeit, Beschaulichkeit **Strand und Baden:** →Attraktivierung des Strandes unbedingt erforderlich →Inwertsetzung des Trischendamms **Familie:** → Konsequente Ausrichtung der touristischen Angebote auf Familien mit Kindern → Berücksichtigung der gewünschten Multioptionalität
Unterthemen	**Radfahren:** → Nordseetypische Aktivität, Angebotsausbau und -verknüpfungen **Gesundheit:** → Über Klima, Luftqualität ein Querschnittsthema, aber nicht geeignet als Profilierungsthema → Langfristig Status als Seeheilbadvon der Kundenakzeptanz und –relevanz abhängig machen

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

Zusammenfassung der Projektergebnisse

WAS WILL FRIEDRICHSKOOG IN ZUKUNFT ERREICHEN?

Zielgruppen*	**Familien:** → Wasserratten und Aktivfamilien → Angebotserweiterung für größere Kinder **Natururlauber** **Entschleuniger** → inkl. Gesundheitstouristen **Neugierige** → Entdecken von Naturerlebnissen: Seehundstation, Wattwanderungen, Vogelbeobachtungen, Trischendamm etc.

* Definition der Zielgruppen in Anlehnung an die Begrifflichkeiten der neuen Tourismusstrategie 2025 des Landes Schleswig-Holstein

- Die grundsätzlichen touristischen Kernthemen sollen weiterhin beibehalten werden. Eine stärkere Betonung der besonderen naturräumlichen Merkmale Friedrichskoogs und die Hervorhebung der Seehundstation hat das Potenzial, die Profilierung des Urlaubsortes in besonderem Maße zu stärken.
- Bei einer Hafenschließung leidet der maritime Charakter der Gemeinde erheblich. In diesem Fall muss die Gestaltung des Hafengeländes sich an der Gesamtausrichtung des Ortes orientieren. Bei Aufrechterhaltung des Hafenbetriebes ist über eine Attraktivierung des Hafens das authentisch Maritime noch stärker im Bewusstsein der Urlauber und Tagesgäste zu verankern.

⇨ Erweiterung der Angebotslandschaft in Friedrichskoog entsprechend der Urlaubsthemen und Zielgruppen

⇨ Stabilisierung und Ausbau des touristischen Marktanteils

⇨ Stärkung des Wir-Gefühls und der Zusammenarbeit in der Gemeinde

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

Zusammenfassung der Projektergebnisse

WIE SOLLEN DIE ZIELE ERREICHT WERDEN?

- Das TEK Friedrichskoog sieht ein Gesamtkonzept für den ganzen Ort vor. Es basiert auf vier Säulen, den sogenannten Handlungsfeldern, denen Maßnahmen zugeordnet werden, die die Zielerreichung kurz-, mittel- und langfristig unterstützen sollen.

Ortsentwicklung

I. Handlungsfeld	II. Handlungsfeld	III. Handlungsfeld	IV. Handlungsfeld	V. Handlungsfeld
Hafen-entwicklung	**Entwicklung Friedrichskoog Spitze**	**Ortsbild, Anbindung der Ortsteile**	**Marketing Kooperation**	**Querschnitts-aufgaben**

- Das Handlungsfeld (HF) Hafenentwicklung wird in zwei Entwicklungsszenarien betrachtet: dem weiterhin geöffneten und dem zukünftig geschlossenen Hafen. Die empfohlenen Maßnahmen der anderen Handlungsfelder bleiben davon unberührt.
- Unter vielen Ideen von Interessierten und Tourismus-Akteuren der Gemeinde sowie Ansätzen der Gutachter wurde eine Priorisierung vorgenommen.

⇨ Verlängerung der Aufenthaltsdauer der Tages- und Übernachtungsgäste und Steigerung der Tagespersonenausgaben durch Investitionen ins Ortsbild und eine Qualitätsoffensive bei Gastronomie- und Beherbergungsangebot.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

Zusammenfassung der Projektergebnisse

WIE SOLLEN DIE ZIELE ERREICHT WERDEN?

- Die empfohlenen und detailliert beschriebenen Maßnahmen passen zur touristischen Landes-Strategie und sollen das konsequente Themenmarketing Friedrichskoogs mit konkreten Ansätzen stützen.
- In allen vier Handlungsfeldern sind sowohl kommunale Maßnahmen als auch private Initiativen wünschenswert. Es werden entsprechende Vorschläge gemacht, für einige der private, Projekte liegen zudem bereits Interessensbekundungen vor.

HF I. Hafenentwicklung	HF II. Entwicklung Friedrichskoog-Spitze	HF III. Ortsbild, Anbindung Ortsteile	HF IV. Marketing, Kooperation	HF V. Querschnittsaufgaben
• Vertiefung Hafenbecken, Terrassierung, Anlage Strandbereich • Sicherstellung einer ausreichenden Wasserqualität, Vermeidung Geruchsprobleme • Sicherstellung eines Wasserstandes von mindestens 0,40 unter N.N • Aus- und Umbau der Seehundstation • Brücken (Dach, Innenhafen) • Hafen-Erlebnispfad/ Promenade „Abenteuer Wattenmeer“, allg. Attraktivierung der Randbereiche • Attraktivierung des „WilliWals“ (Stützung der Pachtfähigkeit) • Fischerdorf • Gelände Slipanlage, Marscheiderwerft: Entwicklung Hotel oder App-Anlage • Eckgrundstück Dethlefs: Gastronomieansiedlung	• Attraktivierung des Alleinstellungsmerkmals Trischendamm • Attraktivierung Hauptstrand (nur mit/ nach allgemeiner Deichbaumaßnahme) • Attraktivierung und Neuausrichtung der Sport- und Spielplätze, des Kurparks • Masterplan zur Erweiterung der Bettenkapazitäten, allg. Attraktivierung des Ortsteils	• (Re-) attraktivierung des örtlichen Erscheinungsbildes und Erhaltung eines gepflegten Zustandes • Anbindung Friedrichskoog-Spitze • Ansiedlung eines Hofladens/Hofcafés, Erlebnishofes mit regionaltypischem Angebot • Qualitätsmanagement Ortsbild, Ortsverschönerung	• Verbesserung des gastronomischen Angebotes • Umfassendere Bürgerinformation zum Tourismus • Qualitätsoffensive • Buchungsverbund Dithmarschen und Nordsee • Verbundvermarktung Seehundstation und „WilliWal“, Kampagne Tagesgäste und Attraktivierung • Qualitätsoffensive	• Umsetzungsmanagement • Gutachten, Gebühren, Genehmigungen etc.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

Zusammenfassung der Projektergebnisse

Ferner werden die Einzelmaßnahmen einzeln budgetiert und die Budgets wiederum je Handlungsfeld zusammengefasst. In Summe entsteht ein grober Investitionsbedarf von rd. 8 Mio. €, um den Strukturwandel in Friedrichskoog zu vollziehen. Hinzu kämen Investitionen von rd. 6,5 Mio. € für die Seehundstation und die Investitionsmaßnahmen zur Absicherung von Wasserstand und –qualität.

Handlungsfeld	Investitionsbedarf in €
I. HF Hafenentwicklung offener Hafen geschlossener Hafen	3.700.000 €
II. HF Entwicklung Friedrichskoog Spitze	3.100.000 €
III. HF Ortsbild, Anbindung der Ortsteile	660.000 €
IV. HF Marketing, Kooperation	130.000 €
V. HF Querschnittsaufgaben	450.000 €
SUMME	**8.040.000 €**

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

Zusammenfassung der Projektergebnisse

NOTWENDIGE VORAUSSETZUNGEN/FORDERUNGEN

Ein Großteil der Maßnahmen macht nur unter Schaffung der folgend genannten Voraussetzungen Sinn.

Szenario 1: Hafenschließung
Erhaltung Wasserfläche mit gesichertem Wasserstand von mindestens N.N. -40 cm, (Betreibervertrag DHSV)
Im Zuge des Schöpfwerkbaus: Ausbaggerung, Vertiefung und Profilierung des Hafenbeckens
Teilweise Terrassierung hin zum Wasser, dafür ggf. auch Durchbrechung der Spundwände
Schaffung eines tideunabhängigen Binnenwasserbeckens: - ohne Salzwasserzufluss und mit bestmöglicher Vermeidung von Geruchsproblemen
Installation eines Belüftungssystems
Be- und Entwässerung zu machbaren Betriebskosten für die Seehundstation

Unterstützung der Entwicklung in den weiteren Handlungsfeldern
Deichbaumaßnahmen des LKN zeitlich terminieren und idealerweise vorziehen
Ermöglichung der Strand- und Trischendammattraktivierung
Ermöglichung der touristischen Nutzung der Treibselwege

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

Zusammenfassung der Projektergebnisse

AUSBLICK

- Der Tourismus ist ein entscheidender Wirtschaftsfaktor in Friedrichskoog. Um das derzeitige Niveau der Gäste- und Übernachtungszahlen dauerhaft halten und nach Möglichkeit sogar ausbauen zu können, sind weitreichende **Investitionen in die touristische Infrastruktur** der Ortsteile Friedrichskoog-Ort einschließlich Hafen und –Spitze **notwendig.** Hier muss Friedrichskoog zum Teil auch einen bisher versäumten Strukturwandel nachholen, um auch zukünftig touristisch bestehen zu können.

- Die Gemeinde Friedrichskoog steht vor der Grundsatzentscheidung für oder gegen den Weiterbetrieb des Hafens. Diese Entscheidung hat auch eine wesentliche touristische Dimension.

- Aufgrund der Entscheidung von Landesseite, den Hafen zu schließen und der hohen laufenden Kosten des Hafenbetriebes, welche die Gemeinde Friedrichskoog nicht ohne weiteres allein stemmen kann, ist eine **Hafenschließung aus Gutachtersicht die weitaus realistischere Entwicklungsrichtung**.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

AUSBLICK

- Die in vorliegendem Bericht vorgestellten, damit verbundenen Möglichkeiten der touristischen Attraktivierung des Hafengeländes fussen auf **zwei wichtigen Voraussetzungen**:
  - Der dauerhaften Gewährleistung eines attraktiven Wasserstandes im Hafenbecken
  - Der Sicherung einer hinreichenden Wasserqualität ohne Geruchsprobleme im ehemaligen Hafenbecken

- Ohne die Erfüllung dieser Voraussetzungen ist die Weiterentwicklung des Hafens und damit die touristische Zukunft der gesamten Gemeinde gefährdet.

- Die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen in den vorgeschlagenen Handlungsfeldern würde Friedrichskoog als Urlaubs- und Tagesausflugsort deutlich aufwerten und zu einer Abgrenzung gegenüber den Wettbewerbern und echten Alleinstellungsmerkmalen (Trischendamm, neue Seehundstation, Museumspfad am Hafen, Will Wal) führen.

- Eine **baldige Umsetzung der Maßnahmen** mit der entsprechenden Einwerbung von Fördermitteln wird **unbedingt empfohlen**! Ein Umsetzungsmanagement ist notwendig, um das Gesamtinvestitionspaket von rd. 8 Mio. € (ohne Seehundstation) in einer realistischen Zeitfolge und mit der notwendigen Effizienz realisieren zu können.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

1. Projektbeschreibung und Methodik

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

1. Projektbeschreibung und Methodik

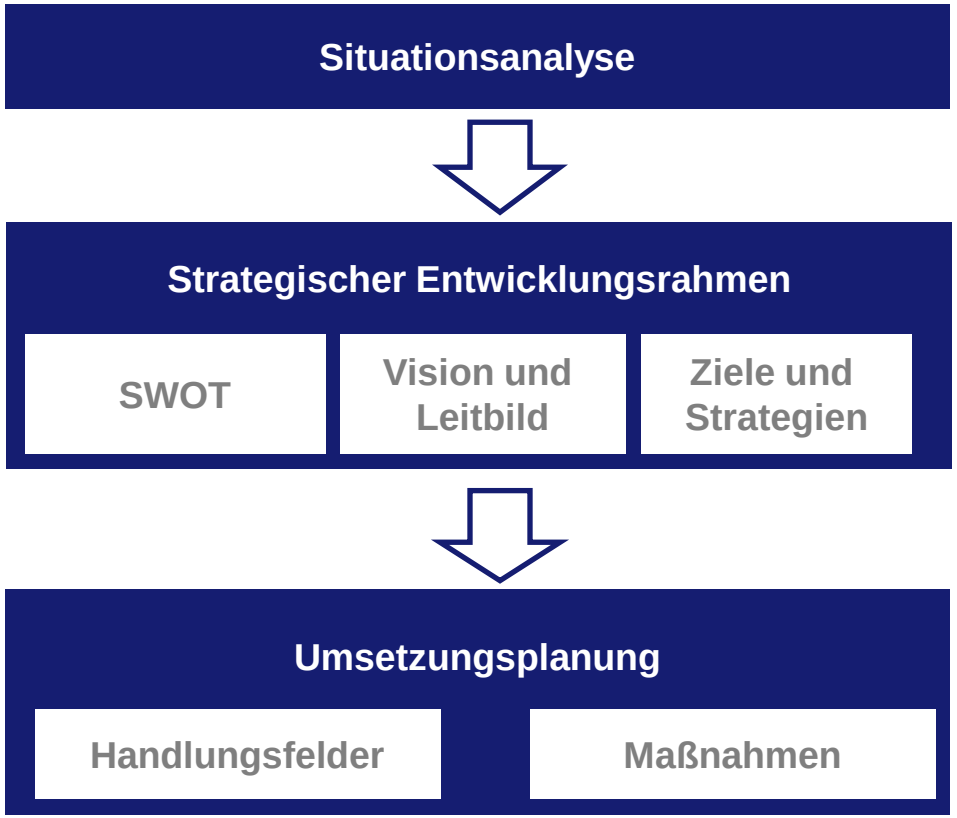
AUFTRAG UND PROJEKT

Die Gemeindevertretung Friedrichskoog hat die **Bietergemeinschaft Glücksburg Consulting Group/inspektour GmbH** im Februar 2014 mit der Erstellung des touristischen Entwicklungskonzeptes für Friedrichskoog beauftragt.

Vor dem Hintergrund der unsicheren, viel diskutierten Hafensituation soll die **strategische Positionierung der Gemeinde analysiert und** auf zukünftige Markterfordernisse **angepasst werden**. Im Ergebnis ist ein **Handlungsleitfaden für den Tourismus in Friedrichskoog** gefordert, der die Entwicklungsperspektiven mit konkreten Maßnahmen unterlegt.

VORGEHEN

Das Vorgehen im Projekt orientiert sich an den klassischen Grundsätzen eines touristischen Entwicklungskonzeptes: Auf Basis der Situationsanalyse werden die Stärken und Schwächen Friedrichskoogs, die Chancen und Risiken sowie die Vision, Ziele und Strategien abgeleitet und diese mit Hilfe eines Maßnahmenkataloges konkretisiert. Das Vorgehen im Projekt ist in nebenstehender Abbildung noch einmal zusammenfassend abgebildet.



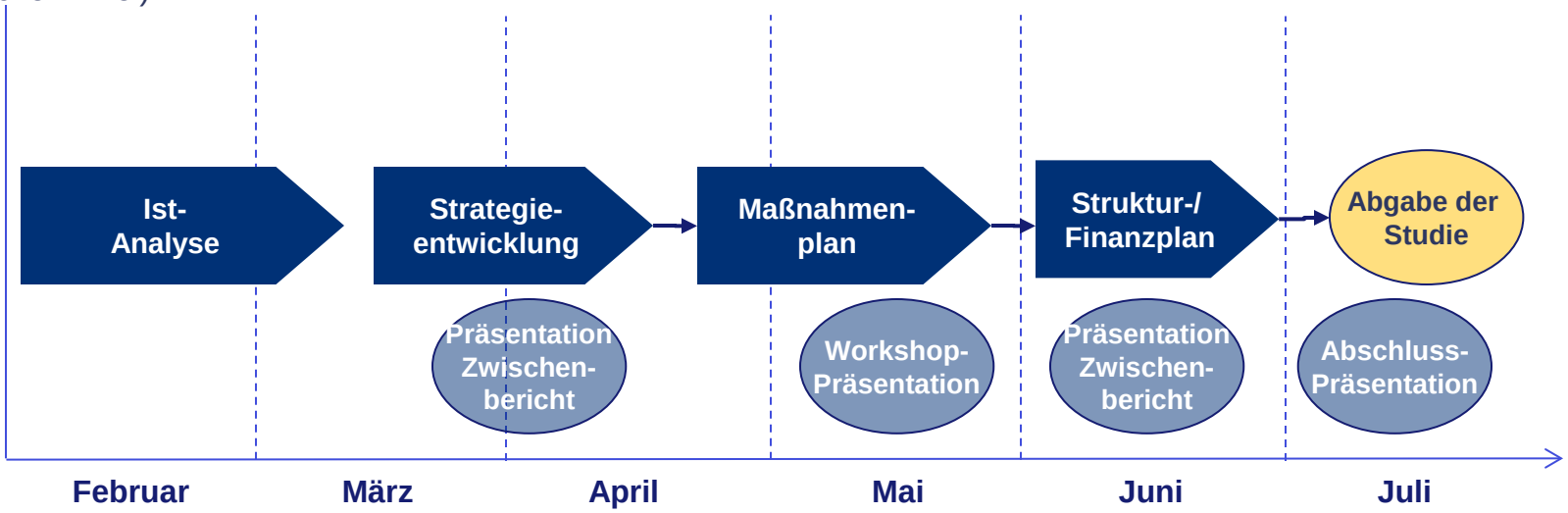
© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

1. Projektbeschreibung und Methodik

METHODEN

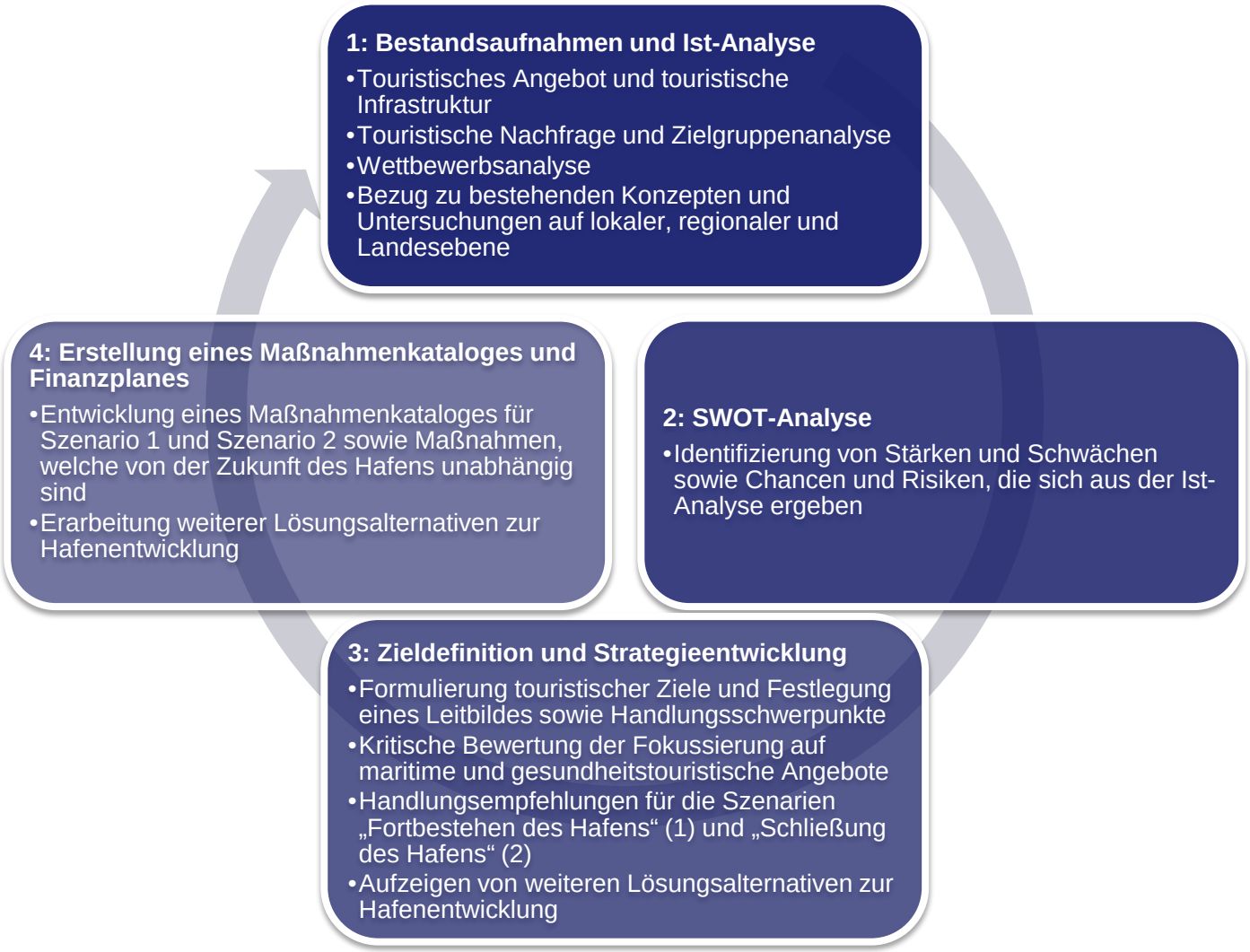
Für eine profunde Beurteilung der derzeitigen touristischen Situation in Friedrichskoog und die Ableitung von Entwicklungsoptionen für die Gemeinde kommen im Projektverlauf verschiedene Methoden zum Einsatz. Die Bestandsaufnahme in Form einer umfangreichen **Desk-Research** wird durch zahlreiche **Expertengespräche** mit lokal und regional relevanten Akteuren sowie mehrere **Ortsbesichtigungen** ergänzt. Neben Internetrecherchen werden auch **weitere verfügbare Informationen und Konzepte** einbezogen.

Eine **Lenkungsgruppe**, bestehend aus Vertretern der Gemeinde Friedrichskoog und regionalen Institutionen aus Wirtschaft und Tourismus, hat das Projekt begleitet, die Zwischenergebnisse diskutiert und abgestimmt. Über einen **Tourismus-Workshop** werden weitere Leistungsträger und Akteure Friedrichskoogs in die Ideensammlung und Maßnahmenentwicklung eingebunden. Abgesehen von diesen Projektterminen, die auch im unten abgebildeten Zeitplan aufgeführt sind, war das TEK Friedrichskoog auch Thema bei zahlreichen anderen Veranstaltungen und wurde dort von den Gutachtern präsentiert (z.B. Tourismusausschuss Friedrichskoog, Klausurtagung der Gemeinde, Gespräche in Kiel).



© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

1. Projektbeschreibung und Methodik



© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2. Touristische Bestandsaufnahme

2.1 Trendanalyse

2.2 Angebotsanalyse

2.3 Nachfrageanalyse

2.4 Einzugsgebiets- und Wettbewerbsanalyse

2.5 Wertschöpfungsberechnung

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2. Touristische Bestandsaufnahme

VORGEHEN

Eine **umfangreiche touristische Bestandsaufnahme** findet auf Grundlage der hier abgebildeten Infrastruktureinteilung statt.

Ältere **Studien** zum Tourismus in Friedrichskoog werden ebenso als Quellen herangezogen, wie eigene **Internetrecherchen**, **vor Ort-Besuche** und die Ergebnisse zahlreicher **Expertengespräche.** Da die touristische Entwicklung Friedrichskoogs auch immer im Gesamtkontext des Tourismus in Schleswig-Holstein und speziell an der Westküste gesehen werden muss, finden auch übergeordnete Vorgaben, Untersuchungen und Studien (z.B. die Tourismusstrategie des Landes Schleswig-Holstein 2025, Tourismusinitiative Dithmarschen I, II und III) Eingang in das vorliegende touristische Entwicklungskonzept.

Bereich	Segment	Anlagen/Einrichtungen
Basisinfrastruktur	Wasserkante	Strand
		Seebrücken & Promenaden
		Häfen/Marinas
	Ortsbild	Ortskern/-zentrum
		Kurbereich/Kurpark/Grünanlagen
	Mobilität	An-/Abreise
		Binnenmobilität
		Überörtliche Wegeinfrastruktur (Radfahren, Reiten, Laufen)
	Services	Gästebetreuung (Häuser des Gastes, Kurhäuser, Tourist Infos)
		Sanitäranlagen
Suprastruktur	Beherbergung	Hotellerie, Pensionen, Gasthäuser, Camping, FeWo, u.v.m.
	Versorgung	Gastronomie, Einzelhandel, Dienstleistungen
Aktivitätsinfrastruktur	Spiel & Sport	Schwimmbäder und Thermen
		Spiel- und Sportstätten
		Reiten
		Golfplätze
	Kultur & Unterhaltung	Veranstaltungseinrichtungen
		Einrichtungen der Abendunterhaltung
		Museen
		Besucherattraktionen und Natur-Infozentren
		Freizeit- und Tierparks
	Gesundheit/Wellness	Wellness- und Beautyeinrichtungen
		Kurmittelhäuser
		Kliniken

Quelle: N.I.T., Project M, PVT, Vota: Optimierung der touristischen Infrastruktur, Leitfaden für Kommunen., 2009.

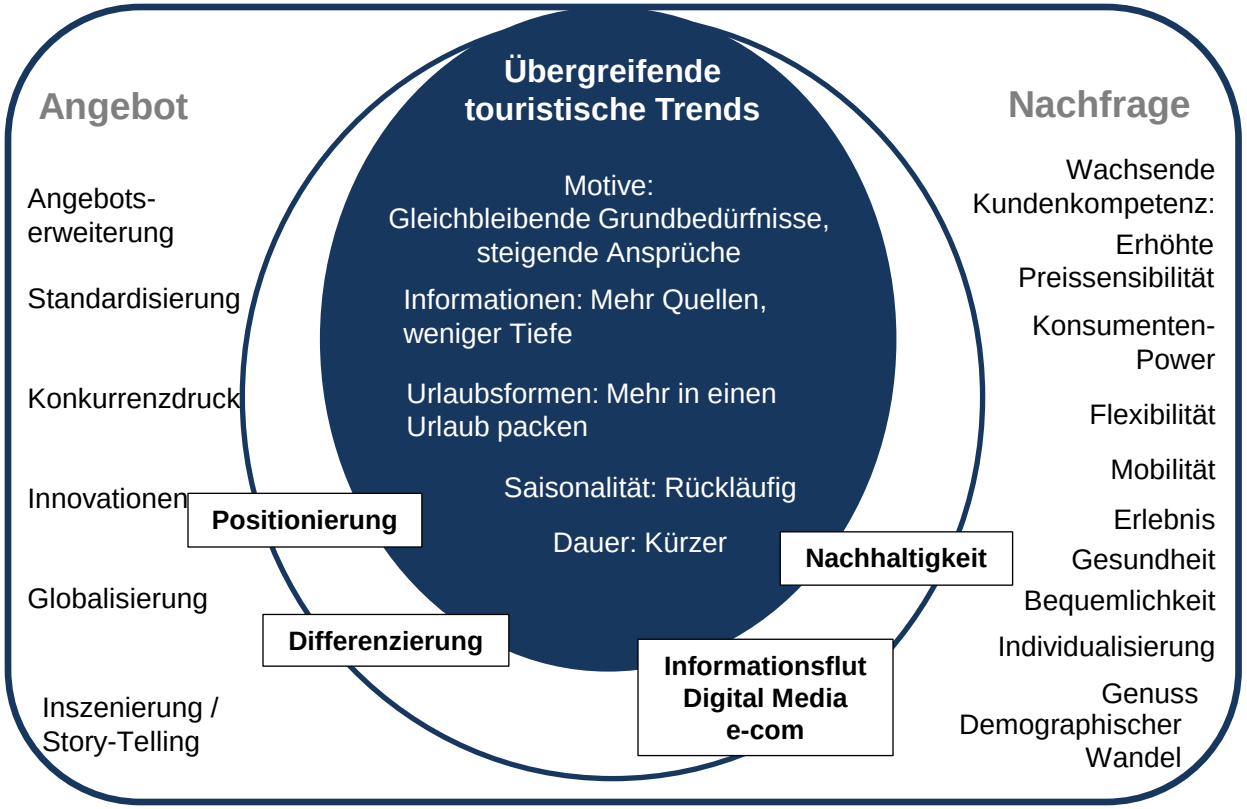
2.1 Trendanalyse

TRENDS UND RAHMENBEDINGUNGEN

Die Marktanalyse hinsichtlich der sich verändernden Rahmenbedingungen und Tourismus-Nachfrager gibt Hinweise darauf, an welchen Eckpunkten sich der Tourismus in Friedrichskoog zukünftig orientieren sollte. Nur bei einer Kompatibilität zwischen seinen Angeboten und den allgemeinen Markterfordernissen wird die Gemeinde auch weiterhin und langfristig Erfolg haben.

Besonderen Einfluss auf den Tourismus haben auch **allgemeine gesellschaftliche Trends:**

- Demographischer Wandel
- Soziale Teilung der Gesellschaft in Besser- und Schlechterverdienende
- Technischer Fortschritt
- Steigender Wert der Freizeitwelt
- Qualitätsbewusstsein
- Wunsch nach Individualität, Spontanität und Multioptionalität



Eigene Darstellung inspektour GmbH, u.a. nach Lohmann/Aderhold (FUR) 2014, future matter 2014, Steinecke difu 2011, ZTB-Zukunft / A. Reiter 2013, :zukunfts|institut 2013, Z_punkt, 2014, DTV 2013/14, Destination Brand 09-13

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.1 Trendanalyse

REISEBEDÜRFNISSE UND IHRE JEWEILIGEN AUSWIRKUNGEN (1)

Die Wünsche der Touristen werden immer differenzierter. In den beiden nachfolgenden Tabellen sind einige Ausprägungen dargestellt. Gleichzeitig wird abgeleitet, was diese Nachfragetrends für die inhaltliche Ausgestaltung Tourismus in Friedrichskoog beispielhaft bedeuten.

Merkmale	Erläuterung	Bezug zu Friedrichskoog (Auswahl)
Sinnorientierter	Ganzheitliches Erleben / Erholung (Körper und Seele im Einklang)	▪ Entschleunigung ▪ authentische Angebote ▪ Erleben von Regionalität
Gesünder	Einheit von Körper, Geist und Seele	▪ Kombination von Natur erleben und Bewegung ▪ „Bewusst“ in der Natur
Erlebnisreicher	Inszenierung und Events sind gefragt, Multisensorik – Ansprache aller Sinne	▪ Natur (Nordsee, Watt und Weite) erleben ▪ Angebote, die den Gast aktiv einbeziehen
Individueller	Bausteine werden wichtiger als komplett vorgefertigte Pauschalen	▪ Flexible Angebotsbausteine bei Pauschalen
Spontaner	Flexiblere Lebens- und Arbeitsgestaltungsmöglichkeiten	▪ Bei möglichst allen Vermietern/Angeboten kurzfristige Buchungen ermöglichen
Bequemer	Bequemlichkeit – Einfachheit von der Reiseplanung bis zur -nachbereitung	▪ Kooperation aller Beteiligten ▪ Optimale Vernetzung von Angeboten

Quelle: Eigene Darstellung nach Dreyer

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.1 Trendanalyse

REISEBEDÜRFNISSE UND IHRE JEWEILIGEN AUSWIRKUNGEN (2)

Merkmale	Erläuterung	Bezug zu Friedrichskoog (Auswahl)
Sicherer	Sicherheit durch Planbarkeit und einen hohen Informationsstand sowie Betreuung vor Ort	▪ Zuverlässige Angebote ▪ Bereithaltung von Schlechtwetter-Alternativen
Luxuriöser	Polarisierung der touristischen Nachfrage, Verlust der Mitte	▪ Schaffung eines qualitativ hochwertigen Angebotes
Billiger	Generell nimmt das Discount-Angebot zu	▪ Angebotspauschalen ▪ Günstige Vor- und Nachsaisonpreise
Klimafreundlicher	Klima-/Umweltbewusstsein steigt auch im Urlaub	▪ Klimafreundliche Mobilität im Ort (ohne Auto!) ▪ Bildung und Wissensvermittlung in Bezug auf den Nationalpark Wattenmeer ▪ Klimafreundliche Unterkünfte/Reisen ▪ Besucherlenkung im Ort

Quelle: Eigene Darstellung nach Dreyer

Der stabile Trend zu **Urlauben** im eigenen Land und zu Tagesausflügen bei gleichzeitig **wachsendem Bedürfnis nach Ruhe, Entschleunigung und Natur** ist für Friedrichskoog besonders relevant. Das derzeitige Angebotsportfolio hat seinen Schwerpunkt bereits in diesen Bereichen.

Der Zuwachs im Bereich Natur-/Ökotourismus sowie bei Aktivitäten in der Natur (Radfahren, Wandern etc.) lassen weitere Entwicklungspotenziale für eine Angebotsgestaltung mit dem Schwerpunkt „Wattenmeer und Nationalpark“ erkennen. Des Weiteren ist zukünftig ein stärkerer **Fokus auf qualitativ hochwertige und erlebnisorientierte Angebote** wünschenswert.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

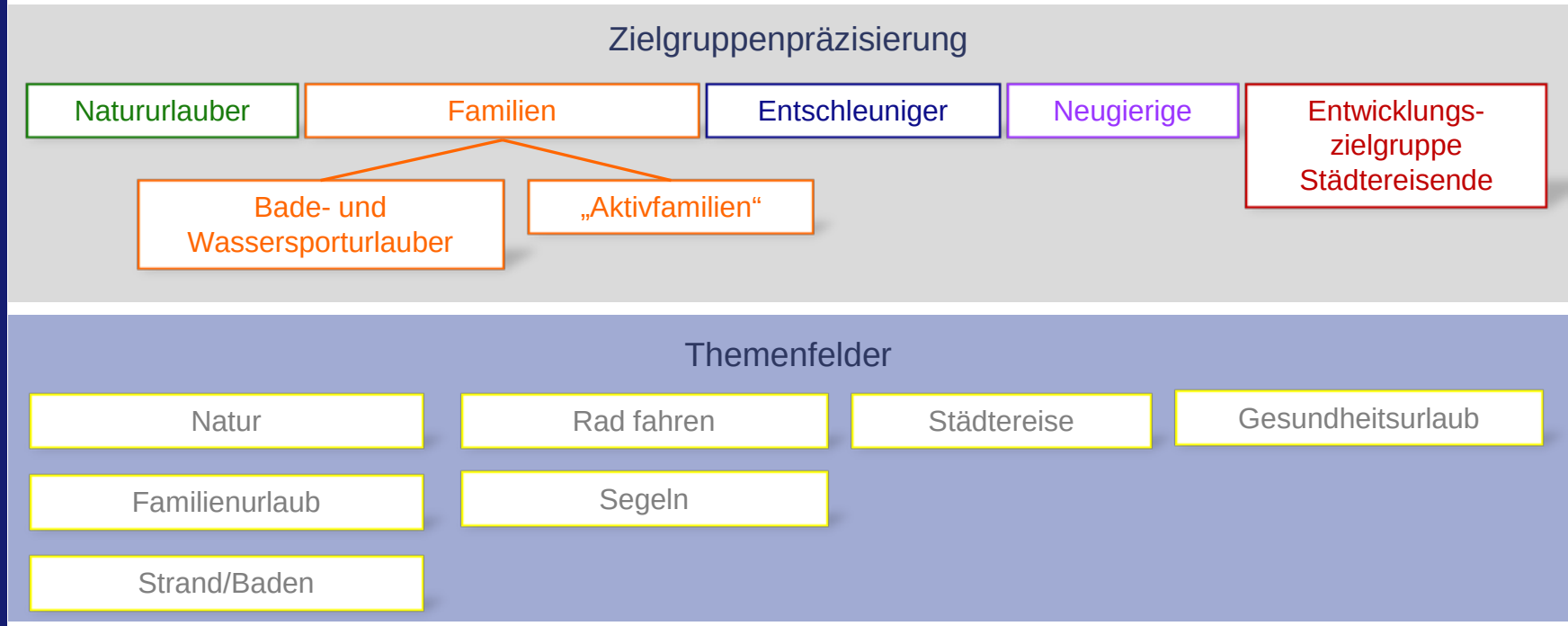
2.1 Trendanalyse

ÜBERGEORDNETE TOURISMUSSTRATEGIEN (1)

Die touristische Ausrichtung des Bundeslandes, der Destination und der Region haben Einfluss auf den einzelnen Urlaubsort. Sich inhaltlich konträr zu übergeordneten Tourismusstrategien und Zielgruppen aufzustellen, ist für die gelungene Außendarstellung einer Destination wenig effizient.

Die **Tourismus-Strategie des Landes Schleswig-Holstein** wurde im Juni 2014 fertig gestellt. Folgende **Eckpunkte** sind hierbei relevant:

Leitthema: Maritimes Urlaubs- und Erlebnisland



Quelle: eigene Darstellung nach Tourismus-Strategie Schleswig-Holstein 2025, Juni 2014

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

ÜBERGEORDNETE TOURISMUSSTRATEGIEN (2)

Grundsätzlich stimmen die Strategieansätze Schleswig-Holsteins mit den wichtigsten Zielgruppen und Themen Friedrichskoogs überein. Natur, Familie und Strand als Hauptthemen, Radfahren als Aktivitätsthema und Gesundheitsurlaub als Querschnittsthema sind auch von ihrer Gewichtung her die wesentlichen Urlaubs- und Angebotsthemen der Gemeinde. Für künftige touristische Neuinvestitionen der Gemeinde und einzelner Leistungsträger ist bedeutsam, dass das Land in den nächsten Jahren Infrastrukturvorhaben (z.B. Modernisierung und Erweiterung von Beherbergungsbetrieben), die Qualitäts- und Fachkräftesicherung, Nachhaltigkeit sowie die Neuansiedlung von attraktiven Betrieben fördern möchte.

TOURISMUSINITIATIVE DITHMARSCHEN

Im Jahr 2009 wurde ein neues Tourismuskonzept für Dithmarschen entworfen. Friedrichskoog betreffende Aspekte waren bereits durch das Tourismuskonzept der Gemeinde aus dem Jahr 2003 abgedeckt. Die effizientere und effektivere Organisation des Geschäftsfeldes Tourismus in Dithmarschen durch **Gründung einer Lokalen Tourismusorganisation** wurde als ein Oberziel der künftigen Entwicklung definiert. Die Optimierung des touristischen Angebotes und die Intensivierung der intraregionalen Zusammenarbeit sind in der Tourismusinitiative Dithmarschen festgelegte strategische Hauptausrichtungen. Bis auf das Thema „Golf“ greift Friedrichskoog die touristischen Hauptthemen Dithmarschens auf: Baden, Natur, Gesundheit, Radfahren, NordicWalking.

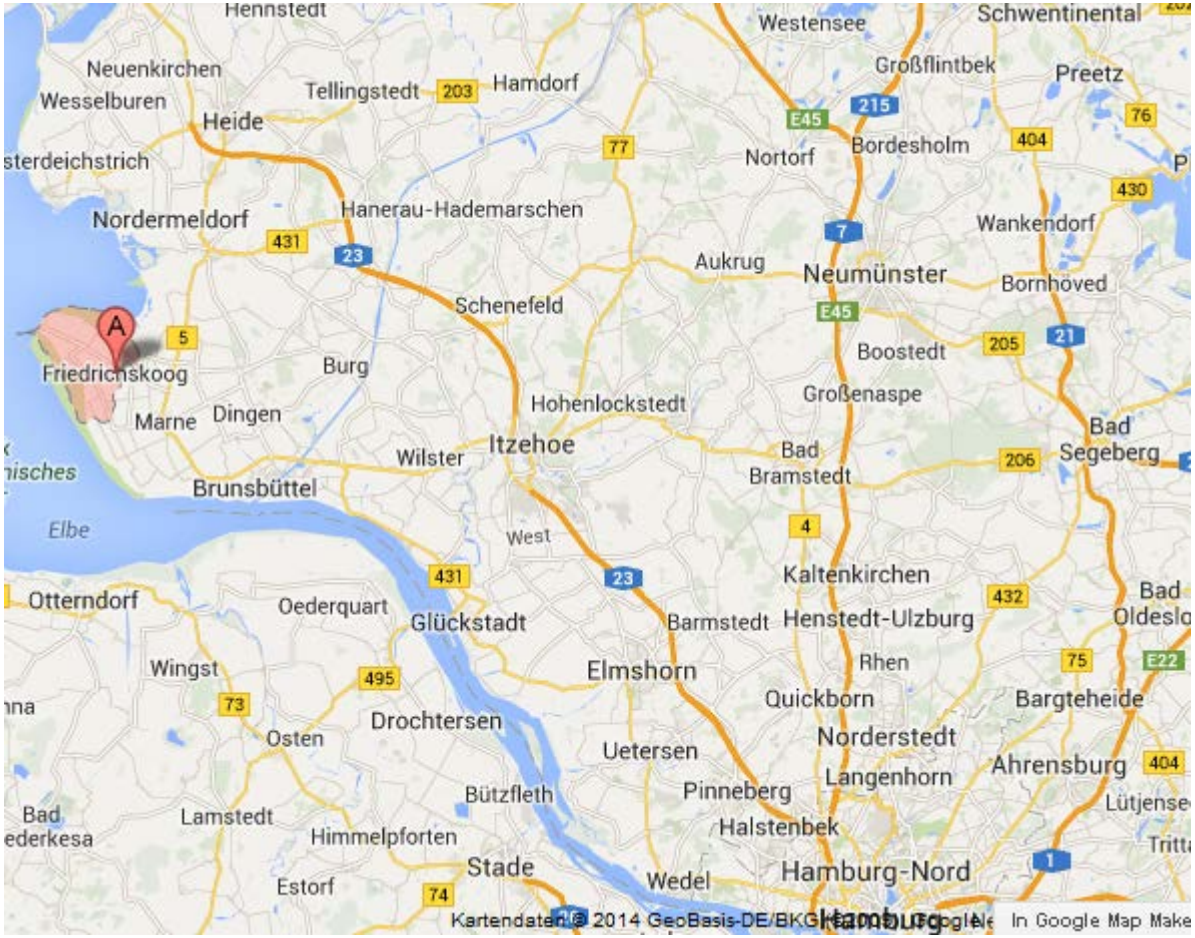
Ein qualitätsorientierter Ausbau der Angebote in Friedrichskoog stützt somit auch die gesamte Tourismusregion Dithmarschen. Die Zusammenarbeit ist neben dem bereits intensiven Informationsaustausch und gemeinsamen Marketingprojekten zukünftig noch stärker durch kooperative – regional gebündelte - Angebote für die Gäste herauszustellen. Dabei muss aber immer der praktische Bezug und der Blick auf einen messbaren Erfolg gewahrt bleiben.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.2 Angebotsanalyse

MAKROANALYSE

Friedrichskoog liegt im Kreis Dithmarschen und gehört zum Amt Marne-Nordsee. Für Hamburger ist die Gemeinde das am geringsten entfernte Nordseebad in Schleswig-Holstein. Es liegt allerdings **abseits der großen Hauptverkehrsadern** des Landes und ist entsprechend etwas zeitaufwendiger zu erreichen als z.B. Büsum. Auch in Bezug auf Bundesstraßen weist die Gemeinde keinen Durchgangsverkehr auf. Die **Verkehrsanbindung ist befriedigend** für den motorisierten Individualverkehr, aber schlecht im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs. Es gibt keine Bahnverbindung nach Friedrichskoog; Urlaubsgäste müssen vom nächstgelegenen Bahnhof Marne abgeholt werden oder mit dem Bus nach Friedrichskoog reisen.



Quelle: google.maps; Kartendaten: © 2014 GeoBasis-DE/BKG

2.2 Angebotsanalyse

ORTSÜBERSICHT

Die wenig zentrale Lage innerhalb Schleswig-Holsteins ist nicht nur mit Nachteilen verbunden: Touristen schätzen die **Ruhe** der Gemeinde. Aufgrund der **„Halb-insellage“** umschließt das UNESCO-Weltnaturerbe Watten-meer von drei Seiten die große Gemeindefläche. Es ist **kein historisch gewachsenes Ortszentrum** vorhanden, **aber zwei touristische „Hot Spots“**: **Friedrichskoog-Spitze** mit dem Badestrand und den Ferienhaussiedlungen sowie der **Hafen von Friedrichskoog** mit der Seehundstation und der Indoorspielhalle Willi Wal. Das Kurmittelhaus liegt abseits dieser beiden touristischen Zentren. Zwischen den einzelnen Attraktionspunkten gibt es keine fußläufigen Entfernungen.

Quelle: google.maps; Kartendaten: © 2014 GeoBasis-DE/BKG

2.2 Angebotsanalyse

STRAND

Der Strand ist ein **prägendes Element** der Gemeinde Friedrichskoog. Als typischer Grünstrand weist er sehr viel Raum auf. Anders als in den meisten Nordseebädern ist der **Strandzutritt kostenlos**. Um Zielgruppenkonflikte zu minimieren, wurde der Strand zielgruppenorientiert in verschiedene Zonen unterteilt und im Sommer entsprechend farblich gekennzeichnet. Die Zonen sind der folgenden Abbildung zu entnehmen. Die Zielgruppenorientierung spiegelt sich jedoch noch nicht in ausreeichendem Maße in der Infrastruktur und Möblierung des Strandes wider. Bis auf den Trischendamm, welcher sich westlich an den Strand anschließt, weist die Wasserkante **keine Besonderheiten** auf. Der Hauptaufgang, Bänke, Mülleimer und Wege muten altmodisch an.

Quelle: Tourismus-Service Friedrichskoog

2.2 Angebotsanalyse

STRAND

Eine Gestaltung des Strandes als ganzjährig und ganztägig nutzbarer Erlebnisraum ist nicht gegeben, in der Nebensaison lädt der Strand nicht zum Verweilen ein. Es fehlt eine Promenade, eine durchgängige Beleuchtung der Aufgänge und des Strandes sowie wind-/wettergeschützte Bänke o.ä. Im Sommer wird Familien Animation angeboten, auch gibt es einen Matschspielplatz mit Rutsche. Der Verkauf am Deich ist aufgrund eines fehlendes Stromanschlusses kaum möglich, Gastronomie/Kioske und Sanitäranlagen befinden sich aber direkt hinter dem Deich.

Eine **Anpassung der Strandinfrastruktur und -gestaltung an die gestiegenen Gästeansprüche** ist unbedingt erforderlich. Es besteht Potential, sich in diesem Bereich als attraktive und maritime Destination zu profilieren. Ein Konzept zur naturnahen und authentischen Attraktivitätssteigerung des Badestrandes (vota, 2010) ist bereits vorhanden, befindet sich momentan jedoch in der Überarbeitung. Erschwerend wirkt sich die **fehlende Terminierung der vom LKN geplanten Deichbaumaßnahmen** auf die Attraktivierung und Modernisierung des Strandbereiches aus. Gegebenenfalls muss zunächst auf rückbaubare bzw. mobile Gestaltungselemente zurückgegriffen werden.

Hauptzugang zum Strand: Badeturm

Familienstrand in der Nebensaison und im Sommer
Quelle Sommerfoto: www.friesenhof-nordsee.de/fotogalerie

Bildquellen auf dieser und den folgenden Seiten: wenn nicht anders angegeben, eigene Fotos.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.2 Angebotsanalyse

TRISCHENDAMM

Der Trischendamm in Friedrichskoog-Spitze ist ein für Deutschland **einzigartiges Bauwerk**. Er führt Weg 2,2 km in das Wattenmeer hinein. Auf einer Seite des Damms haben sich Salzwiesen herausgebildet, so dass eine sehr besondere Flora und Fauna beobachtet werden kann. Auf dem ersten Streckenkilometer sind in der Sommersaison Schilder mit Informationen über den Nationalpark angebracht. Ständige Überspülungen des Weges und ausschließlich ein schmaler begehbarer Streifen führen zu einer insgesamt **schlechten Wegequalität.**

Quelle: jeremyswelt.blogspot.com

Quelle: www.watterleben.de/
www.nordseetourismus.de/de/friedrichskoog-naturerlebnis

WATT UND NORDSEE

Der Strand der Gemeinde Friedrichskoog fällt sehr flach ab, dies begünstigt ein kindersicheres Baden und Planschen, ist jedoch mit Nachteilen für Schwimmer verbunden. Bis zum Priel ist bei Ebbe eine größere Entfernung zurückzulegen. Das Watt bzw. der Nationalpark Wattenmeer mit seinen Besonderheiten sind ein attraktives Angebot Friedrichskoogs. Entsprechend häufig werden **Wattwanderungen und andere naturkundliche Führungen** (z.B. Salzwiesenführungen) nachgefragt. Die Schutzstation Wattenmeer veranstaltet eine Vielzahl derartiger Führungen und Vorträge, des Weiteren sind auch der Tourismus-Service Friedrichskoog, Nationalpark-Ranger und Nationalpark-Wattführer diesbezüglich sehr aktiv. Die Begehbarkeit des Watts schwankt von Jahr zu Jahr und ist v.a. am Eingang zu den Wattwanderungen (direkt am Familienstrand mit Hund) nur mäßig gut.

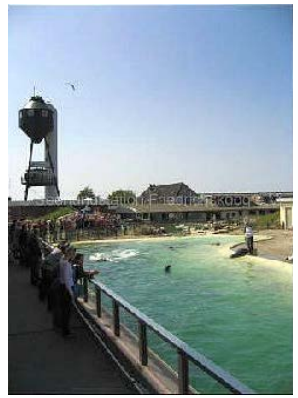
© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.2 Angebotsanalyse

FRIEDRICHSKOOG-ORT (1)

Der Ortsteil Friedrichskoog Ort umfasst den Abschnitt an der Koogstraße (Kreuzung Hafenstraße), die langgezogene Hafenstraße, den Hafen und die angrenzenden Wohnsiedlungen. **Hauptanziehungspunkte sind die Seehundstation Friedrichskoog und die Indoorspielhalle Willi Wal** am Hafen sowie der sky-markt an der Kreuzung Koogstraße/Hafenstraße. Auch die Mühle „Vergissmeinnicht“ befindet sich in Friedrichskoog-Ort. Nahezu alle öffentlichen Einrichtungen der Gemeinde (Bürgerbüro, Schule und Kindergarten etc.) haben ihren Sitz in Friedrichskoog-Ort, ebenso wie einige Gastronomiebetriebe, Einkaufsmöglichkeiten und Servicedienstleister entlang der Koogstraße. Es dominiert der **70er-Jahre-Baustil**; die Gärten und Anwesen sind aber überwiegend sehr gepflegt. Unmittelbar an den Hafen schließt sich die **Fischersiedlung** an, in welcher die ursprüngliche Bausubstanz der Friedrichskooger-Fischerhäuser noch gut erhalten ist. Diese Siedlung könnte grundsätzlich touristisch aufgewertet werden.

Blick auf die Station mit Trischenbake und dem 2006 neu errichteten Info- und Bistro-Gebäude



Seehundbecken
Quelle: www.seehundstation-friedrichskoog.de

Blick auf Sperrwerk und Hafen vom Parkplatz der Station

Die **Seehundstation** wurde 1985 in Friedrichskoog gegründet und stellt bis heute ein **touristisches Alleinstellungsmerkmal** dar. Mehrere Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen, die ganzjährigen Öffnungszeiten sowie die für Deutschland einzigartige, gemischte Haltung von Seehunden und Kegelrobben sicherten und sichern die Attraktivität der Station für Besucher. An jährliche Spitzenbesucherzahlen von 180.000 kann derzeit nicht angeknüpft werden, aber noch immer besuchen jedes Jahr weit über 100.000 Tages- und Übernachtungsgäste die Station. (Quellen: www.seehundstation-friedrichskoog.de; Gespräch mit der Stationsleiterin Tanja Rosenberger)

2.2 Angebotsanalyse

FRIEDRICHSKOOG-ORT (2)

Auf Anregung eines Entwicklungskonzeptes aus dem Jahr 2005 erhielt Friedrichskoog ein weiteres wetterunabhängiges touristisches Angebot am Hafen: die **Indoorspielhalle Willi Wal**. Die außergewöhnliche Architektur nimmt Bezug auf einen Wal, es wird sogar stündlich eine Wasserfontäne in die Luft geblasen. Im Außenbereich und bei den Spielgeräten im Inneren könnte allerdings ein stärkerer maritimer Bezug hergestellt werden. Die Indoor-Einrichtung verzeichnet kontinuierlich sinkende Besucherzahlen und **bedarf einer Reattraktivierung.**

Willi Wal, Außen- und Innenansicht, Außengelände

Am Hafen ist außerdem seit 25 Jahren ein kleines **Informationszentrum der Schutzstation Wattenmeer** beheimatet, allerdings ist es – hinter Willi Wal gelegen – schlecht einsehbar. Mehrere Stunden pro Tag ist die Station während der Saison geöffnet, das Hauptangebot liegt aber in den jährlich mehr als 300 **Veranstaltungen** (Wattführungen, Salzwiesenführungen, Diavorträge etc.), die von Mitarbeitern der Schutzstation auch außerhalb der touristischen Saison durchgeführt werden. Es existieren Planungen, das Informationszentrum der Schutzstation Wattenmeer in die Seehundstation oder in einen neuen, thematisch am Weltnaturerbe Wattenmeer orientierten, Minigolf-Adventure-Platz in Friedrichskoog-Spitze zu integrieren.

Infocontainer der Schutzstation

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.2 Angebotsanalyse

HAFEN

Ein wesentliches identitätsstiftendes Element Friedrichskoogs ist sein Hafen im Ortsteil Friedrichskoog-Ort. Eine detaillierte Bestandsaufnahme mit Hinweisen zum Stand der aktuellen Diskussion um die Hafenschließung erfolgt in Kapitel 3.

Die Seehundstation und die Indoorspielhalle Willi Wal befinden sich am Hafenbecken. Im Sommer ziehen auch spezifische Veranstaltungen am Hafen oder das Fischhaus Stührk Gäste an. Während der Nebensaison bieten zahlreiche Krabbenkutter im Hafen und Reparaturarbeiten auf der Werft eine lebendige Hafenatmosphäre. Aufgrund des Sperrwerkes und des Betriebsgeländes der Werft ist **kein Hafenrundgang möglich**; die Ausschilderung des Hafens von der Zufahrtsstraße aus und die Wegequalität sind schlecht. Auf dem Hafengelände stehen ausreichend kostenfreie Parkplätze zur Verfügung. Die Seehundstation verfügt während der Hochsaison über zu wenige Parkplätze.

Für eine künftige Weiterentwicklung des Hafens ist bedeutsam, dass sich die Grundstücke überwiegend im Eigentum des Landes Schleswig-Holstein befinden. Insgesamt ist der Hafen touristisch nicht sehr attraktiv.

Krabbenkutter im Hafen

Blick vom Sperrwerk auf das Hafenbecken

Leerstehendes Gebäude am Hafeneingang

Werftgelände

Fehlende Hafen-Beschilderung von der Hafenstraße aus

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.2 Angebotsanalyse

FRIEDRICHSKOOG-SPITZE (1)

Der Ortsteil Spitze ist **als reine Ferienhaus- und Ferienwohnungssiedlung angelegt** worden, entsprechend konzentrieren sich die Beherbergungskapazitäten. Die **Eltern-Kind-Klinik Nordseedeich** dominiert das Ortsbild. Generell finden sich zahlreiche Ferienhäuser in unterschiedlichster Optik in Friedrichskoog-Spitze. Der **NOVASOL-Strandpark** mit insgesamt 38 Häusern im dänischen Baustil liegt direkt in Strandnähe. Reetdachhäuser existieren nur wenige. Der Tourismus-Service Friedrichskoog hat seinen Sitz in der im Jahr 2000 eröffneten Deichpassage, ebenso wie Gastronomiebetriebe, einige Bekleidungsläden, Dienstleister und der Info-Point zur Bohr- und Förderinsel Mittelplate. Darüberhinaus sind Einkaufsmöglichkeiten in Spitze sehr begrenzt. Im **Haus des Kurgastes** stehen Veranstaltungsräume, eine Bibliothek und mehrere kleine Aufenthaltsräume für Gäste zur Verfügung.

Ortsteil Spitze vom Deich aus

Zugang zum Haus des Kurgastes

Eingang Deichpassage

Blick zum Hauptaufgang/Badeturm

Im Ortsteil Friedrichskoog-Spitze bilden der **Kur- und Fitnesspark**, Grünanlagen und das Hochzeitswäldchen nahezu einen kompletten „grünen Ring“. In diesen sind Fitnessgeräte, Sportanlagen und Spielplätze integriert. Teilweise veraltete Sport- und Freizeiteinrichtungen (Minigolfplatz, Tennisplätze), das sanierungsbedürftige Haus des Kurgastes, unmodern anmutende Ruhebereiche im Kurpark und an der Koogstraße verstärken den Eindruck des „70er Jahre-Charmes“. Demhingegen wirken die privaten Häuser und Gärten gepflegt und freundlich und vermitteln den Gästen einen **„Heile-Welt-Eindruck“.**

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

FRIEDRICHSKOOG-SPITZE (2)

Obwohl Friedrichskoog-Spitze durch viele Sackgassen bereits in starkem Maße verkehrsberuhigt ist, gibt es v.a. im Sommer in einigen Bereichen **starken Verkehr durch die unterschiedlichsten Nutzergruppen.** Aufgrund eines fehlenden Rad- und Fußgängerweges sind der Strandweg und die Nordseestraße als problematisch einzuschätzen. Auch in der Koogstraße können **Nutzungskonflikte** durch Autofahrer, Fußgänger, Radfahrer und Go-Kartfahrer auftreten. Die Qualität der Fuß- und Radwege ist vielfach schlecht, teilweise sammeln sich Pfützen auf den Gehsteigen oder zwischen den Gehwegplatten klaffen größere Lücken, die das Befahren durch Kinderwagen oder Rollatoren erschweren.

Die Parkplatzsituation ist als gut zu beurteilen: Direkt am Hauptaufgang zum Strand befindet sich ein großer, gebührenpflichtiger Parkplatz, in der Nordseestraße stehen zusätzlich zahlreiche kostenlose Parkplätze und auch Wohnmobilstellplätze zur Verfügung.

Leerstände in der Deichpassage und Brachflächen in bester Lage (z. B. am Hauptaufgang) hinterlassen keinen guten Eindruck.

In Bezug auf die Ortsbilder Friedrichskoog-Spitze und Friedrichskoog-Ort ist festzuhalten, dass die Möblierung, die Wegegestaltung und auch die Beschilderung uneinheitlich und wenig modern wirken.

Brachfläche am Strandhauptaufgang

Gehweg an der Koogstraße

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

GASTRONOMIEANGEBOT

Zusammenfassend über alle Ortsteile der Gemeinde verfügt Friedrichskoog über ein **gutes Gastronomieangebot**. Der Schwerpunkt liegt auf **regionaler Küche**, ein großes internationales Speisen- und Getränkeangebot ist nicht vorhanden. Etwa 16 Restaurants, Bistros und Cafés gibt es in Friedrichskoog, die meisten der Betriebe haben **nur saisonal geöffnet**. Restaurantbesuche in Friedrichskoog zwischen November und März gestalten sich dementsprechend schwierig, auch weil die Abstimmung der Öffnungszeiten der Gastronomiebetriebe nur unzureichend erfolgt. Abgesehen vom Fischhaus Urthel stellt kein Gastronomieangebot in Friedrichskoog einen solchen Anziehungspunkt dar, dass er auch (über-)regional wahrgenommen werden würde.

BEHERBERGUNGSANGEBOT

Der **Fokus** der Beherbergungsangebote in Friedrichskoog liegt klar **auf Ferienwohnungen und Ferienhäusern** und entspricht damit auch einem großen Nachfragetrend in Schleswig-Holstein. Insgesamt ist das **Angebot sehr kleinteilig strukturiert**, lediglich 12% der Betriebe unterliegen als Gewerbebetriebe der Meldepflicht beim statistischen Landesamt. 2013 hielten 368 Beherbergungsbetriebe insgesamt ca. 600 Objekte mit 2.832 Betten vor. Die Anzahl der verfügbaren Betten hat sich über die letzten Jahre relativ **stabil entwickelt**. Die Anzahl der Betten entspricht etwa 20% der Bettenkapazitäten im gesamten Kreis Dithmarschen.

Nahezu 50% der vorhandenen Beherbergungseinheiten sind in der Zentralen Zimmervermittlung des Tourismus-Service Friedrichskoog vertreten und bis auf zwei Ausnahmen auch alle online buchbar. Der Klassifizierungsanteil der Betriebe nach DTV bzw. DEHOGA beträgt etwa 34%, wobei die Mehrzahl der Beherbergungen im Drei- und Vier-Sterne-Bereich angesiedelt sind. Die als Modellprojekt seit 2010 gebauten und schrittweise erweiterten NOVASOL-Ferienhäuser nutzen eine eigene Klassifizierung, unabhängig vom System des DTV. Sie werden sehr gut nachgefragt und über den Tourismus-Service Friedrichskoog resp. das NOVASOL-Büro vermarktet.

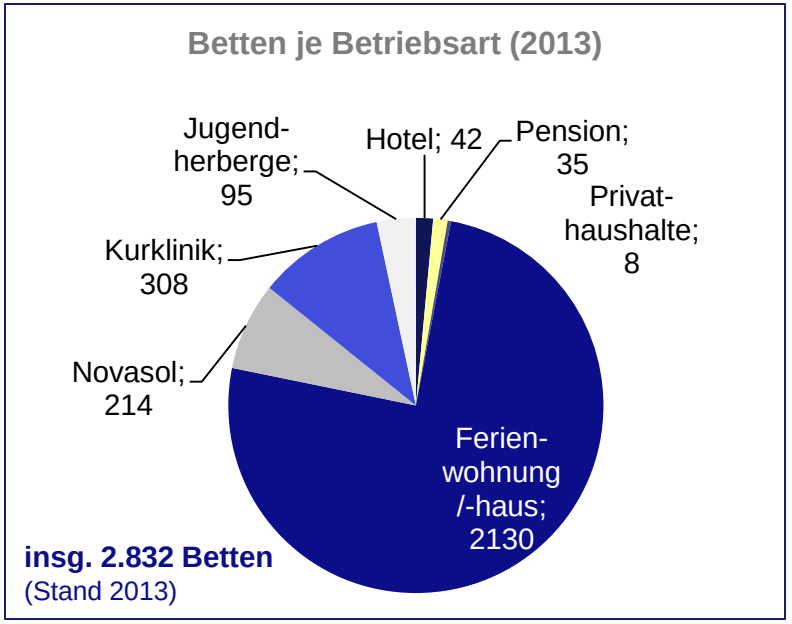
© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.2 Angebotsanalyse

WEITERES BEHERBERGUNGSANGEBOT

Weitere größere Beherbergungsanbieter in Friedrichskoog sind die **Eltern-Kind-Klinik** mit insgesamt 308 Betten und eine **Jugendfreizeitbeherbergung** mit 95 Betten. Zur Unterbringung von Reisegruppen im mittleren bzw. gehobenen Preissegment **fehlt jedoch ein Hotel** in der Gemeinde. Eine Ergänzung des Hotelbetriebs um Wellnessangebote würde das Portfolio Friedrichskoogs ebenso gut ergänzen.

Insgesamt 164 Stellplätze werden auf zwei privat betriebenen **Campingplätzen** bereitgestellt. Die Gemeinde unterhält darüberhinaus einen **Wohnmobilstellplatz** mit Entsorgungsstation an der Nordseestraße. Aufgrund der hohen Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Camping- und Wohnmobilstellplätzen wird in diesem Segment Erweiterungspotential gesehen.



Quelle: eigene Darstellung anhand der Daten des Tourismus-Service Friedrichskoog

Zielgruppenspezifische Beherbergungsangebote sind des Weiteren:

- Ein integratives Betreuungsangebot für Eltern mit behinderten Kindern
- Ferien auf dem Bauernhof
- Eine bed&bike-Pension
- Ein Nationalpark-Partner-Betrieb (viabono)

Es gibt kaum barrierefreie Angebote.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.2 Angebotsanalyse

GESUNDHEITSTOURISTISCHE ANGEBOTE (1)

Die Halbinsellage direkt am Wattenmeer wirkt sich positiv auf Luft und Klima Friedrichskoogs aus. Diese Tatsache und die weiteren verfügbaren nordseetypischen Heilmittel (z.B. Schlick, Meerwasser etc.) sind die Grundlage zur Prädikatisierung Friedrichskoogs als Seeheilbad. Seit nunmehr 1983 hat Friedrichskoog den Status als Seebad, **seit 2004** als **Seeheilbad** inne und erst 2012 erfolgte die Verlängerung der Prädikatisierung um weitere 10 Jahre.

Das **Kurmittelhaus der Gemeinde Friedrichskoog** (Gesundheits- und Therapie-Zentrum GTZ) ist zwingende Voraussetzung für den Erhalt der Auszeichnung als Nordseeheilbad und eine für einen Kurort unbedingt erforderliche Einrichtung. Es liegt recht ungünstig zwischen den Ortsteilen Friedrichskoog-Ort und -Spitze. Neben einem Meerwasserthermalbad bietet das GTZ ein breites Präventions-, Therapie- und Medical Wellness- sowie Kosmetikangebot (Besonderheit: Kompaktkur) besonders mit seespezifischen Behandlungen. Etwa 200 bis 250 Kuren werden jährlich durchgeführt; die Anzahl sinkt kontinuierlich durch die große Konkurrenz ostdeutscher/-europäischer Seebäder und die zurückgehende finanzielle Unterstützung der Kuren durch die Krankenkassen. Entsprechend wichtig ist der Ausbau von (Medical-)Wellnessangeboten.

Die Gemeinde Friedrichskoog ist Eigentümerin der Immobilie und Alleingesellschafter der GZT – Kur- und Wellnesszentrum Friedrichskoog GmbH & Co. KG als Betreiberin. Das Haus wird defizitär betrieben, außerdem sind Investitionen in die Gebäudesubstanz und den äußeren Eindruck des GTZ dringend erforderlich.

Inhaltliche Erweiterungsideen des Betreibers hinsichtlich generationenübergreifender Angebotspakete („Alles in einem Haus!“) liegen bereits vor. (Quelle: Gespräch mit Herrn Schieber, Geschäftsführer des GTZ)

GTZ, Gebäude 1

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

GESUNDHEITSTOURISTISCHE ANGEBOTE (2)

Ein kurtouristisch bedeutsames Angebot ist die **Eltern-Kind Klinik Nordseedeich** in Friedrichskoog-Spitze. Diese Präventions- und Rehabilitationseinrichtung hält viele Kurmöglichkeiten vor, es werden auch besondere Kuren angeboten für Eltern und Kinder mit Down-Syndrom oder Kinder mit Zöliakie. Anwendungen finden ausschließlich im eigenen Haus statt, es gibt demnach kaum inhaltliche Verknüpfung zwischen dem Kurmittelhaus und der Klinik. Nichtsdestotrotz sind die Kurgäste – speziell in der Nebensaison – ein wichtiger touristischer Faktor für Friedrichskoog.

Der **Kurpark** als entlang des Strandweges verlaufende Grünanlage verknüpft verschiedene Sport- und Freizeiteinrichtungen (siehe Abschnitt SPIEL UND SPORT) miteinander. Er ist noch nicht durchgängig begehbar und bepflanzt und auch der optische Eindruck (Ruhe-/Aufenthaltszonen, fehlende Springbrunnen etc.) weist noch Verbesserungspotenzial auf.

Der Tourismus-Service Friedrichskoog hat den Gesundheitsaspekt in eine Vielzahl eigener **Veranstaltungen** einbezogen. Zu nennen wären hier beispielsweise die Aktiv-Woche oder auch Yoga-Kurse am Strand.

Grundsätzlich ist das derzeitige gesundheitstouristische Angebot nicht geeignet, um sich im Kontext der schleswig-holsteinischen Westküste ein einzigartiges Profil aufzubauen. Als Querschnittsthemen werden Ruhe und gesunde Luft jedoch dauerhaft für alle touristischen Zielgruppen von Bedeutung sein. Langfristig muss jedoch ggf. darüber nachgedacht werden, ob die Prädikatisierung Friedrichskoogs als Seeheilbad weiterhin touristisch relevant ist.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.2 Angebotsanalyse

EINZELHANDELS-/SERVICEANGEBOT

Das für einen Kurort **recht schwach ausgeprägte Einzelhandelsangebot** wird in nachfolgender Tabelle aufgelistet.

Betrieb	Angebot
Edeka aktiv markt Arne Petersen	Supermarkt, Postagentur, Postbank, Lotto
Sky-Verbrauchermarkt	Supermarkt mit Bäckerei Allwörden
Landschlachterei Mewes	Landschlachterei (siehe auch Gastronomie)
Seehundstation Shop	Merchandising
Fam. Otto	Trödelladen
De lütje Laden, Bernsteinschleiferei Anton Köllmann	Bernsteinschleiferei, Geschenkartikel und Wetterbekleidung
Krabben-Apotheke	Apotheke
Stöber-Ecke	Handarbeitsgeschäft und Geschenkartikel
OIL! Tankstelle Friedrichskoog	Tanken ohne Bargeld
Lädchen "Hundeboutique" & Die Küstenhäuser	Lädchen Hundebedarf & Vermittlung Ferienhäuser
Energy-Place	Wohnaccessoires, Räucherwerk, Klangspiele, Schmuck, Edelsteine, Steinfiguren etc.
Friedrichskooger Foto-, Grafik & Webstudio	Fotostudio
Martin´s Strandboutique	Souvenirs
Schmuck & Meehr	Bernsteinschleiferei, Andenken, Modeschmuck
Fahrradverleih Lauritsen	Fahrrad & Go-Kart-Verleih
Fahrradverleih Classen	Fahrrad & GoKart Verleih, Zubehör und Ersatzteile
Klaaßen´s Modestübchen	Modestübchen
Lamberty Zweirad, Outdoor und Sport	Sportbekleidung und -artikel

Quelle: GLC

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

SPIEL UND SPORT

Die touristisch nutzbaren Spiel- und Sporteinrichtungen konzentrieren sich örtlich in Friedrichskoog-Spitze im und am Kur- und Fitnesspark. Es sind Fitnessgeräte vorhanden, die allerdings bereits starke Abnutzungserscheinungen aufweisen und teilweise aus Sicherheitsgründen wieder deinstalliert werden mussten. Ihre Frequentierung durch Gäste kann am Standort Strand-Hauptaufgang als gut bezeichnet werden, am Standort Nordseestraße ist eine deutlich geringere Nutzungsintensität zu verzeichnen. Tennisplätze, eine Boule-Anlage, ein Beachvolleyballplatz und ein Piratenspielplatz stehen weiterhin zur Verfügung. Der **Zustand ist teilweise erneuerungsbedürftig.**

Bestehende Modernisierungsplanungen betreffen den alten Minigolfplatz an der Koogstraße, unmittelbar am öffentlichen Großparkplatz gelegen. Er soll in Verbindung mit einem benachbarten Grundstück erweitert und zu einem **Minigolf-Adventure-Platz** mit dem Thema „Weltnaturerbe Wattenmeer“ ausgebaut werden. Dieser Ausbau ist kurzfristig zu empfehlen, anderenfalls wird aufgrund seines Zustandes die ersatzlose Schließung des derzeitigen Minigolfplatzes empfohlen.

In und um Friedrichskoog stehen Interessierten im Rahmen des Nordic Walking-Parks Dithmarschen drei unterschiedlich lange **Nordic-Walking-Strecken** zur Verfügung. Die dazugehörige Beschilderung (Anleitung und Streckenausweisung) ist allerdings verbesserungswürdig.

KULTUR

Ein historisches Bauwerk von Bedeutung ist die **Hochzeitsmühle „Vergissmeinnicht“.** Sie ist allerdings nicht öffentlich zugänglich. Ein Heimatmuseum o.ä. ist in Friedrichskoog nicht vorhanden. Die Dithmarscher Kohlstraße und HISTOUR führen auch nach Friedrichskoog und verknüpfen einige sehenswerte Punkte der Gemeinde, diesen beiden touristischen Straßen kann jedoch keine nennenswerte touristische Relevanz zugestanden werden.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

VERANSTALTUNGEN

Von großer touristischer Bedeutung sind die zahlreichen Veranstaltungen, die Friedrichskoog während des gesamten Jahres anbietet. In diesem Bereich sind mehrere Veranstalter (z.B. Tourismus-Service Friedrichskoog, Fischerverein, BIHZ, Schutzstation Wattenmeer, Fremdenverkehrsverein, Frau Stührk) sehr aktiv. Folgende Veranstaltungen sollen hier exemplarisch genannt sein:

- Krabbenkutterregatta
- Fischmarkt
- „Hafen in Flammen“
- Hafenkonzerte
- Festival am Deich
- Wattwanderungen und Salzwiesenführungen
- Oster- und Kunsthandwerkermärkte
- Oldtimer Deichparade

Die **Kutterregatta** im Juli oder August zieht jedes Jahr sowohl Einheimische als auch Touristen an und zählt aufgrund der hohen Besucherzahlen zu den Veranstaltungshöhepunkten in Friedrichskoog. Der **Fischerverein organisiert** die Kutterregatta inklusive der Festmeile am Hafen, der Korsofahrt der Krabbenkutter, des Wettbewerbs um die Auszeichnung zum schönsten Schiff und weiterer Veranstaltungen.

Für das Jahr 2014 wurde die Kutterregatta wegen der zunehmenden Versandung des Hafenpriels abgesagt. (Quelle: Pressemitteilung DLZ vom 24.06. 2014)

Quelle: Feil, unter www.zeitungen.boyens-medien.de

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.2 Angebotsanalyse

TOURISMUS-SERVICE FRIEDRICHSKOOG

Die gesamte touristische Arbeit vor Ort wurde von der Gemeinde im Jahr 2005 privatisiert und an die GLC Glücksburg Management Consulting GmbH vergeben. Der Tourismus-Service hat seinen Sitz in der Deichpassage. Etwa 90.000 Besucher verzeichnet das Büro jedes Jahr. Der Tourismus-Service übernimmt umfassende Servicedienstleistungen, wie:

- Gästeservice: Touristische Beratung und Information, Zimmervermittlung, Online-Buchung
- Klassifizierung der Beherbergungsbetriebe
- Shop
- Bücherei
- Veranstaltungsorganisation/-umsetzung
- Familienanimation
- Strand- und Hygieneservice
- Vermieterservice
- Medienarbeit, Internet, Presse, Herausgabe von Broschüren, GGV, Messen etc.
- Organisation der Kurabgabe

Quelle: www.friedrichskoog.de

Blick in die Deichpassage Richtung Tourismusbüro

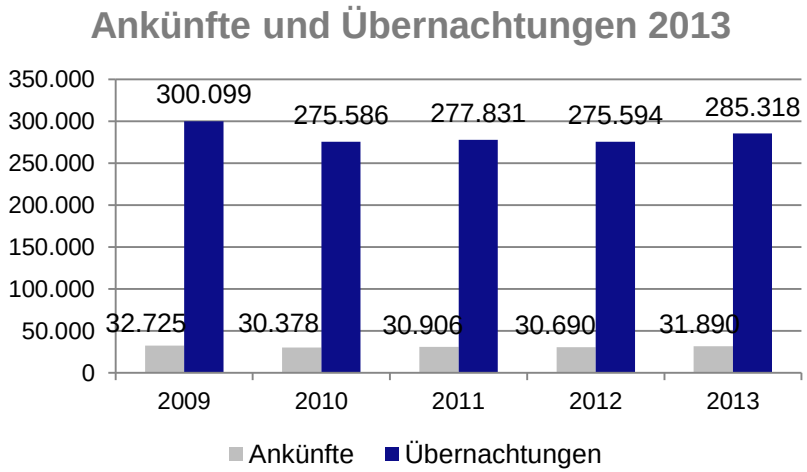
Über die letzten Jahre konnte eine stetige Steigerung der Anzahl an Buchungen und vermittelten Übernachtungen verzeichnet werden. Der Tourismus-Service arbeitet eng mit anderen gleich- bzw. übergeordneten Tourismusorganisationen zusammen. Insgesamt gesehen wird in Friedrichskoog **professionelle Tourismusarbeit** geleistet.

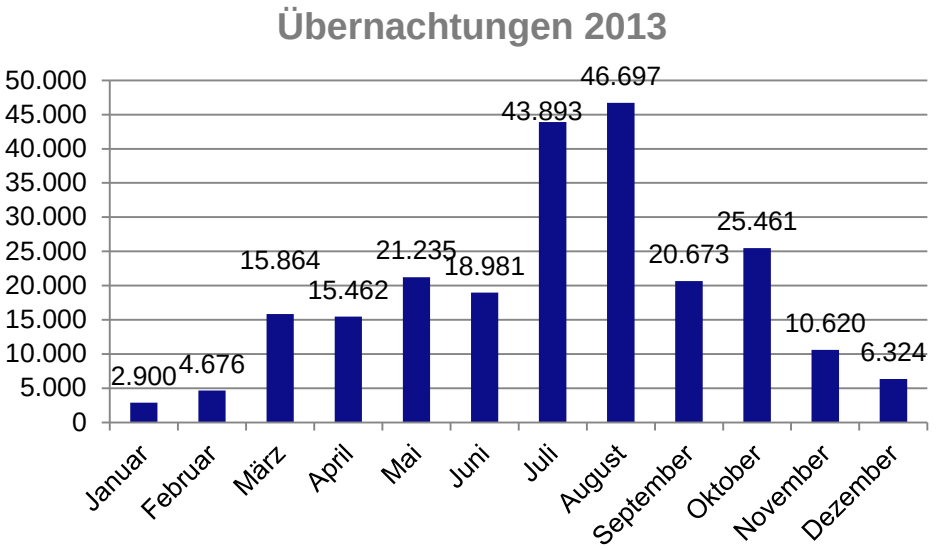
© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.3 Nachfrageanalyse

ANKUNFTS- UND ÜBERNACHTUNGSZAHLEN

In touristischer Hinsicht ist Friedrichskoog nach Büsum die **zweitwichtigste Urlaubsort im Kreis Dithmarschen**. Im letzten Jahr verzeichnete Friedrichskoog **etwa 285.000 Übernachtungen,** etwas weniger als die Hälfte davon wurden als gewerbliche Übernachtungen statistisch erfasst. Während an der Nordsee und in Dithmarschen ein deutlicher Abwärtstrend der Übernachtungszahlen zu verzeichnen ist, bleiben sie in Friedrichskoog seit 2010 ungefähr stabil und stiegen 2013 sogar leicht an. Die **durchschnittliche Aufenthaltsdauer** der Gäste liegt mit 8,9 Tagen **sehr hoch**. Nebenstehende Abbildung zeigt die deutliche **saisonale Prägung** des Tourismus in der Gemeinde. In den beiden Sommermonaten Juli und August herrscht annähernd Vollauslastung. Als positiv herauszustellen ist, dass die Übernachtungszahlen lediglich in drei Monaten unter 10.000 liegen; die verlängerte Saison erstreckt sich entsprechend eigentlich von März bis Oktober, immer in Abhängigkeit von den Ferienzeiten (Ostern bis Herbst) in den einzelnen Bundesländern.



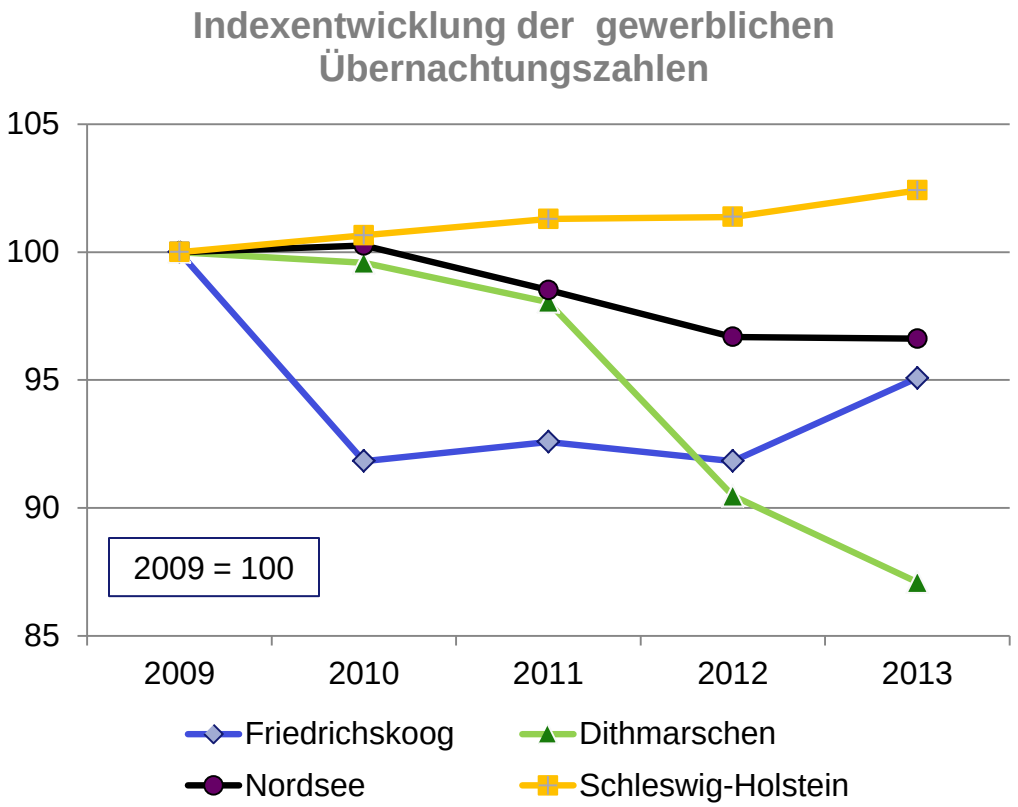


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Kurabgabestatistik Friedrichskoog

2.3 Nachfrageanalyse

ÜBERNACHTUNGSZAHLEN IM REGIONALEN VERGLEICH

Werden die Übernachtungszahlen in Friedrichskoog einmal in einen (über-) regionalen Kontext gesetzt, fällt die stark unterschiedliche Entwicklung während der letzten Jahre auf. Nach einem Rückgang von 2009 auf 2010 steigen die Übernachtungen in Friedrichskoog wieder an, während in Dithmarschen und der Nordsee gesamt der Abwärtstrend intakt bleibt. Legt man alle, auch die nicht gewerblichen, Übernachtungen zugrunde, ist der Aufwärtstrend Friedrichskoogs noch stabiler und setzt sich gemäß der Zahlen bis Juli auch in 2014 deutlich fort.



© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.3 Nachfrageanalyse

HAUPTZIELGRUPPEN

Bedingt durch die Struktur der Beherbergungskapazitäten stellen **Familien mit (kleineren) Kindern die wichtigste touristische Zielgruppe** Friedrichskoogs dar. Für größere Kinder fehlen entsprechende Infrastrukturen, so dass vorwiegend Familien mit Kindern zwischen 0 und 12 Jahren anzutreffen sind. Vor allem in der Nebensaison machen auch Senioren bzw. Best Ager in Friedrichskoog Urlaub. Abgesehen von den Gästen der Eltern-Kind-Klinik ist über das Jahr gesehen nur eine geringe Anzahl von Kurgäste vertreten. Etwa 200 bis 250 Kuren werden derzeit jährlich im Kurmittelhaus durchgeführt. Als ein übergreifendes Besuchsmotiv aller Zielgruppen spielen gesunde Luft und gutes Nordseeklima aber durchaus eine große Rolle.

Die wichtigsten deutschen und internationalen Quellgebiete der Friedrichskooger Übernachtungsgäste sind der nebenstehenden Tabelle zu entnehmen.

Bildquellen: www.muensterschezeitung.de, horizont.net, aerztezeitung.de

TOP 5 der innerdeutschen Quellgebiete	TOP 3 der Auslandsquellmärkte
Schleswig-Holstein *	Schweiz
Nordrhein-Westfalen	Österreich
Baden-Württemberg	Dänemark
Hessen	
Niedersachsen	
Bayern	

* Lt. Vorgabe im System werden alle Urlauber ohne Angabe ihres Heimatbundeslandes Schleswig-Holstein zugerechnet.

Quellen: Gespräch mit dem GF des GTZ, Kurabgabestatistik, Tourismus-Service Friedrichskoog

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.3 Nachfrageanalyse

BESUCHERSTRÖME

Hauptanziehungspunkte für Tagesgäste in der Gemeinde sind der Hafen mit Seehundstation und die Indoorspielhalle Willi Wal und an schönen Sommertagen der Strand in Friedrichskoog-Spitze. Die touristische **Verknüpfung der beiden Ortsteile Ort und Spitze** ist insofern **mangelhaft,** als dass viele Tagesbesucher der Seehundstation oder Willi Wals höchstens die damit verbundenen Gastronomieeinrichtungen nutzen, dann den Ort aber wieder verlassen. Eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer und eine Erhöhung der Tagesausgaben der Tagesgäste im Ort durch eine gezielte Lenkung der Touristen vom Hafen nach Spitze und umgekehrt wäre wünschenswert.

FRIEDRICHSKOOG AUS NACHFRAGERSICHT

Gästekommentare, die vom Tourismus-Service Friedrichskoog erfasst worden, ergaben folgende positive und negative Aspekte der Gemeinde in den Augen der Touristen:

Positives

- Ruhe
- Familienfreundlichkeit
- Sauberkeit, gepflegte Gärten
- „heile Welt“

Negatives

- Ortsbild
- Weite innerörtliche Entfernungen
- Gehwege
- Zustand einiger öffentlicher Einrichtungen (Minigolfplatz, Haus des Kurgastes, Tennisplätze, Leerstände in der Deichpassage)

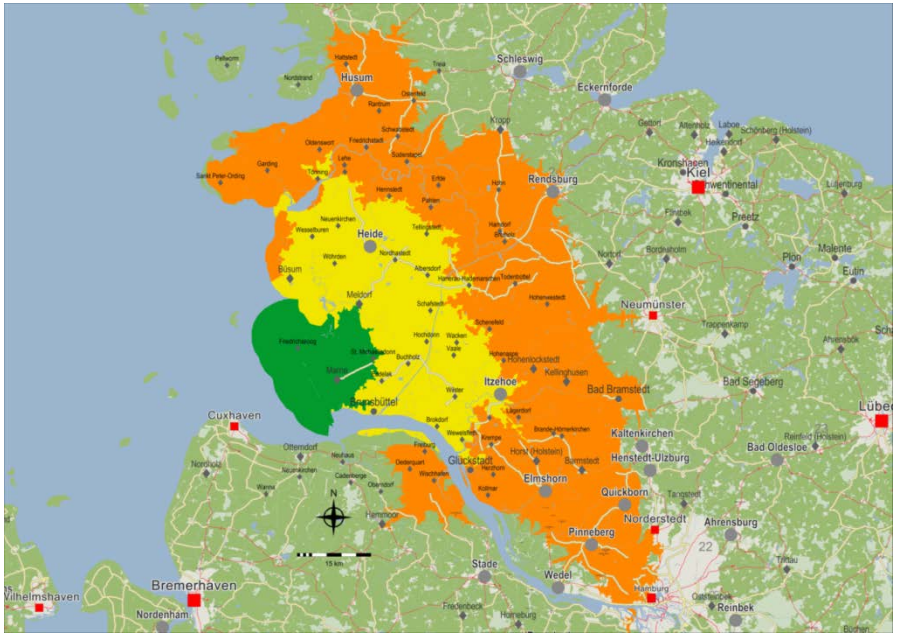
Hinsichtlich der touristischen Infrastruktur werden von den Gästen vermisst: z.B. eine Webcam, ein Hofladen/Hofcafé, ein Hotel zur Gruppenunterbringung, ein Hundeauslaufplatz, eine schöne Strandpromenade oder auch weitere behindertengerechte Aufgänge zum Strand und ins Watt.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.4 Einzugsgebiets- und Wettbewerbsanalyse

EINZUGSGEBIET

Die Einzugsgebietsanalyse dient als **Grundlage zur Bestimmung des Besucherpotenzials, insbesondere im Bereich des Tagestourismus**. Sie grenzt den relevanten Einzugsradius von Friedrichskoog ab, d. h. das Gebiet, aus welchem sich Einwohner und (Tages-)Touristen zu einem Besuch der Gemeinde mobilisieren lassen. Die Abbildung rechts stellt den Radius von 30 (grüne Zone), 60 (gelbe Zone) und 90 Minuten (orange Zone) Anfahrtszeit mit dem Pkw (langsam gefahren) grafisch dar. Die Darstellung erfolgte unter defensiven Annahmen, so dass das Einzugsgebiet Friedrichskoogs tendenziell eher noch größer ausfällt. Werden die einzelnen Einzugsradien mit Einwohnerzahlen und Gästeankünften unterlegt (siehe Tabelle), so wird deutlich, dass das **Einzugsgebiet von 30 Min. Fahrtzeit sehr dünnbesiedelt und ohne großes Touristenaufkommen** ist. Das meiste Besucherpotenzial ist in der orangen Zone vorhanden und sollte dort aufgrund der größeren Entfernung durch gezielte Marketing-Kampagnen mobilisiert werden. Besonders in Hamburg, Itzehoe, Pinneberg und Elmshorn bietet sich eine Intensivierung der Bewerbung von Tagesgäste an.



Anfahrtszeit-Zone	Einwohner	Gästeankünfte
30 min (grün)	19.378	15.322
60 min (gelb)	160.661	194.925
90 min (orange)	2.664.489	700.217

Quelle: Eigene Darstellung

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.3 Einzugsgebiets- und Wettbewerbsanalyse

WETTBEWERB

Bei Wettbewerbsanalysen kann grundsätzlich zunächst zwischen direkter und indirekter Konkurrenz unterschieden werden:

- **Direkte Konkurrenzangebote** offerieren dem Besucher ein Angebot mit inhaltlich gleicher bzw. ähnlicher Ausrichtung. Zudem befinden sich direkte Wettbewerber im gleichen Einzugsgebiet. Insofern geht vom direkten Wettbewerbsangebot der stärkste Konkurrenzdruck aus.
- Zur **indirekten Konkurrenz** zählen Angebote, die vom potentiellen Gast alternativ wahrgenommen werden können. Die Eingrenzung des indirekten Wettbewerbs ist schwieriger als bei der direkten Konkurrenz.

INDIREKTE KONKURRENZ

Prinzipiell stehen die deutschen Reisegebiete aufgrund der Entwicklung der Reisetrends, der enormen Steigerung der Urlaubermobilität und des einfachen Zugangs zu Informationen und Informationstechnologien mit anderen Destinationen weltweit im Wettbewerb. Im Grunde genommen stellen demnach alle Urlaubsorte weltweit für den potentiellen Gast Friedrichskoog alternative Urlaubsangebote zur Verfügung und müssen zur indirekten Konkurrenz der Gemeinde gezählt werden.

Wird davon ausgegangen, dass die Touristen nach Friedrichskoog kommen, weil sie entsprechend am Meer Urlaub machen wollen und keine zu lange und aufwendige Anreise in Kauf nehmen möchten, so ist z.B. eine Eingrenzung der indirekt konkurrierenden Urlaubsorte auf die Destinationen entlang der europäischen Nord- und Ostseeküste möglich.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.3 Einzugsgebiets- und Wettbewerbsanalyse

DIREKTE KONKURRENZ

Direkte Wettbewerber sind für Friedrichskoog **Urlaubsorte an der Nordsee**, die sich im Einzugsgebiet der Gemeinde befinden und sich inhaltlich ebenso an den Themen Familienurlaub, Strand und Baden sowie Natur ausrichten. Zusätzlich lassen sich die Wettbewerber nach den touristischen Zielgruppen Tages- und Übernachtungsgäste differenzieren.

Büsum stellt den stärksten Mitbewerber Friedrichskoogs dar, v.a. konkurrieren die beiden Orte um Tagesausflügler aus Hamburg oder auch Itzehoe, Pinneberg und Elmshorn, die einen Tag an der Nordsee verbringen möchten. Die Straßenverkehrsanbindung ist hierbei mit strategischen Vorteilen für Büsum verbunden, insofern muss Friedrichskoog sich in den Quellgebieten deutlich mit seinen Alleinstellungsmerkmalen (Seehundstation, Wattenmeer an drei Seiten inkl. Trischendamm, Ruhe und Weite) positionieren.

Eine große Ferienhaussiedlung und damit ein ähnliches Beherbergungsangebot wie in Friedrichskoog befindet sich auch im **Wesselburenerkoog. Auch Dagebüll sowie Husum** entwickeln derzeit ähnliche Konzepte. Insofern sind diese Orte als Konkurrenzorte v.a. um Familien als Übernachtungsgäste anzusehen. Die künftigen Entwicklungen im **Speicherkoog** könnten zu weiterem Wettbewerb führen.

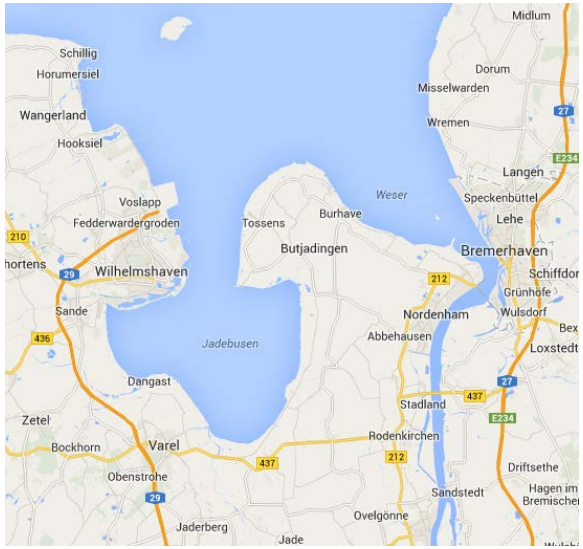
Quelle: www.buesum.de

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.4 Einzugsgebiets- und Wettbewerbsanalyse

VERGLEICHSDESTINATION

Als Vergleichsdestination wird die Nordsee-Halbinsel Butjadingen herangezogen. Sie vermarktet sich unter dem Slogan „Landurlaub direkt am Meer“. Geprägt durch starke touristische Mitbewerber hat Butjadingen in den letzten Jahrzehnten viel in die touristische Infrastruktur der Gemeinden investiert. Teilweise haben die kommunalen Investitionen auch private Hotelprojekte nach sich gezogen.



Beispiele für Infrastrukturmaßnahmen:

- Nordsee-Lagune Butjadingen (tideunabhängiges Strand-, Bade- und Spielareal gegen Eintritt, Pirateninsel, Tretbootfahren, Kletter- und Wasserburg)
- Spielscheune Burhave
- Kunstpromenade
- Butjadinger Hörstohl-Route
- Unterteilung der Strände (Grünstrand, Nordsee-Lagune, Freibeuter , Abenteuerparadies, Geheimtipp“)
- Themen-Radrouten

Quelle: http://www.butjadingen.de/aktivitaeten/baden-straende/nordsee-lagune-butjadingen.html

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.5 Wertschöpfungsberechnung

DATENGRUNDLAGEN

Für eine bessere Abschätzung der tatsächlichen Bedeutung des Wirtschaftsbereiches Tourismus in Friedrichskoog wird im Folgenden eine Wertschöpfungsberechnung angestellt. Sie beruht auf den hier dargelegten Daten des Tourismus-Service Friedrichskoog. Aufgrund fehlender verlässlicher Quellen werden die Ausgaben privat bei Verwandten und Bekannten in Friedrichskoog Übernachtender und die Ausgaben der Tagesgeschäftsreisenden nicht berücksichtigt. Aktuelle Schätzungen zu Tagesgästen in Friedrichskoog liegen ebenso nicht vor, daher wird auf die Hochrechnung auf Grundlage der dwif-Studie zurückgegriffen. Diese besagt, dass an der Nordsee Schleswig-Holsteins auf jede gewerbliche Übernachtung 1,5 Tagesreisen entfallen. In Friedrichskoog entspricht das ca. 203.000 Tagesreisen.

Übernachtungsgäste

Übernachtungen im gewerblichen Bereich

ÜN in Betrieben mit mehr als 10 Betten
2013: 135.261 Übernachtungen

ÜN auf Touristikstellplätzen von Campingplätzen
2013: 1.317 Übernachtungen

Graumarkt

ÜN in Betrieben mit weniger als 10 Betten
2013: 150.057 Übernachtungen

ÜN auf Dauerstellplätzen von Campingplätzen
2013: 1.260 Übernachtungen

Private ÜN bei Verwandten und Bekannten

Tagesgäste

Tagesausflug

Verlassen des Wohnumfeldes ohne Übernachtung
2013: ca. 203.000 Tagesgäste

Tagesgeschäftsreisende

Geschäftliche Aufgaben außerhalb des Arbeitsplatzes ohne Übernachtung

Quelle: Tourismus-Service Friedrichskoog, dwif 2013

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.5 Wertschöpfungsberechnung

UMSATZSTRUKTUR

Die jeweilige Anzahl der Touristen wird zur Berechnung der wirtschaftlichen Effekte in Bezug zu den jeweiligen Tagesausgaben gesetzt. Auch bei diesen Daten muss aufgrund fehlender konkreter Erhebungen für Friedrichskoog auf die dwif-Studien zurückgegriffen werden. Sie geben die Tagesausgabensätze für Tages- und Übernachtungsgäste an der Nordsee wie folgt an:

Durchschnittliche Tagespersonenausgaben der Tagesgäste:

Reisegebiet	Verpflegung im Gastgewerbe	Lebensmittel-einkauf	Sonstiger Einkauf	Freizeit/ Unterhaltung	Sonstiges	Summe
Nordsee SH	7,90 €	3,50 €	9,30 €	4,30 €	2,00 €	27,00 €

Bedingt durch mangelnde Einkaufsmöglichkeiten in Friedrichskoog werden die Tagespersonenausgaben der Tagesgäste regionalisiert und defensiv auf etwa **15 €** geschätzt.

Art der Touristen	Anzahl der ÜN/Besuche	x	Ø-Tagesausgaben	=	Bruttoausgaben
Gäste in gewerblichen Betrieben	135.261		102,61 €		13.879.131,21 €
Gäste in nicht-gewerblichen Betrieben	150.057		72,70 €		10.909.143,90 €
Touristikcamper	1.317		47,90 €		63.084,30 €
Dauercamper	1.260		19,90 €		25.074,00 €
Bruttoumsatz Übernachtungsgäste					24.876.433,41 €
Bruttoumsatz Tagesgäste	203.000		15,00 €		3.045.000,00 €
			Gesamter Bruttoumsatz		**27.921.433,41 €**

Quelle: dwif, Tagesreisen der Deutschen, 2013, Tagesausgabesätze der Übernachtungsgäste, 2010, Berücksichtigung der Inflation.

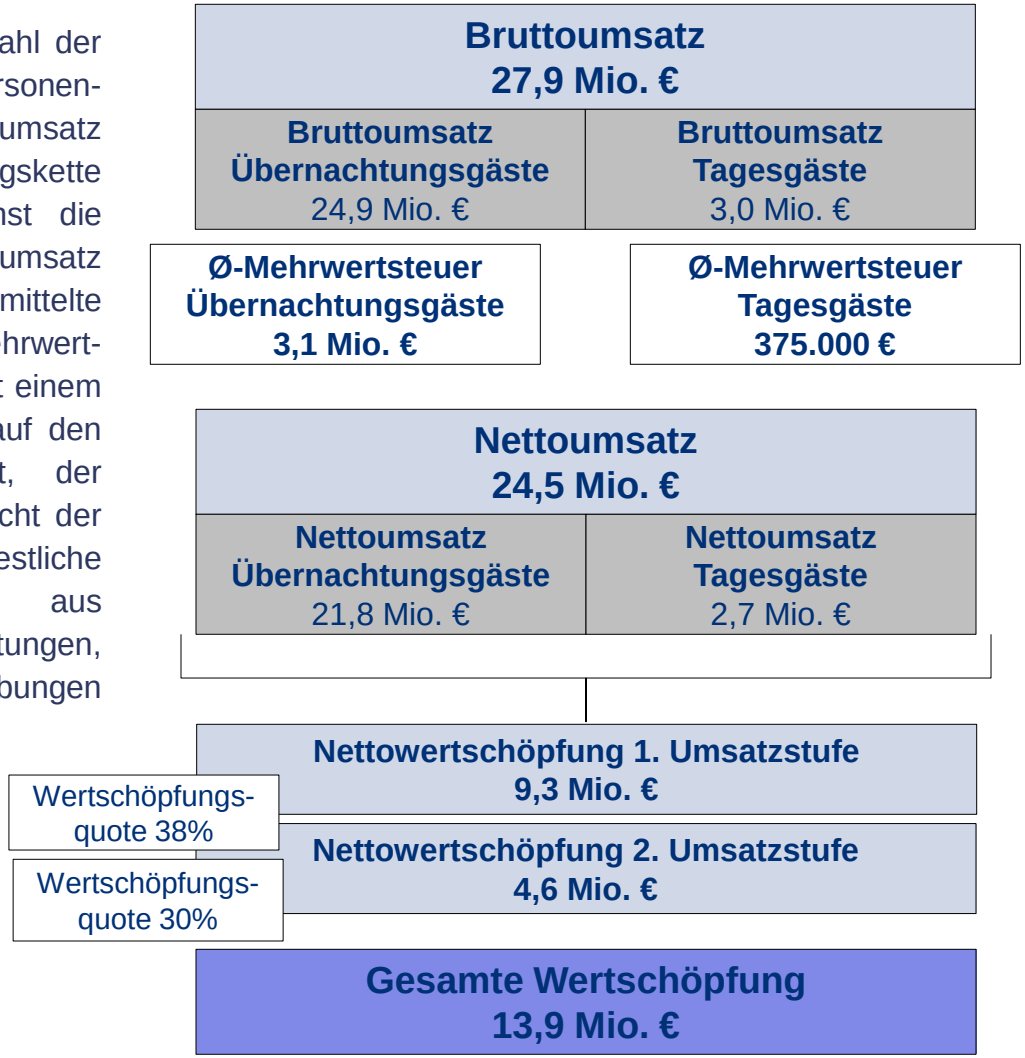
© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.5 Wertschöpfungsberechnung

WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Aus dem sich aus der Multiplikation der Anzahl der Touristen mit ihren jeweiligen Tagespersonen-ausgaben ergebenden, touristischen Bruttoumsatz wird die nebenstehende Wertschöpfungskette abgeleitet. Vom Bruttoumsatz wird zunächst die Mehrwertsteuer abgezogen, um zum Nettoumsatz von 24,5 Mio. € zu gelangen. Dabei finden gemittelte Mehrwertsteuersätze Anwendung, da die Mehrwert-steuer für touristische Leistungen differiert. Mit einem Ansatz der Wertschöpfungsquote von 38% auf den Nettoumsatz wird der Anteil berechnet, der unmittelbar Einkommen erzeugt. Dies entspricht der Nettowertschöpfung der 1. Umsatzstufe. Der restliche Anteil des Nettoumsatzes setzt sich aus Vorleistungen, also Produkte und Dienstleistungen, die von Dritten bezogen werden, und Abschreibungen zusammen.

Diese Umsätze werden nicht direkt einkommenswirksam, sondern der Betrag wird wieder ausgegeben. Die Nettowertschöpfung der 2. Umsatzstufe, die sich aus dem Ansetzen einer Quote von 30% ergeben, beziffert eben diese Einkommenseffekte für die Vorlieferanten.



Quelle: eigene Darstellung, Wertschöpfungsquoten vom dwif

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

2.5 Wertschöpfungsberechnung

Die Nettowertschöpfung bezeichnet das Einkommen – Löhne, Gehälter und Gewinn -, welches unmittelbar aus dem Tourismus generiert wird und tatsächlich einkommenswirksam in Friedrichskoog verbleibt. Sie lag auf Datenbasis von 2013 bei insgesamt knapp 14 Mio. €. Des Weiteren können aus der Wertschöpfung auch die Anzahl tourismusinduzierter Arbeitsplätze oder auch die steuerlichen Effekte für die Gemeinde Friedrichskoog abgeleitet werden.

BESCHÄFTIGUNGSEFFEKTE

Die Beschäftigungseffekte werden ermittelt, indem die gesamte Nettowertschöpfung durch das durchschnittlich verfügbare pro-Kopf-Volkseinkommen geteilt wird. Im Jahr 2013 konnte Friedrichskoog kalkulatorisch eine touristische Wertschöpfung von etwa 14 Mio. € verzeichnen. Diese Nettowertschöpfung entspricht kalkulatorisch 577 vollzeitadäquaten Arbeitsplätzen.

STEUERLICHE EFFEKTE

Friedrichskoog profitiert anteilig von dem Mehrwertsteueranteil auf den touristischen Bruttoumsatz, der als Gemeinschaftssteuer an Bund, Länder und Kommunen fließt, sowie direkt durch die Grund- und Gewerbesteuer, eine anteilige Lohn- und Einkommenssteuer sowie die Fremdenverkehrsabgabe vom Wirtschaftsfaktor Tourismus. Nach Berechnungen des dwif fließen etwa 2,5% des touristischen Nettoumsatzes den Gemeinden als kommunale Einnahmen zu. Für Friedrichskoog entspricht dies einem tourismusinduzierten Steueraufkommen von etwa 610.000 €.

WEITERE EFFEKTE

Auch über monetäre Faktoren hinaus, ist der Tourismus auch für die Einwohner Friedrichskoogs mit positiven Effekten verbunden. Sie werden nebenstehend exemplarisch aufgelistet.

Quantitative Effekte	Qualitative Effekte
▪ Einkommenseffekte ▪ Wertschöpfung ▪ Beschäftigungseffekte ▪ Fiskalische/Steuerliche Effekte ▪ Infrastruktureffekte ▪ Wanderungs-/Einwohnereffekte	▪ Image- und Werbeeffekte ▪ Identifikationseffekte ▪ Steigerung des Freizeitwertes ▪ Steigerung der touristischen Attraktivität ▪ Steigerung der Attraktivität als Wirtschafts- und Arbeitsstandort

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

3. Bestandsanalyse Hafen Friedrichskoog

3.1 Aktueller Sachstand

3.2 Beschlusslage zur Hafenentwicklung

3.3 Risiken der Hafenschließung für die Wasserqualität

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

3.1 Aktueller Sachstand

EINFÜHRUNG

Der Landeshafen Friedrichskoog ist ein tideabhängiger Wattenmeerhafen, welcher durch ein Sperrwerk geschützt wird. Der 20-25 m breite und 1,5 km lange Hafenpriel ist durch einen Leitdamm gefasst und muss jährlich ausgebaggert werden. Trotz der regelmäßigen Baggerarbeiten kann der Hafen nur bei Hochwasser befahren werden.

Die Schifffahrt ist zusätzlich auf die Freihaltung der Fahrwasserrinnen durch den Bund angewiesen. Der Hafen wird durch ein Sperrwerk geschützt.

Eine fußläufige Überquerung des Sperrwerks ist für die Öffentlichkeit derzeit nicht möglich.

Das Land Schleswig-Holstein hat am 18. März 2014 verkündet, den Hafen nach dem 31. Dezember 2014 nicht mehr betreiben zu wollen und das Sperrwerk durch ein Schöpfwerk zu ersetzen. Damit wird er für Krabbenkutter und Sportboote nicht mehr anzulaufen sein. Die bisher vorgenommene Regulierung des Wasserstandes durch das Öffnen und Schließen des Sperrwerks muss dann durch das neue Schöpfwerk gewährleistet werden.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

3.1 Aktueller Sachstand

GEBÄUDE

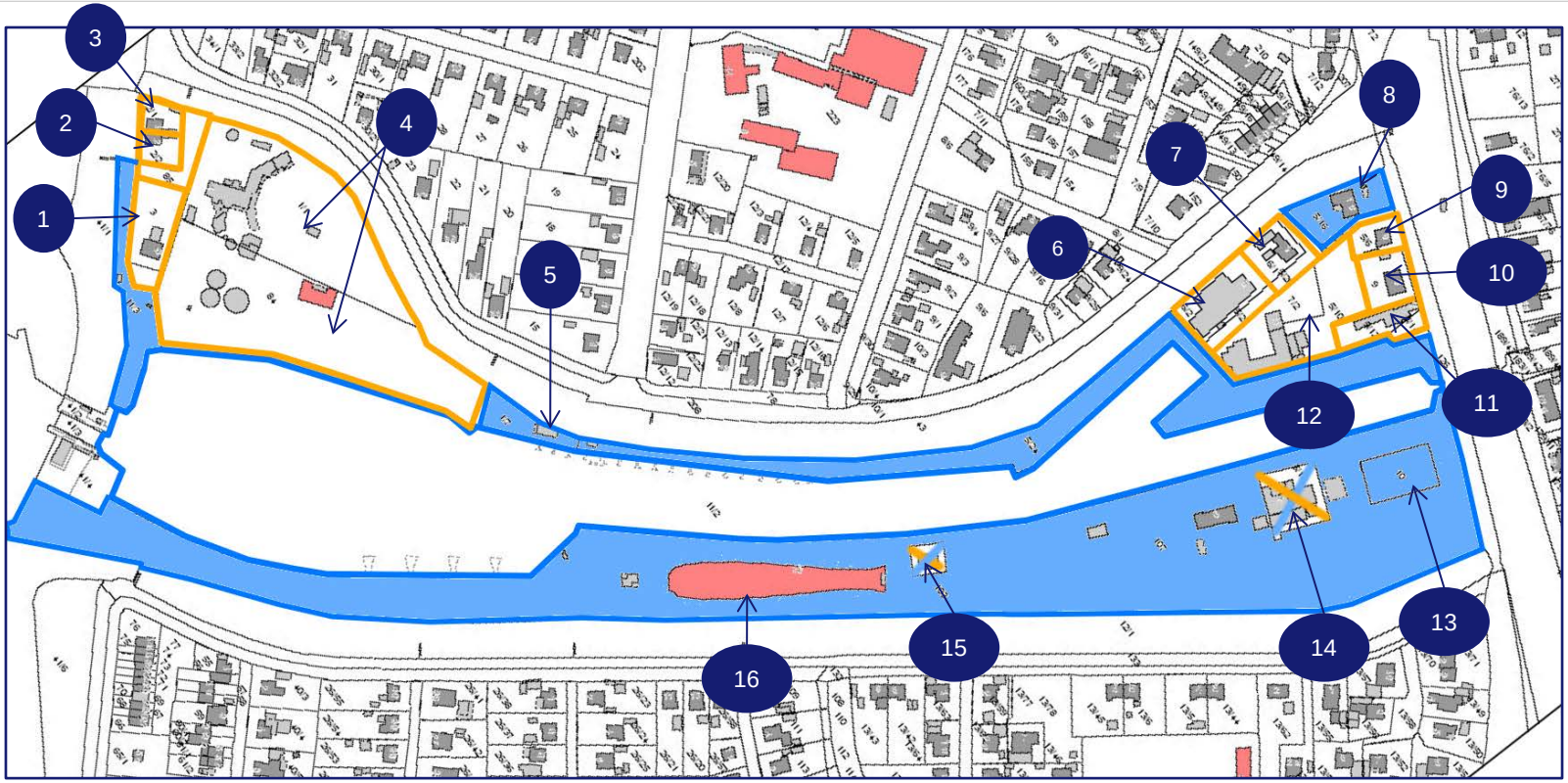
Die nachfolgend angeführten Gebäude mit ihren jeweiligen Funktionen befinden sich derzeit am Hafen von Friedrichskoog. Sie werden auf der nächsten Folie verortet.

Nr.	Einrichtung	Funktionen
4	Seehund-Station	Informationszentrum, Aufzucht, Forschung, Bistro
4	Restaurant/Café „Seehundstuv“	Restaurant, Café
5	Bootshaus Sportboot-Club	Vereinshaus
6	Werft	Derzeit keine
12	Marscheider-Maschinenbau	Werftbetrieb: Slipanlage, Wartung, Bootsanstrich von Krabbenkuttern
13	unbesetztes Kioskgebäude	Derzeit keine
14	Fischhaus Stührk	Fischrestaurant
16	Indoor-Spielhalle Willi Wal	Indoor-Spielepark, Bistro

Quelle: Telefonat Tourismus-Service 07.03.2014

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

3.1 Aktueller Sachstand



#	Eigentümer
1	Rescher
2	Kock
3	Bartelt
4	Seehundstation Friedrichskoog e.V.
5	Sportboot-Club

#	Eigentümer
6	Lackmann – ehemal. Werft
7	Bieritz - Wohnhaus
8	Liegenschaftsverwaltung S-H – ehemalige Polizei
9	Haiungs - Wohnhaus
10	Böge - Wohnhaus
11	Dethlefs – leeres Grundstück

#	Eigentümer
12	Marscheider Maschinenbau - Werft
13	Gemeinde Friko - Kioskgebäude
14	Land S-H; Alice, Renate, Thomas Stührk → Erbbaupacht
15	Land S-H; Jens Krämer → Erbbaupacht
16	Gemeinde Friedrichskoog – Willi Wal

Legende: gelb = Privatbesitz | blau = Landeseigentum

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

3.1 Aktueller Sachstand

SEEHUNDSTATION und WILLI WAL

Die Situation der beiden touristisch bedeutsamsten Einrichtungen am Hafen wird nachfolgend noch einmal dargelegt:

Seehundstation: Hauptattraktion im Hafen

Besucherzahlen

- 2010 – 2012: Rückgängige Besucherzahlen
- 2013: leichte Steigerung der Besucherzahlen
- Stark saisonal beeinflusste Besuchernachfrage

Mitarbeiter

- Fünf feste Mitarbeiter; Aufstockung auf sechs geplant
- Drei Mitarbeiter im ökologischen Jahr
- Zwei Mitarbeiter sind Bundesfreiwilligendienstleistende
- Aufstockung mit Saisonkräften auf 20-23 Mitarbeiter

Finanzierung ausschließlich über Eintrittsgelder und Spenden

Quelle: Gespräch Rosenberger 11.03.2014

Willi Wal: Besucherzahlen

- rückläufige Besucherzahlen

Mitarbeiter

- 1 Vollzeit
- 2 Teilzeit
- 20 Minijobs

In der Tendenz rückgängige Pachterlöse der Gemeinde und damit höhere Defizite

Fehlendes Outdoor-Angebot im Sommer

Fehlende Anbindung an die Seehundstation

zu geringe laufende Attraktivierung

Quelle: Gespräch Boelk 02.04.2014

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

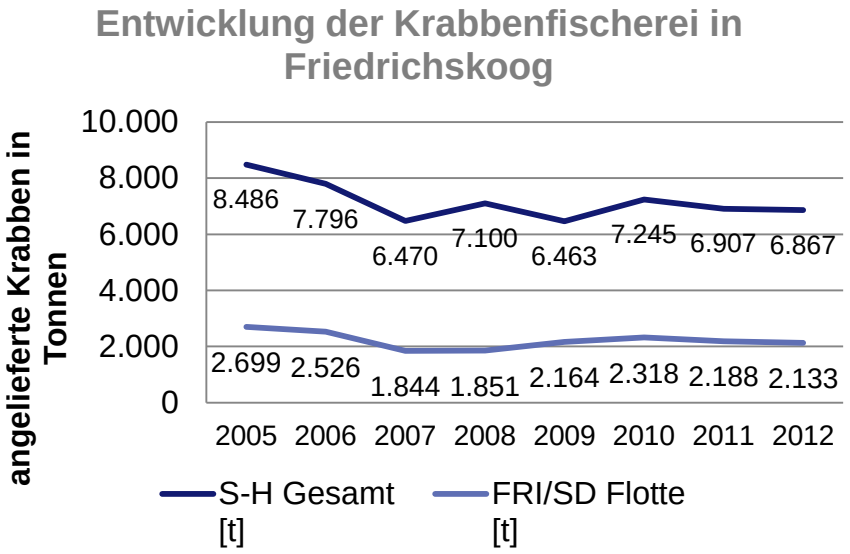
3.1 Aktueller Sachstand

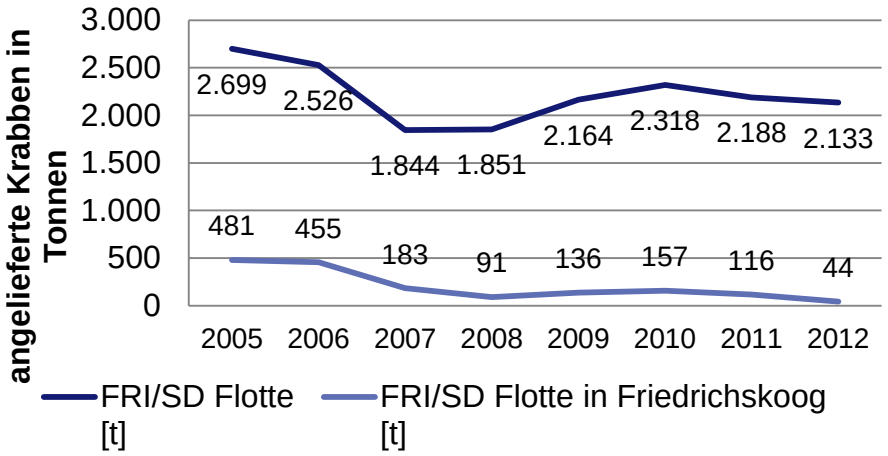
ENTWICKLUNG DER KRABBENFISCHEREI (1)

Der Hafen in Friedrichskoog besteht seit 1853/54. In den Nachkriegsjahren lag die Anzahl der Friedrichskooger Krabbenkutter bei fast 90 und hatte damit ihren größten Umfang. Seitdem schrumpft die Anzahl der Kutter, die in Friedrichskoog ihren Heimathafen haben. Mit Stand Ende 2013 waren 26 Krabbenkutter noch hauptgewerblich eingesetzt, 3 im Nebenerwerb. Viele Kutter liegen aufgrund der schwierigen Hafenzufahrt in Friedrichskoog und veränderter Fanggründe dauerhaft in Büsum. Entsprechend sank auch die Menge der angelieferten Krabben seit 2005 deutlich.

In den nebenstehenden Grafiken werden die Jahresfangmenge an Krabben der Schleswig-Holsteinischen Krabbenfischereiflotte in Bezug gesetzt zur Jahresfangmenge der Friedrichskooger Krabbenfischereiflotte und der tatsächlich in Friedrichskoog angelandeten Mengen.

Die jeweiligen prozentualen Anteile lassen sich auch der Tabelle auf der nachfolgenden Folie entnehmen.





Quelle: Ortschronik, 150 Jahre Friedrichskoog, 2005.
Schleswig-Holsteiner Landtag Drucksache 18/1396 ; 18. Wahlperiode; 2013-12-18

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

3.1 Aktueller Sachstand

inspektour DAS TOURISMUS- UND FREIZEITINSTITUT

GLC Glücksburg Consulting Group

ENTWICKLUNG DER KRABBENFISCHEREI (2)

Jahr	Jahresfangmenge Krabben S-H Gesamt [t]	Jahresfangmenge Krabben FRI/SD* Flotte [t]	Anteil [%]	Anlandungen FRI/SD Flotte in Friedrichskoog [t]	Anteil Anlandungen in Friedrichskoog der FRI/SD* Flotte [%]
2005	8.485,50	2.698,60	31,8	481,2	17,8
2006	7.795,60	2.526,20	32,4	454,7	18
2007	6.470,20	1.844,40	28,5	182,7	9,9
2008	7.099,80	1.851,10	26,1	90,5	4,9
2009	6.462,70	2.163,50	33,5	136,4	6,3
2010	7.244,50	2.318,10	32	156,8	6,8
2011	6.907,20	2.187,60	31,7	116,2	5,3
2012	6.867,30	2.133,40	31,1	43,8	2,1

* Deutsches Fischereikennzeichen FRI (heute SD)

Quelle: Schleswig-Holsteiner Landtag Drucksache 18/1396 ; 18. Wahlperiode; 2013-12-18

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

3.1 Aktueller Sachstand

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE ZAHLEN 2007 - 2009

	2007	2008	2009
Ausgaben			
Investitionen für Grundinstandsetzungen	-158.177	-58.588	-161.975
Sachmittel			
Hafen	-111.961	-13.506	-69.585
Sperrwerk	-20.773	-57.303	-16.830
Summe Sachmittel	**-132.734**	**-70.809**	**-86.415**
Personalkosten			
Hafen (einschließlich Vertretung Sperrwerk)	-207.734	-212.257	-203.680
Sperrwerk	-82.816	-85.188	-89.388
Summe Personalkosten	**-290.550**	**-297.445**	**-293.068**
Baggerungen			
Sachkosten	-149.000	-122.000	-131.000
Personalkosten	-184.000	-213.000	-193.000
Summe Baggerkosten	**-333.000**	**-335.000**	**-324.000**
Summe Ausgaben	**-914.461**	**-761.842**	**-865.458**
Einnahmen			
Vermietung & Verpachtung	17.554	16.056	17.550
Hafenabgaben*	19.575	13.632	17.899
Summe Einnahmen	**37.129**	**29.688**	**35.449**
*Hafenumschlag in to (ausschließlich Krabben)	37.129	29.688	35.499
Gesamt	**-877.332**	**-732.154**	**-830.009**

Quelle:Eckhard Kiehl, MELUR; Landeshafen Friedrichskoog Ausgaben und Einnahmen Stand 28.06.2010, aktuellere Zahlen waren bei Erstellung des TEK nicht lieferbar

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

Fazit zu den betriebswirtschaftlichen Daten

- Sperrwerk Reparaturstau in Höhe von ca. 2.000.000 € (auch hier unterschiedliche Angaben)
- Eine bei Bau angelegte Fehlkonstruktion (zu tief angelegtes Sperrwerk) fördert die Versandung direkt am Sperrwerk.
- Ausbaggerungsaufwand in der Tendenz eher steigend.
- Mittelfristiger Zuschussbedarf in heutiger Strukturierung und Zurechnung des kalkulatorischen Kapitaldienstes wird bei rd. 1.000.000 € p. a. gesehen, leider wurden keine aktuellen Zahlen (2013) bereitgestellt.
- Entwässerungsfunktion müsste aber bewertet und dem Hafenbetrieb zugerechnet werden.
- Die zukünftig zu erwartende weitere Versandung arbeitet gegen eine Sperrwerkslösung.

Die Beurteilung einer Hafenschließung kann jedoch nur vor dem Hintergrund der Betrachtung aller Funktionen, die der Hafen in seiner heutigen Form ausübt, erfolgen. Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen, dass die aktuelle, offene Hafenlösung mit Sperrwerk eine tidenabhängige Ent- und Bewässerung und damit eine hinreichende Wasserqualität ermöglicht.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

3.1 Aktueller Sachstand

Derzeitige Funktionen des Hafens (Stand Sommer 2014)	Funktion kann auch mit Schöpfwerk aufrecht erhalten werden
1. Entwässerung Hinterland (bei hinreichender Wasserqualität)	- Ja, jedoch Sicherung der Wasserqualität mit Risiko behaftet
2. Reparatur von Fischkuttern (Slipanlage, Werft-Marscheider)	- Nein
3. Be- und Entwässerung Seehundstation	- Nein
4. Liegeplatz für Krabbenfischerei und Nebenerwerbsfischerei	- Nein
5. Kutterregatta (Fischerverein)	- Nein
6. Liegeplätze für Sport- und Freizeitboote (Sportbootclub)	- Nein
7. Standort WilliWal	- Ja, jedoch nur bei weiterhin hinreichender Wasserqualität
8. Touristischer Anziehungspunkt	- Ja, jedoch nur bei weiterhin hinreichender Wasserqualität

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

3.1 Aktueller Sachstand

ARBEITSPLÄTZE UND MÖGL. AUSWIRKUNGEN BEI HAFENSCHLIEßUNG

Einrichtung/Betrieb	MA-Zahl	mögl. Auswirkungen*
Seehundstation	5 feste MA, 6 geplant + bis zu 23 Saisonkräfte	Ent- & Bewässerung gefährdet, Weggang aus Friedrichskoog
Indoor-Spielpark Willi Wal	1 Vollzeit +2 Teilzeit + 20 Minijobs	Starker Attraktivitätsverlust, Kundenschwund
Stührk – Gastronomie	10 Vollzeit + 5-8 Aushilfen	Starker Attraktivitätsverlust, Kundenschwund
Seehundstuv/Bistro - Gastronomie	2 Vollzeit + 10 Teilzeit	Starker Attraktivitätsverlust, Kundenschwund
Krabbennest – Gastronomie	3 Teilzeit	Starker Attraktivitätsverlust, Kundenschwund
Bäckerei Balzer - Gastronomie	2 Vollzeit, 2 Azubis, 5 Teilzeit, 2-3 Saisonkräfte	Starker Attraktivitätsverlust, Kundenschwund
Krabbenfischer	24 gemeldete Krabbenkutter, 10 Nebenerwerbsfischer	Kein Betrieb von Friedrichskoog aus mehr möglich, Ausweichen nach Büsum (teilweise schon erfolgt)
Sportbootfahrer	-	ca. 40 Boote müssten auf einen anderen Hafen ausweichen
Werftbetrieb	8	Schließung, ggf. Umzug nach Büsum: Dort würde zweite Slipanlage benötigt – guter Auftragsstand
Beherbergungsbetriebe	37 Mitarbeiter mit 244 Betten in Hafennähe	Starker Attraktivitätsverlust, Kundenschwund

* ohne Kompensationsmaßnahmen, ohne hinreichenden Wasserstand und -qualität

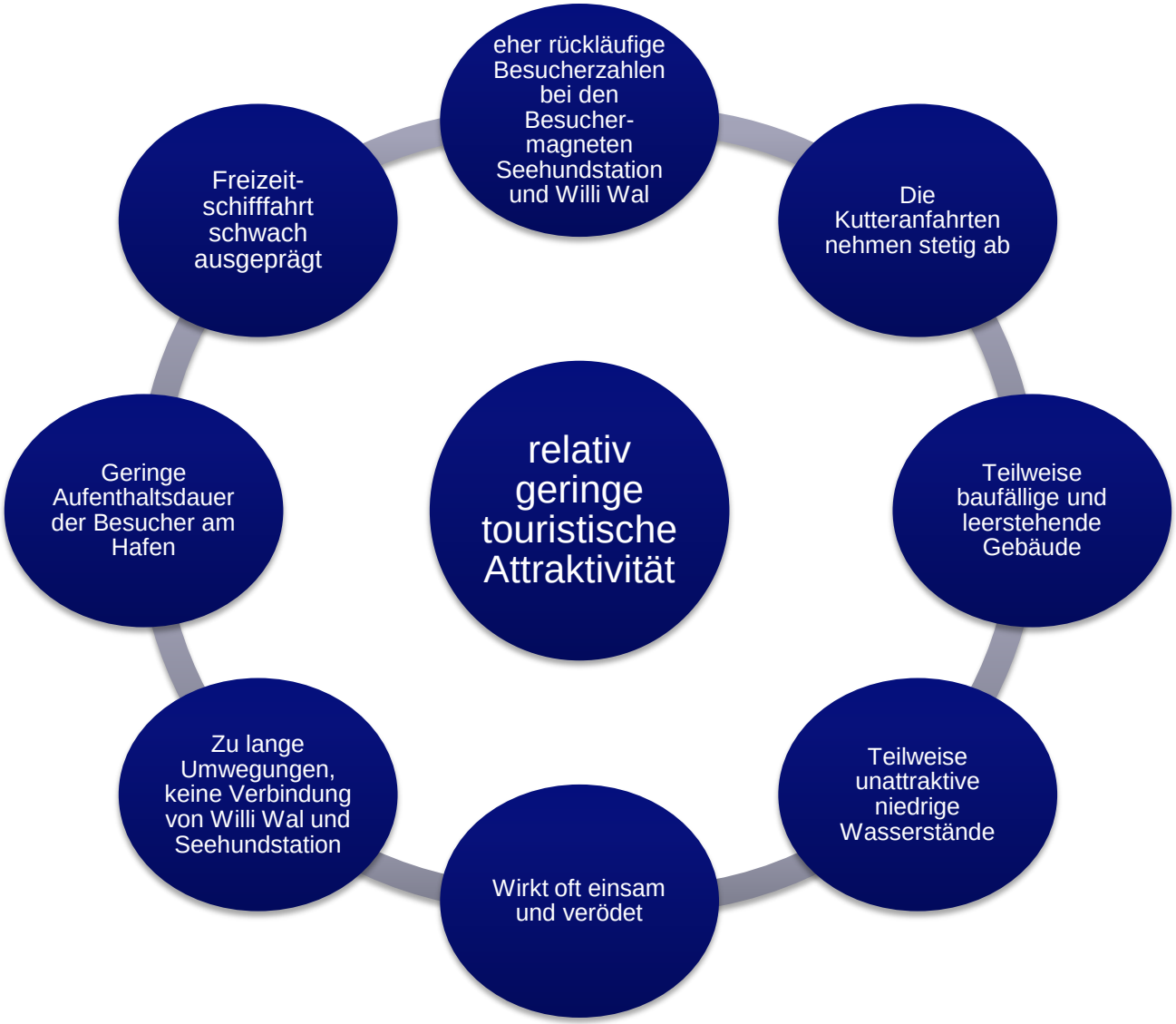
© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

Quelle: Tourismus-Service 21.03.2014

3.1 Aktueller Sachstand

FAZIT ZUR TOURISTISCHEN HAFENATTRAKTIVITÄT

Obwohl der Hafen ein identitätsstiftendes Element der Gemeinde Friedrichskoog und zur Aufrechterhaltung eines authentischen maritimen Ambientes auch zwingend erforderlich ist, nutzt sein touristisches Potenzial nur wenig aus. Würde der Hafen jedoch dramatisch an Wasserstand und Wasserqualität verlieren, wäre er sogar ein extrem negativer touristischer Faktor.



© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

3.2 Beschlusslage zur Hafenentwicklung

BESCHLUSSINHALT

Das Land Schleswig-Holstein hat öffentlich verkündet, den Hafen Friedrichskoog als schiffbaren Landeshafen nach dem 31. Dezember 2014 nicht mehr betreiben zu wollen. Mit der Schließung soll die Errichtung eines Schöpfwerkes anstatt des Sperrwerkes am Deich erfolgen, um das Hinterland zu entwässern und den Hafen vor der Versandung zu schützen. Folgende Parameter sollen gelten:

- Bau des Schöpfwerkes durch das Land Schleswig-Holstein; angesetzte Kosten für den Neubau: 3,5 Mio. € - 4 Mio. €, voraussichtliche jährliche Betriebskosten: ca. 160.000 €
- Übergabe des Schöpfwerkes an den Deich- und Hauptsielverband (DHSV) als Betreiber
- Bezuschussung der Unterhaltungskosten für den Betrieb des Schöpfwerkes vom Land nach §§ 51 und 73 Landeswassergesetz möglich
- Das Hafenbecken und das angrenzende Areal ist Landeseigentum, eine Übergabe des ehemaligen Hafenbeckens und der umliegenden, landeseigenen Grundstücke an die Gemeinde Friedrichskoog sowie mögliche Überbrückungen sind mit dem Land, der Gemeinde und ggf. dem DHSV zu klären.

Folgender Zeitplan wird für die Neuordnung des Hafens angestrebt[1]:

Zeitplan Hafenschließung	
Ab 2015	Versorgung der Seehundstation mit Grundwasser
Bis April 2015	Schließung des Hafens und Ausbaggerung/Modellierung des Beckens
Ab April 2015	Bau des Schöpfwerkes - Nutzung mobiler Pumpen zur Entwässerung während des Baus
Ende 2015	Fertigstellung des Schöpfwerkes und Start des Betriebs

Laut Experten ist der Wasserstand im Hafenbecken mit Schöpfwerk bei ca. 0,4 m unter N.N. regelbar; ferner ermöglicht das Schöpfwerk eine viel bessere und nachhaltigere Kontrolle des Wasserstandes als die aktuelle tideabhängige Lösung.

Quellen: Gespräch Rohwedder 17.02.2014, Drucksache 18/1229 13-11-04 Schleswig-Holsteiner Landtag, Gespräch mit Herrn Wienholdt, MELUR, und Herrn Reimers (DHSV)

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

3.3 Risiken der Hafenschließung für die Wasserqualität

Die Schließung des Sperrwerks und die Umstellung auf einen Schöpfwerksbetrieb wird zu einer Versüßung des Wassers und zu einer Umstellung der biologischen Kulturen von marin auf limnisch führen.

Die Wasserfläche des Friedrichskooger Hafens ist im Verhältnis zum zu entwässernden Hinterland relativ gering.

Soweit vergleichbare Süßwassermilieus in der Marschentwässerung vorliegen, sind diese bisher nicht durch besondere Geruchsprobleme belastet.

In den Zubringerfleeten zum Friedrichskooger Hafen bestehen Algenkulturen (auch Blaualgen). In regenarmen, sonnenreichen Phasen ist eine Eutrophierung und Algenfäulnis dann auch im Süßwassermilieu des Hafens, zukünftig Speicherbeckens, nicht auszuschließen.

Folgende Maßnahmen des Wasserqualitätsmanagements können jedoch dieses Risiko grundsätzlich beherrschbar machen:

- Das Vorhalten von Belüftungssystemen
- Die Pflege der Fleete und Randstreifen
- Ein Qualitätsmanagement auf Seiten der einleitenden Kläranlagen
- Die Einhaltung aller Ausbringungsvorschriften seitens der Landwirtschaft
- Die Ausbaggerung und Schlammentfernung im Hafenbecken bei Schöpfwerkerrichtung und dann in zu definierenden Jahresintervallen
- Die Steuerung des Schöpfwerks und die Wasserbevorratung nach Regenphasen (durch den DHSV) in einer Weise, dass Wasserstände von 20 cm. bis 40 cm. unter N.N. nicht unterschritten werden.

Badewasserqualität, die für die Ansiedlung eines Beherbergungsbetriebes beispielsweise wichtig wäre und eine touristische Entwicklung des Hafens insgesamt deutlich positiv unterstützen würde, kann nicht gewehrleistet bzw. garantiert werden.

Quelle: Bericht des Landesamts für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein vom 16.07.2014, Besprechung mit Staatssekretär Dr. Nägele, Hr. Wienhold vom 16.07.2014

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

4. SWOT-Profil

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

4. SWOT-Profil

STÄRKEN-SCHWÄCHEN-CHANCEN-RISIKEN-PROFIL

In diesem Kapitel werden zusammenfassend die zentralen Ergebnisse der Bestandsaufnahme in Friedrichskoog dargestellt. Dies erfolgt in Form einer **S**(strength)**W**(weaknesses)**O**(opportunities)**T**(threats)-Analyse.

Zunächst werden die aktuellen Stärken und Schwächen als touristischer Urlaubsort aufgelistet. Die Auflistung ist aus Gründen der Überschaubarkeit als Zusammenfassung zu verstehen: Nur die wichtigsten Fakten wurden an dieser Stelle eingetragen.

Eine detailliertere Einschätzung aus Beratersicht geben die beiden Tabellen zum Gesamteindruck wider. Auf die Stärken und Schwächen folgt eine Betrachtung der Chancen und Risiken, welche sich unter Berücksichtigung der Markttrends und der touristischen Umfeldentwicklungen für Friedrichskoog ergeben.

Die SWOT-Analyse bildet eine wesentliche Grundlage zur Entwicklung des strategischen Rahmens des zukünftigen Tourismus in der Gemeinde - der Vision, Ziele, Strategien sowie Maßnahmen Friedrichskoogs.
Im Vordergrund der Bemühungen sollte es immer stehen, die bereits vorhandenen Stärken auszubauen, an den Schwächen zu arbeiten, sich ergebende Chancen zu nutzen und Risiken zu minimieren.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

4. SWOT-Profil

Stärken	Schwächen
▪ **Klimatisch begünstigte Halbinsellage** ▪ **Ruhe** ▪ **Naturräumliche Ausstattung** ▪ **Seehundstation als Alleinstellungsmerkmal** ▪ **Großes Ferienhaus- und -wohnungsangebot in unterschiedlichen Preisklassen** ▪ **Maritimes Ambiente am Hafen, Authentizität** ▪ **Zahlreiche „freie“ Grundstücke, auch in bester Lage** ▪ Entspannte Parksituation (Ausnahme: Seehundstation) ▪ Vielfalt an Naturerlebnisangeboten ▪ Breites Angebot an Veranstaltungen ▪ Serviceeinrichtungen (TI) mit ganzjährigen und ganztägigen Öffnungszeiten, darüber hinaus telefonische Erreichbarkeit ▪ Enge Zusammenarbeit mit neben- und übergeordneten Tourismusorganisationen ▪ Professioneller Tourismus-Service	▪ **Eindeutige Profilierung fehlt, im Gesamtkontext Nordseeküste „unauffällig“** ▪ **Starke, investitionsfreudige Mitbewerber** ▪ **Einheitliches Gesamtkonzept für den Ort fehlt** ▪ **Schlechte Verkehrsanbindung, schlechte Erreichbarkeit für den MIV und ÖP(N)V** ▪ **Große Entfernung zwischen den Ortsteilen, fehlende Verknüpfung** ▪ **Zu wenig Gruppenunterkünfte/kein Hotel für Gruppen** ▪ Ortsbild: 70er Jahre-Charme ▪ Beleuchtung und Möblierung uneinheitlich, unmodern und teilweise in schlechtem Zustand ▪ Teilweise schlechter Zustand der öffentlichen touristischen Einrichtungen (z.B. Sportanlagen, Haus des Kurgastes) ▪ Mangelnde touristische Aufenthaltsqualität am Hafen ▪ Gastronomie außerhalb der Saison großteils geschlossen, mangelnde Abstimmung der Öffnungszeiten, für Gast schwer, „etwas zu essen zu finden“ ▪ Einzelhandelsangebot schwach ausgeprägt

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

4. SWOT-Profil

Chancen	Risiken
▪ Nutzung des hohen Potenzials an Tagesgästen (primäre und sekundäre) ▪ Koordinierte Entwicklungsstrategie für den gesamten Ort ▪ Reattraktivierung des gesamten Ortsbildes als optischen Blickfang ▪ Schaffung eines erlebenswerten Hafenareals mit hoher touristischer Aufenthaltsqualität ▪ Nutzung des Trischendamms als einzigartige Attraktion im Wattenmeer ▪ Ansiedlung attraktiver Betriebe, z.B. auf den zahlreichen Brachflächen des Ortes auch in bester Lage ▪ Ferienhäuser/-wohnungen als bevorzugte Unterkunftsform der Nachfrage in Schleswig-Holstein ▪ Entschleunigung liegt im Trend, Naturerleben als Urlaubsmotiv mit immer noch wachsender Bedeutung ▪ Ausrichtung auf Qualitätstourismus	▪ Stillstand und zögerliche Entscheidungen: Verharren im Status-Quo ▪ Erlebnishafen nur mit hinreichender Wasserqualität und auseichendem Wasserstand möglich ▪ Starke, teilweise investitionsfreudige, Konkurrenz an Nord- und Ostsee ▪ Geringe eigene Ressourcen: Personal/ Finanzen ▪ Unzureichende zeitgemäße Infrastrukturausstattung öffentlicher und privater touristischer Einrichtungen ▪ Schwierige Finanzierung von Maßnahmen ▪ Sicherstellung der langfristigen Pflege der touristischen Infrastruktur ▪ Demographischer Wandel (Hauptzielgruppe: Familien) ▪ Tendenziell sinkende Gästezahlen an der schleswig-holsteinischen Nordsee ▪ Dünne Besiedlung und wenig Gästeankünfte im direkten Einzugsgebiet bis 30 Min. Fahrtzeit ▪ Mitunter schwaches Qualitäts- und Servicebewusstsein

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

4. SWOT-Profil

GESAMTEINDRUCK

Basierend auf den Ergebnissen der eigenen Ortsbesichtigungen, die Recherchen und die Expertengespräche, ergibt sich der nachfolgend vereinfacht dargestellte Gesamteindruck zu den einzelnen, untersuchten Infrastrukturbereichen.

Basisinfrastruktur	
Strand	
Trischendamm	
Hafen	
Ortsbild (Ort)	
Ortsbild (Spitze)	
Kurpark/Grünanlagen	
Straßen- und Wegezustand	
Parken	
Beleuchtung und Möblierung	
Beschilderung/Verkehrslenkung	
Serviceeinrichtungen	

Suprastruktur	
Ferienhäuser/-wohnungen	
Hotels	
Gastronomie (saisonübergreifend)	
Einzelhandel/Shopping	
Serviceangebote (Öffnungszeiten und Verfügbarkeit)	

Aktivitätsinfrastruktur	
Erlebnisangebote (Natur)	
Sportangebote	
Gesundheits-, Kur und Wellnessangebote	
Veranstaltungen	

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

4. SWOT-Profil

DERZEITIGE STRATEGISCHE AUSRICHTUNG

Derzeitige Themenausrichtung	Anmerkung aus Gutachtersicht
▪ Natur, Wattenmeer *VERSTÄRKEN!*	Aufgrund der Lage Friedrichskoogs ist die naturräumliche Ausstattung, speziell das Wattenmeer, tatsächlich ein touristisches Kernthema für Friedrichskoog und hat auch zukünftig das größte Potenzial. Ein Ausbau kann erfolgen hinsichtlich ▪ der stärkeren Verknüpfung der Angebote untereinander, ▪ der entsprechenden Bewusstseinssteigerung bei den Leistungsträgern ▪ der stärkeren Herausstellung der Seehundstation als Alleinstellungsmerkmal im Marketing, über Marketingkampagnen in wichtigen Quellgebieten und auch bei jedem Leistungsträger ▪ vermehrter Hinweise auf den Nationalpark und das UNESCO-Weltnaturerbe
▪ Strand und Baden *BEIBEHALTEN!*	Speziell für Familien ein dauerhaft wichtiges Urlaubsthema, allerdings gibt es für Friedrichskoog entlang Nord- und Ostsee große Konkurrenz in diesem Bereich: ▪ Lage der Ferienhäuser und Weitläufigkeit des Strandes gut geeignet, das Thema weiterhin in den Vordergrund zu stellen ▪ Voraussetzung: zielgruppengerechte Attraktivierung des Strandes ▪ Betonung der Besonderheit Trischendamm! ▪ Wetterunabhängige Alternativen schaffen

4. SWOT-Profil

DERZEITIGE STRATEGISCHE AUSRICHTUNG

Derzeitige Themenausrichtung	Anmerkung aus Gutachtersicht
▪ Maritimer Urlaubsort *ZUKUNFT FRAGLICH!*	▪ Die Zukunftsfähigkeit des maritimen Fokus in Friedrichskoog hängt entscheidend vom Erhalt des Hafens ab. Auch bei einem zukünftig geöffneten Hafen muss in die touristische Attraktivität (Brücken für Rundweg, Möblierung etc.) investiert werden. Bei Hafenschließung kann das maritime Flair nicht über Kutter, Hafenbetrieb, Bootsfahrten, Kutterregatta etc. transportiert werden, sondern es muss sich auf den Strand beschränken.
▪ Gesundheitstourismus *NICHT IN DEN FOKUS!*	▪ Das gesundheitstouristische Profil Friedrichskoogs hebt sich nicht deutlich genug vom Angebot der anderen Urlaubsorte an der Westküste ab, um einen Themenfokus darauf zu setzen. Als übergreifendes Thema behalten gute Luft und gesundes Klima aber ihre Relevanz.
▪ Radtourismus *AUSBAUEN!*	▪ Radfahren stellt eine der beliebtesten Urlaubsaktivitäten an der Nordsee dar und wird als Marketingthema von der TASH ebenso beworben, wie auch von Dithmarschen Tourismus. Die Basis in Friedrichskoog und das weitläufige Umfeld sind gegeben, die Infrastrukturen müssen aber unbedingt verbessert werden. ▪ Dazu gehören zielgruppenspezifische Angebote (Bed&Bike-Unterkünfte, Veranstaltungen etc.) ebenso wie die Verbesserung und Erweiterung der Radwege. E-Bikes stellen ein großes Entwicklungspotential dar – sie sind besonders für die beiden Hauptzielgruppen (Familien mit kleinen Kindern, Senioren) Friedrichskoogs geeignet und unterstützen die Mobilität zwischen den Ortsteilen. Eine Anbindung der Gemeinde an den Nordseeküstenradweg erscheint wünschenswert.

5. Strategischer Rahmen

5.1 Vision und Ziele

5.2 Strategien und Handlungsfelder

5.3 Fazit zur strategischen Ausrichtung

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

5.1 Vision und Ziele

VISION

Die Vision soll einmal zusammenfassend aufzeigen, wofür der Tourismus in Friedrichskoog zukünftig stehen soll. Sie wurde im Rahmen des Tourismus-Workshops im Mai 2014 diskutiert und lautet nun folgendermaßen:

Vision/Leitbild

Friedrichskoog – Dein naturnahes, entspanntes Nordsee-Erlebnis!

Die persönlich noch enge Verbindung zwischen den Leistungsträgern und dem Gast, die große Bedeutung der naturräumlichen Ausstattung der Gemeinde und Entspannung/Erholung (besonders in Abgrenzung zu Büsum) werden mit dieser Vision betont. Der Erlebnisfaktor ist derzeit noch nicht ausreichend gegeben, hier besteht demnach Ausbaupotenzial - immer aber vor der Voraussetzung, dass die zu schaffenden Erlebnisangebote das Typische von Friedrichskoog und eine gewisse Naturnähe repräsentieren.

ZIELE

Die abgestimmten, langfristigen touristischen Oberziele sind sehr allgemein gehalten. Sie beziehen sich insgesamt auf eine Stärkung des Tourismus in Friedrichskoog:

Oberziele

Stärkung des Wirtschaftsfaktors Tourismus

Erweiterung bzw. Optimierung der touristischen Infrastruktur (inkl. Ortsbild) und der touristischen Angebote ohne den ursprünglichen Charakter des Ortes zu verändern

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

5.1 Vision und Ziele

QUANTITATIVE ZIELSETZUNGEN

Um die Zielerreichung - also die Stärkung des Wirtschaftsfaktors Tourismus - in gewisser Weise messbar zu machen, wurden die Ziele mit quantitativen Zielsetzungen für die nächsten fünf Jahre unterlegt. Diese betreffen

- Die Anzahl der Tagesbesucher (Steigerung von derzeit ca. 203.000 auf 400.000)
- Die Anzahl der Übernachtungen (Steigerung von derzeit ca. 285.000 auf 400.000)
- Die Anzahl der verfügbaren Betten (Steigerung von derzeit ca. 2.800 auf 3.150) und die Verbesserung der Bettenauslastung (derzeit 28% auf 35% in 5 Jahren)
- Die Anzahl der Gastronomiebetriebe (Steigerung von derzeit 16 auf 21)

Wird analog zur Wertschöpfungsberechnung für das Jahr 2013 (vgl. Kap. 2.5) auf Grundlage zu erhöhten Tagesgäste- und Übernachtungszahlen eine Wertschöpfungsvorausschau angestellt, so ergibt sich für 2018 eine erhoffte Nettowertschöpfung von 20 Mio. €. Diese Summe steht für 846 vollzeitadäquate Arbeitsplätze im Tourismus in Friedrichskoog. Eine Zusammenfassung der quantitativen Zielsetzungen findet sich in der nachfolgenden Abbildung.

Langfristig ist darüber nachzudenken, ein noch umfassenderes Kennzahlensystem in Friedrichskoog einzuführen, welches die touristischen Trends und Entwicklungen in allen Bereichen abbildet.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

Friedrichskoog – Dein naturnahes, entspanntes Nordsee-Erlebnis!

Oberziele:
Stärkung des Wirtschaftsfaktors Tourismus

Erweiterung bzw. Optimierung der touristischen Infrastruktur (inkl. Ortsbild) und des touristischen Angebotes

Quantitative Zielsetzungen bis 2020

	Tagesbesucher	Übernachtungen nur Urlaubsgäste	Bettenangebot	Gastronomie-betriebe	Touristische Wertschöpfung
heute (2013)	ca. 203.000	284.698	2.832 (27,9% Auslastung)	16 (17.750 ÜN pro Gastronomie-betrieb)	in Mio. € 14 Arbeitsplätze: 577
in 5 Jahren	400.000	400.000	3.150 (35% Auslastung)	21 (19.047 ÜN pro Gastronomie-betrieb)	in Mio. € 20 Arbeitsplätze: 846

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

5.1 Vision und Ziele

LEITBILD

„Das touristische Leitbild ist die schriftlich formulierte Zielsetzung einer Tourismusgemeinde/-region. Es beschreibt den Rahmen, in dem sich das zielorientierte Handeln der Tourismuspolitik, der Touristiker, der tourismusabhängigen Unternehmer sowie der Bevölkerung bewegen soll. Es gibt Auskunft über die Maßnahmen, die notwendig sind, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

Die Leitbildarbeit orientiert sich an den individuellen Gegebenheiten der Gemeinde/ Region: Sie berücksichtigt die örtlichen Verhältnisse, geht auf die Bedürfnisse der Bevölkerung ein, setzt an der bisherigen Entwicklungsgeschichte an und verknüpft Traditionen mit den anzustrebenden Neuerungen. So entsteht eine den tatsächlichen Erfordernissen und Fähigkeiten entsprechende touristische Zielsetzung und ein solides Fundament für die Einleitung des gewünschten Veränderungsprozesses.“ (Quelle: Ein Leitfaden für Leitbilder, http://www.ris-weser-ems.de/kompz/tourism/leitfaden.html)

Unter Berücksichtigung dieser Eckpunkte wurde für Friedrichskoog ein Leitbild vorgeschlagen, welches auf der nächsten Seite zu finden ist. Die Abstimmung erfolgte zunächst mit der Lenkungsgruppe.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

5.1 Vision und Ziele

Wer sind wir, wofür stehen wir?

Friedrichskoog steht für entspannten, naturnahen und gesunden Erlebnisurlaub für die ganze Familie an der schleswig-holsteinischen Nordsee. Wir bieten unseren Gästen einzigartige Naturerlebnisse, unendliche Weiten zum Genießen, gute Luft und Ruhe. Ursprünglichkeit, Bodenständigkeit und norddeutsche Herzlichkeit sind uns wichtige Werte. Qualität und Gastlichkeit zu attraktiven Preisen kennzeichnen das touristische Angebot in Friedrichskoog.

Wo wollen wir hin?

- **Tourismus** ist ein sehr wichtiger **Wirtschaftsfaktor für Friedrichskoog**. Wir wollen zukünftig noch mehr Übernachtungs- und Tagesgäste für unseren Ort begeistern und ihre Aufenthaltsdauer bei uns verlängern. Diese angestrebte Erhöhung der touristischen Wertschöpfung und die ständige Weiterentwicklung des Tourismus erhalten und verbessern auch die Qualität Friedrichskoogs als Wohn- und Arbeitsort.

- Wir legen Wert auf eine **nachhaltige Entwicklung** und den schonenden Umgang mit unseren wichtigsten touristischen Voraussetzungen: Nordsee, Watt und naturräumliche Ausstattung des Hinterlandes.

- Tourismus vor Ort ist ein Kooperationsprodukt aus vielen verschiedenen Teilleistungen. Wir in Friedrichskoog arbeiten gemeinsam und kontinuierlich an einem rundum **qualitativ hochwertigen Angebot**. Alle am Tourismus Beteiligten **kommunizieren offen und vertrauensvoll** miteinander und stellen das gemeinsame Ziel in den Vordergrund ihres Handelns. Wir ruhen uns nicht auf einmal Erreichtem aus, sondern streben nach einer **ständigen Weiterverbesserung**.

- Wir sehen **Service und Gastfreundschaft als Grundlage** des Tourismus in Friedrichskoog. Wir wollen, dass unsere Gäste zufrieden sind, wiederkommen und Friedrichskoog als Urlaubs- und Ausflugsort weiterempfehlen. Dafür wollen wir Gästeerwartungen nicht nur erfüllen, sondern übertreffen!

- Wir präsentieren uns und unsere Angebote **zeitgemäß und nachfrageorientiert**, bleiben dabei aber auch unserem besonderen Charakter treu.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

5.1 Vision und Ziele

Wo wollen wir hin?

- Unser **Hafen** ist traditionell eng mit der Entwicklung Friedrichskoogs verknüpft. Wir möchten, dass er auch zukünftig authentisches und identitätsstiftendes Element unserer Gemeinde bleibt. Dazu muss er zu einem **lebendigen Ortszentrum** ausgebaut werden, welches zu Friedrichskoog passende, qualitativ hochwertige und attraktive Angebote für Einheimische und Touristen bietet. Schon am Hafen bestehende touristische Highlights wie die Seehundstation und Willi Wal dürfen durch seine notwendige Neuausrichtung nicht gefährdet, sondern müssen gefördert werden.

- Wir bemühen uns um eine **attraktive und einheitliche Gestaltung des Ortsbildes** sowie dessen permanente Pflege. Ein typisches und charmantes Ortsbild mit Ruhezonen, gepflegten Grünanlagen und Bereichen zum Bummeln und Flanieren ist entscheidend für uns und unsere Gäste, um sich wohl zu fühlen.

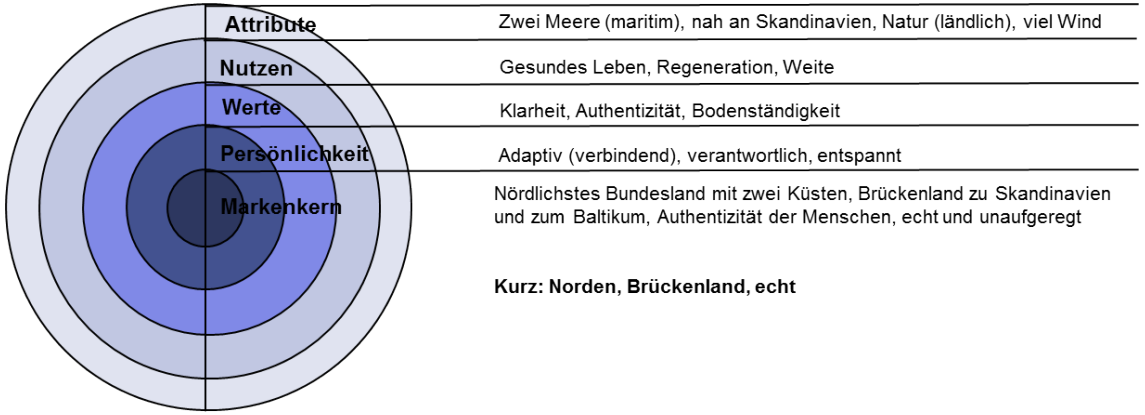
- Wir unterstützen den auf uns passenden **Ausbau der Bettenkapazitäten in Friedrichskoog-Spitze** mit seiner Strandnähe. Zudem soll die Anbindung des Ortsteiles an den neu ausgerichteten Hafen verbessert werden. Wir fördern die **Weiterentwicklung unseres Strandes inklusive des Trischendamms** als prägendes Element Friedrichskoogs zu einem ganzjährig nutzbaren Erlebnisraum.

- Wir wollen an unserer **Prädikatisierung als Heilbad** festhalten Unsere gesundheitstouristischen Angebote sind die Voraussetzung dafür, deshalb bemühen wir uns um eine moderne Ausrichtung unseres Kurmittelhauses und weiterer Gesundheitsangebote an den Gästebedürfnissen und -wünschen.

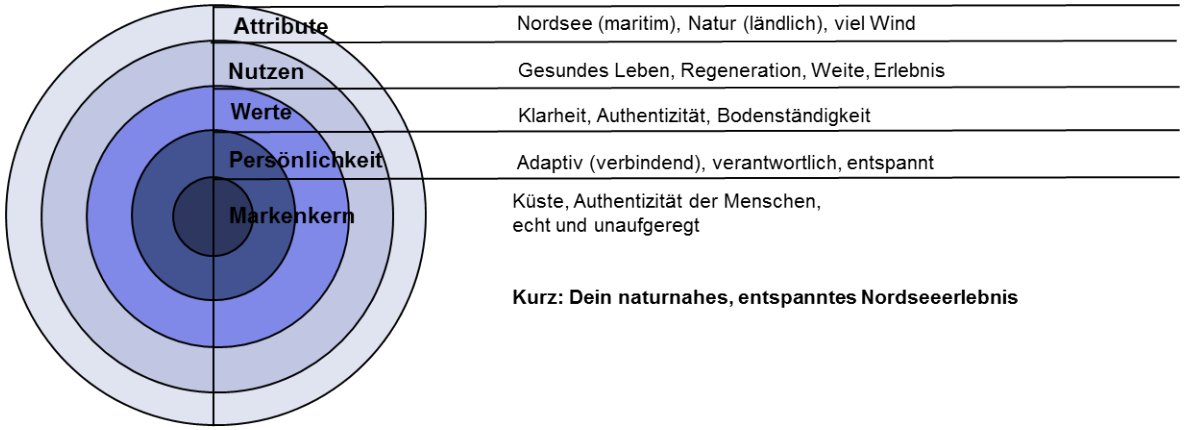
© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

5.2 Strategien und Handlungsfelder

Die normative Einbindung auf Landesebene stellt sich u.a. wie folgt dar. Die Landesdachmarke „Schleswig-Holstein. Der echte Norden.“ besteht aus den unten stehenden Marken-Parameter.



Friedrichskoog hat starke Überschneidungen mit dem Markenrad des Landes Schleswig-Holstein. Das abgeleitet Markenrad Friedrichskoog sieht wie folgt aus:



Quelle: eigene Darstellung nach Tourismus-Strategie Schleswig-Holstein 2025, boy | Strategie und Kommunikations GmbH, Juni 2014

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

5.2 Strategien und Handlungsfelder

STRATEGIEBOX

Abgeleitet aus der touristischen Vision und den Oberzielen erfolgt nun eine detailliert Darstellung der Tourismus-Strategien (im Abgleich mit der Tourismusstrategie des Landes –siehe 2.1).

Marketingstrategien	
Themenmarketing	Hauptthemen: Natur(erleben), Strand und Baden, Familie Unterthemen: Radfahren und Gesundheit
Zielgruppenfokus	Familien mit (kleineren) Kindern: Wasserratten und Aktivfamilien; Natururlauber, Entschleuniger (inkl. Gesundheitsurlauber), Neugierige
Saisonalität	Frühling, **Sommer,** Herbst, (Winter)
Innenmarketing	Kontinuierliche, intensive und offene Kommunikation und Bewusstseinsstärkung für die Bedeutung des Tour.
Positionierungsstrategien	
Markt-Positionierung	Angemessenes Preis-Leistungsverhältnis
Markenpositionierung	Dein naturnahes, entspanntes Nordsee-Erlebnis!
Gästestrategien	
Besuchsmotive	Natur & Erlebnis, Strand & Baden, Entschleunigung, Gesundheit, Information & Bildung
Quellmärkte	**Tagesgäste:** Primärmarkt: Ausflügler v. **HEIMATORT** (Potenzial aus Itzehoe und Hamburg ansprechen) Sekundärmarkt: Ausflügler v. **URLAUBSORT** (Potenzial aus Büsum, SPO ansprechen) **Übernachtungsgäste:** Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen, Bayern, S-H
Gästesegment	Übernachtungsgäste (1-4 ÜN und ab 5 ÜN (inkl. Kurgäste)), Primäre und sekundäre Tagesgäste
Markt- und Entwicklungsstrategien	
Marktfelder	Marktdurchdringung, partiell Markt- und Produktentwicklung
Entwicklungsrichtung	Stabilisieren, Wachsen
Marktareal/-abdeckung	Regional, national

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

ZIELGRUPPEN-THEMEN-MATRIX

Zur Detaillierung der Strategiebox erfolgt eine Darstellung der Bezüge der Zielgruppen und Themen für Friedrichskoog analog zur Landesstrategie. Die Zielgruppen-Themen-Matrix stellt sich entsprechend für Friedrichskoog wie folgt dar:

	Natur	Familien-urlaub	Strand/ Baden	Radfahren	Gesundheits-urlaub
	Kernkompetenzen			Aktiv- und Entwicklungsthema	
Natururlauber	O	O	O	O	
Familien *Wasserratten*	O	O	O		
Familien *Aktivfamilien*	O	O	O	O	
Entschleuniger	O	O	O	O	O
Neugierige	O	O	O	O	

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

5.2 Strategien und Handlungsfelder

HANDLUNGSFELDER

Die Strategien werden praktisch als Filter eingesetzt: Alle touristischen Maßnahmen müssen inhaltlich kompatibel zu diesen Strategien sein und die entsprechende Ausrichtung unterstützen.

Aus den Ergebnissen der Situationsanalyse und der strategischen Ausrichtung leiten sich die Handlungsfelder ab, in denen die zukünftige Entwicklung erfolgen soll.

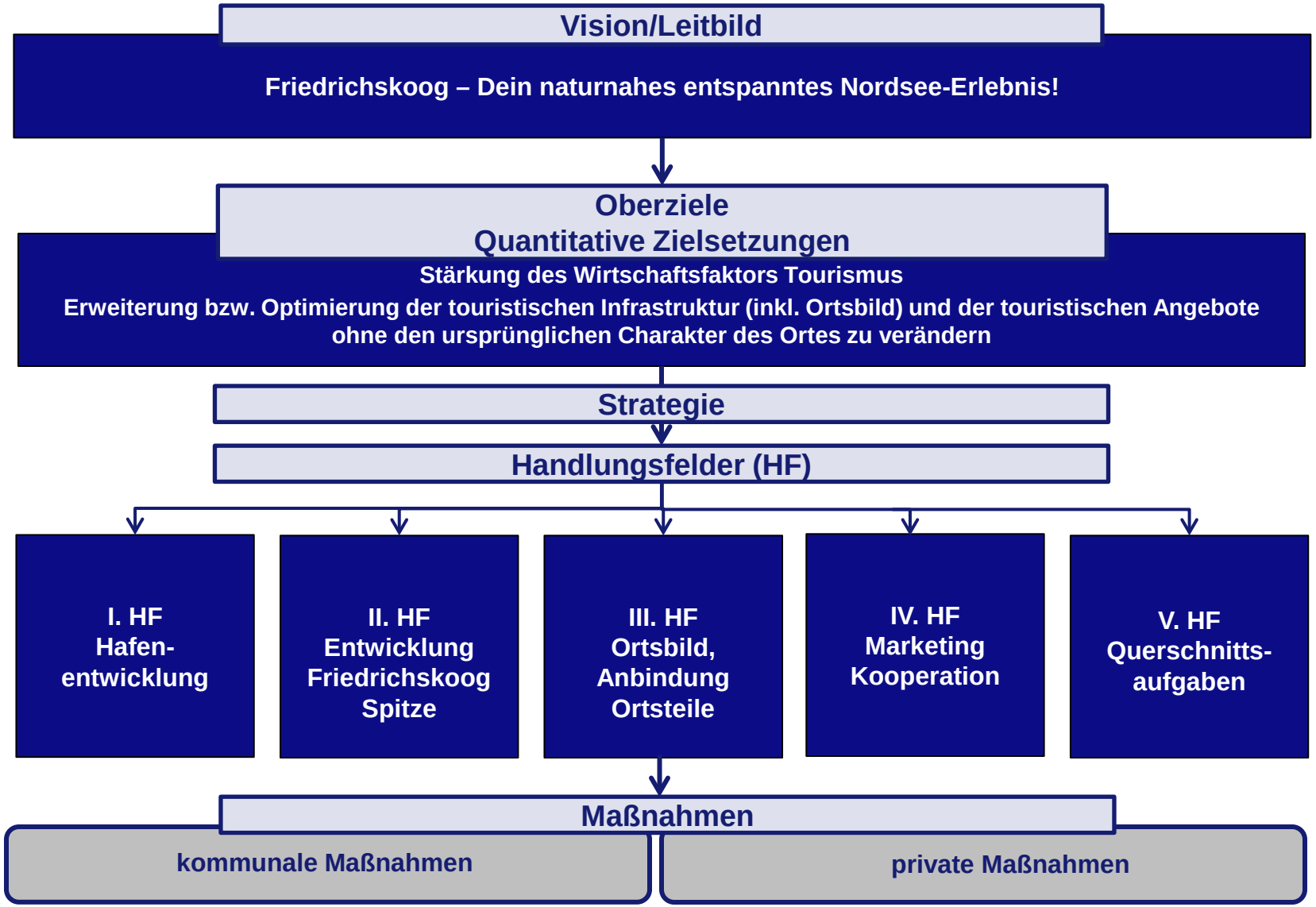
I. Handlungsfeld	II. Handlungsfeld	III. Handlungsfeld	IV. Handlungsfeld	V. Handlungsfeld
Hafen-entwicklung	Entwicklung Friedrichskoog Spitze	Ortsbild, Anbindung Ortsteile	Marketing Kooperation	Querschnitts-aufgaben

Die Handlungsfelder werden mit Einzelmaßnahmen unterlegt. Diese Maßnahmen können kommunal getragen oder privat initiiert sein. Insgesamt ergibt sich aus der sukzessiven Umsetzung dieser Maßnahmen das Entwicklungskonzept für den gesamten Ort.

Die Handlungsfelder II bis IV sind auch unabhängig von der Zukunft des Hafens zu betrachten. Das erste Handlungsfeld wird in zwei Szenarien unterschieden: Maßnahmen, die der Hafenentwicklung bei einem weiterhin geöffneten Hafen dienen und Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, wenn der Hafen geschlossen wird.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

5.3 Fazit zur strategischen Ausrichtung



© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6. Handlungsfelder

6.1 Hafenentwicklung

6.1.1 bei Schließung

6.1.2 bei Erhalt

6.1.3 Fazit Szenarien

6.2 Entwicklung Friedrichskoog Spitze

6.3 Ortsbild, Anbindung Ortsteile

6.4 Marketing, Kooperationen

6.5 Übersicht Maßnahmen

6.6 Übersicht Grob-Budgetierung und Umsetzungsmanagement

6.7 Zeitlicher Ablauf

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.1 HF Hafenentwicklung

ENTWICKLUNGSOPTIONEN

Vor dem Hintergrund, dass auch mit Stand Juli 2014 noch kein Konsens zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Gemeinde Friedrichskoog darüber herrscht, was mit dem Hafen in Friedrichskoog ab Januar 2015 geschehen soll, werden auftragsgemäß zwei unterschiedliche Szenarien betrachtet.

Szenario 1: Das Land Schleswig-Holstein schließt den Hafen zum Ende des Jahres 2014. Es wird kein anderer Hafenbetreiber gefunden. Damit ist der Hafen nicht länger schiffbar und wird zum Binnenwasserbecken (Speicherbecken). Im Gegenzug unterstützt das Land die Gemeinde bei der Attraktivierung der umliegenden Flächen und ergreift Maßnahmen zur Sicherung eines hinreichenden Wasserstandes und der Wasserqualität.

Szenario 2: Der Hafen wird weiterhin offen gehalten. Da davon auszugehen ist, dass die Beschlussfassung des Landes-Schleswig-Holstein, den Hafen als Landeshafen zu schließen, unwiderruflich ist, muss in diesem Fall die Trägerschaft und soweit rechtlich möglich und praktisch machbar auch die Betriebsverantwortung vom Land Schleswig-Holstein auf die Gemeinde Friedrichskoog übergehen.

Dieses Kapitel legt zusammenfassend die Prämissen und Strategieparameter für beide Szenarien dar.

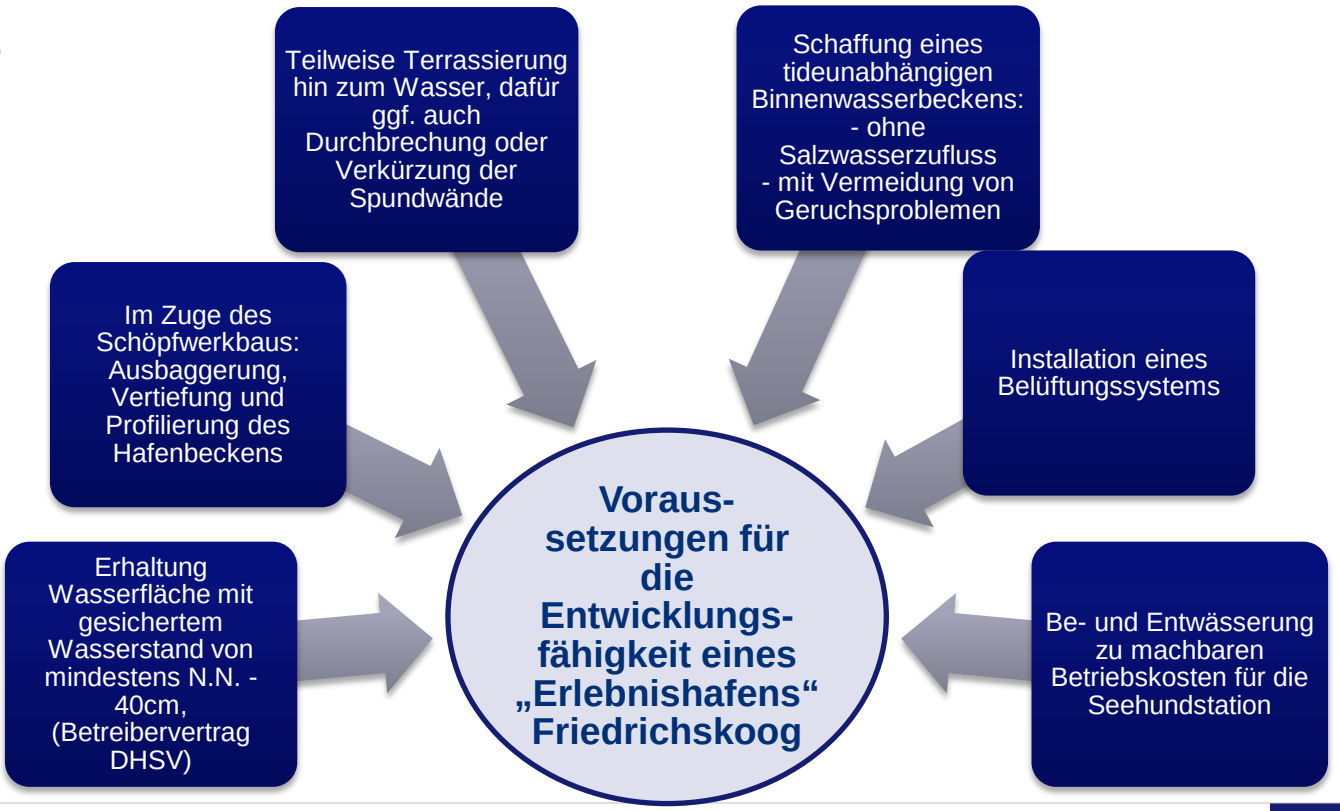
© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens

VORAUSSETZUNGEN

Bei einer möglichen Hafenschließung sind durch das Land Schleswig-Holstein in enger Abstimmung mit dem Deichhaupt- und Sielverband Voraussetzungen für eine touristische Attraktivierung des Hafens zu schaffen. Diese betreffen vor allem einen dauerhaft annehmbaren Wasserstand sowie eine entsprechende Wasserqualität. Nur auf diesen Grundlagen ist überhaupt die Entwicklung eines sogenannten „Erlebnishafens“ möglich. Können die Voraussetzungen nicht gewährleistet werden, wird das entstandene Speicherbecken zukünftig eher abschreckend auf Touristen wirken, mit all den negativen Folgen für die Einrichtungen, die sich am Hafen befinden.

Die Funktion der Entwässerung des Hinterlandes wird auch bei Hafenschließung weiter erfüllt werden müssen. Zusätzlich müssen nebenstehende Prämissen vertraglich mit den jeweiligen Institutionen vereinbart werden.



© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens

STRATEGIEPARAMETER

Ohne einen regulierten Wasserstand ist die Weiterentwicklung des Hafens zu einem Erlebnisareal nicht möglich. Im Gespräch mit dem Deichhaupt- und Sielverband ist dahingehend eine Aussage getroffen worden, dass die Regulierung des Wasserstandes auf N.N. -0,4 m über das Schöpfwerk bei einer entsprechenden Wasserbevorratung im Winter/ Frühjahr möglich sei. Dies müsste im Betreibervertrag mit dem DHSV festgehalten werden. Weitere zu beachtende Punkte sind:

- Zur Unterstützung der Sicherstellung eines für die touristische Attraktivität hinreichenden Wasserstandes sollte das Hafenbecken vertieft werden (Einmalaufwand für längere Zeit, keine weiteren laufenden Kosten).
- Das Spülfeld ist für den Abtransport von Schlamm aus dem Hafenbecken 2014 noch genehmigt und nutzbar, was die Ausbaggerungskosten stark reduziert.
- Ferner wäre es sinnvoll, in diesem Zusammenhang auch eine Schlammausbaggerung in den Fleeten vorzunehmen.
- Voraussetzungen für einen ordnungsmäßigen Betrieb des Schöpfwerks sind:
  - Eine dauerhafte, tideunabhängige und gleichmäßige Wasserfläche direkt vor dem Schöpfwerk
  - Je mehr Wasser im Hafenbecken vorhanden ist, desto besser kann das Schöpfwerk arbeiten. Daher käme eine Vertiefung des Beckens auch dem DHSV entgegen.
- Erzeugung von Wasserströmungen durch das Schöpfwerk müssen bei Konzeption eines Erlebnishafens berücksichtigt werden.
- Eine Überquerung des Schöpfwerkes ist grundsätzlich möglich und auch einfacher zu realisieren als beim Sperrwerk. Eine Fußgängerbrücke über das Schöpfwerk aus Aufbau auf die Deichkrone wird präferiert. Die Verkehrssicherheit hat dabei höchste Priorität.

Quelle: Gespräch mit Herrn Reimers, DHSV

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens (1)

WASSERQUALITÄT UND WASSERSTAND
ALS ZWINGENDE VORAUSSETZUNG FÜR DIE ENTWICKLUNG DES HAFENS

- Weder private Folgeinvestitionen noch Konversionsmaßnahmen aus öffentlichen Mitteln sind wie bereits aufgeführt zu verantworten, wenn das durch die Hafenschließung entstehende Speicherbecken keine hinreichende Wassertiefen und Geruchsprobleme aufweisen würde.
- Diese Risiken sind gemäß einer Analyse des Landesamts für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume aber grundsätzlich beherrschbar.[1]
- Auf diese Erkenntnisse gestützt, sind folgende Maßnahmen als Prämissen der Hafenentwicklung umzusetzen:
  a) Ausbaggerung, Schlammentfernung, Profilierung Uferkanten bei Schöpfwerkbau; danach laufende Messung und Ausbaggerung in festzustellenden Jahresabständen.
  b) Einrichtung eines Entlüftungssystems, dass bei Bedarf (lange Trockenphasen, hohe Sonneneinstrahlung, drohende Algenfäulnis) eingesetzt werden kann.
  c) Pflege der Zubringer-Fleete, machbare Reduzierung des Eintrags von organischem Material durch diese Fleete.
  d) Sicherstellung, dass einleitende Kläranlagen keine Organik eintragen und auf bestmöglichem Qualitätsniveau arbeiten.
  e) Verpflichtung des DHSV im Rahmen des Betreibervertrages, Wasserstände von mindestens 40 cm. unter N.N. zu garantieren und im Rahmen des Möglichen (Wasserbevorratung, Schöpfwerksteuerung) zur Wasserqualität beizutragen.
  f) Ferner ist eine Steuerungsgruppe „Wasser-Management Friedrichskooger Hafen“ aus Vertretern von Gemeinde, DHSV, Land Schleswig-Holstein und Kreis einzurichten, die gefugt ist, bei sich abzeichnenden Geruchs- oder Wasserstandproblemen schnell einzugreifen und Maßnehmen zur Einhaltung des „Friedrichskooger Wasserversprechens“[2] von den jeweils Zuständigen einzufordern.

[1] Quelle: Vortrag zum Thema „Prognose für die Entwicklung der Wasserqualiät und der Lebensgemeinschaften in einem Speicherbecken Friedrichskoog“ des Herrn Ltd. RBD Dipl.-Ing. Dirk van Riesen, Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume S.-H., Abteilung Gewässer
[2] Formulierung von Staatssekretär Dr. Nägele anläßlich des Abstimmungstermins in der Gemeinde vom 16.07.2014

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens (2)

WASSERQUALITÄT UND WASSERSTAND
ALS ZWINGENDE VORAUSSETZUNG FÜR DIE ENTWICKLUNG DES HAFENS

Trotz der vorgenannten Präventionsmaßnahmen kann es dazu kommen, dass insbesondere die Träger der folgend skizzierten privaten Folgeinvestitionen erst eine Phase im Schöpfwerksbetrieb abwarten, bevor sie Investitionen tatsächlich auslösen, um dadurch das Risiko möglicher Fehlinvestitionen durch auftretende Geruchsprobleme zu verringern.

Aber auch für die öffentlich finanzierten Entwicklungsinvestitionen muss gelten, dass sie erst dann zu verantworten sind, wenn nachhaltige Geruchsprobleme, Verschlammungen und zu niedrige Wasserstände im Speicherbecken nach bestem Wissen und Gewissen auszuschließen sind. Dies scheint aber insbesondere unter Einsatz eines Belüftungssystems durchaus möglich[1].

Gegebenenfalls sind die Investitionen im Rahmen des TEK so zu takten, dass die größeren Hafeninvestitionen erst nach einem Jahr Probebetrieb des Schöpfwerks erfolgen.

Falls die dargelegten Voraussetzungen nicht gewährleistet werden können, gilt es sehr kritisch mit der touristischen Entwicklung am Hafen umzugehen, und sich weitgehend auf den Strukturwandel in Friedrichskoog-Spitze zu konzentrieren.

[1] vgl. Prognose für die Entwicklung der Lebensgemeinschaften sowie der Wasser- und Sedimentqualität in einem zukünftigen Friedrichskooger Speicherbecken, hier ergänzende Information vom 12.08.2014, D. van Riesen

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens (3)

SEEHUNDSTATION FRIEDRICHSKOOG

Damit Friedrichskoog eines seiner touristischen Alleinstellungsmerkmale nicht an einen anderen Standort verliert, müssen die zukünftigen Rahmenbedingungen der Ver- und Entsorgung für die Seehundstation in technischer und finanzieller Hinsicht geklärt werden. Die Seehundstation hat zu diesem Zweck bereits Verhandlungen mit dem Land Schleswig-Holstein aufgenommen. Derzeit wird geplant, die Salzwasserversorgung über eine Grundwasserentnahme (Solewasser) sicherzustellen. Entsprechende Bohrungen werden durchgeführt. Nach einer Klärung des Abwassers im stationseigenen Klärwerk soll die Entwässerung direkt in den Hafenpriel erfolgen. Da sich die Seehundstation ausschließlich über Spenden und Eintrittsgelder finanziert, ist die Übernahme der zusätzlich anfallenden Investitionen und der dauerhaft anfallenden Betriebskosten kritisch zu sehen. Eine Unterstützung durch das Land Schleswig-Holstein und die Findung eines nachhaltigen Finanzierungskonzeptes ist entsprechend wichtig für die gesamte den Fortbestand der Einrichtung am Standort Friedrichskoog..

Bei einer Hafenschließung und der Neugestaltung des Hafenareals würde die Seehundstation neben baulichen Maßnahmen zur Sicherung der Ver- und Entsorgung weitere Investitionen und Attraktivierungen vornehmen.

WILLI WAL

Die Schließung des Hafens birgt auch für die Indoorspielhalle Willi Wal Chancen einer Reattraktivierung. Damit könnte den sinkenden Besucherzahlen entgegengewirkt werden. Speziell eine Vergrößerung und thematische Nutzung des Außengeländes ist geplant, um durch ein Outdoor-Angebot auch bei gutem Wetter Besucher gewinnen zu können. Eine Verbindung (Brücke) zwischen Seehundstation und Willi Wal hätte einerseits den großen Vorteil, dass Gäste aufgrund der fußläufigen Entfernung beide Einrichtungen besuchen, andererseits würde die Brücke in der Hochsaison auch die Parkplatzsituation der Seehundstation entlasten (Parkplätze auf der Beckenseite von Willi Wal).

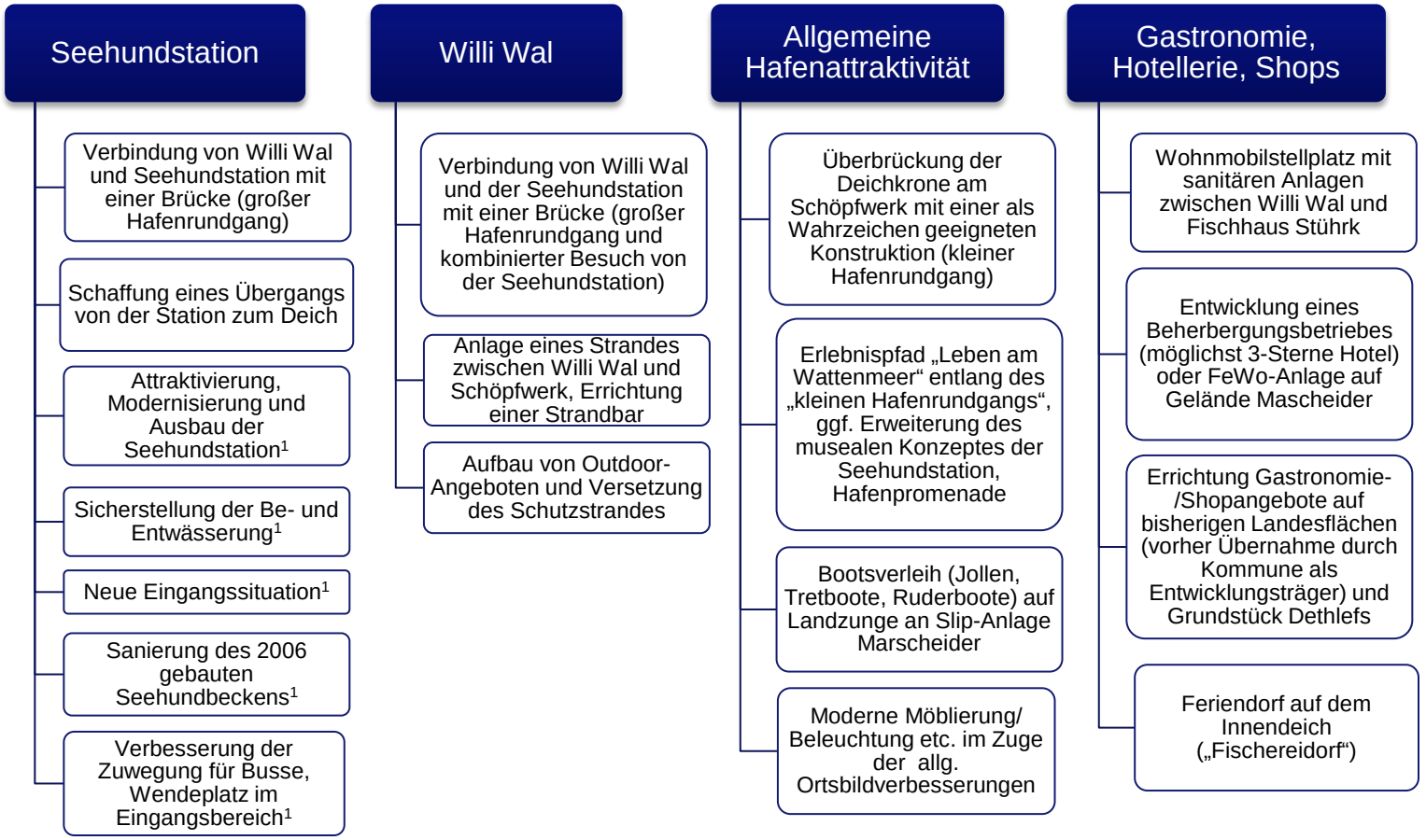
Quelle: Drucksache 18/1229 13-11-04 Schleswig-Holsteiner Landtag, Gespräch Frau Rosenberger 11.03.2014

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens (4)

MAßNAHMEN

Nachfolgend finden sich Maßnahmen für die Neugestaltung des Hafenareals. Im Zusammenspiel sind sie geeignet, den Hafen (zukünftig das Speicherbecken) zu dem lebendigen Ortszentrum, das Friedrichskoog bisher fehlt, zu entwickeln und eine touristische Aufenthaltsqualität zu erreichen.



[1]Gesamtinvestition von rd. 6,5 Mio. € ohne Einbindung in allgemeine Hafeninfrastruktur gemäß Projektbeschreibung von 13.07.2014.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens (5)

NICHT AM STANDORT KOMPENSIERBARE HÄRTEFÄLLE

Insgesamt wird davon ausgegangen, dass der durch die Hafenschließung ausgelöste touristische Attraktivitätsverlust für die Gemeinde Friedrichskoog von den positiven Effekten der Neugestaltung des Hafenumfeldes aufgefangen werden könnte.

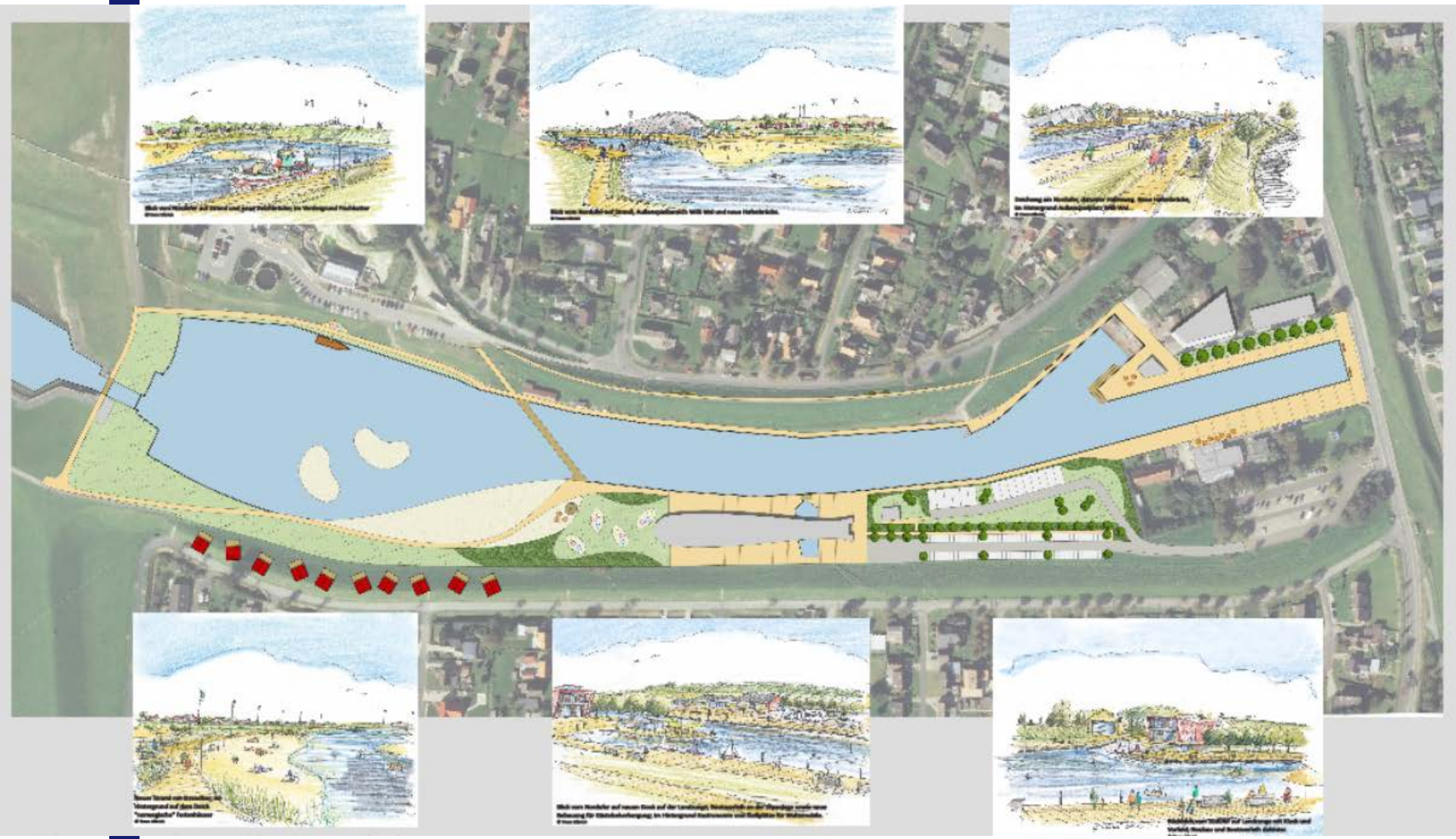
Für die Bereiche, in denen bei einer Hafenschließung keine direkte Kompensation vor Ort möglich ist, müssen weitere Regelungen getroffen werden. Betroffen sind vor allem die Beschäftigten der Werft /Marscheider. Diese Arbeitsplätze würden komplett wegfallen. Kompensationsleistungen wären hier denkbar, indem z.B. unter Beachtung des Beihilferechts eine (finanzielle) Unterstützung für den Umzug der Firma nach Büsum (ein Sitz besteht bereits in Büsum) gewährt und der Bau einer zweiten Slipanlage in Büsum gefördert wird.

Neben dem Fischerverein und dem Sportbootclub, müssen auch Fischer im Haupterwerb, die den Hafen von Friedrichskoog noch regelmäßig angefahren sind und dort auch ihren Fang gelöscht haben, bei Hafenschließung mit Nachteilen rechnen. Sie könnten dann nur den Büsumer Hafen anlaufen, die Anfahrtswege für Fischer, die in Friedrichskoog wohnen, verlängern sich demnach. Veranstaltungen wie die Kutterregatta des Fischereivereins könnten nicht mehr durchgeführt werden.

Die Einwohner Friedrichskoogs identifizieren sich aufgrund der historischen Entwicklung in starkem Maße mit ihrem Hafen. Entsprechend sensibel muss bei einer Hafenschließung auf die damit verbundenen Chancen der touristischen Entwicklung und auf mögliche positive Auswirkungen für die wirtschaftliche Situation Friedrichskoogs hingewiesen werden. Zudem ist die Bevölkerung in die Hafengestaltung einzubinden, ähnlich wie es bereits im Zukunftsworkshop Tourismus im Rahmen dieses Projektes erfolgt ist.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens (6)



6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens (7)

MAßNAHMEN IM ÜBERBLICK

Nr.	Maßnahme	Inhaltl. Beschreibung/ Einzelmaßnahmen	Verantwortlich für Investition/ Betrieb	Grob-Budget
I.1	Vertiefung Hafenbecken, Terrassierung, Anlage Strandbereich	Bei Errichtung des Schöpfwerkes deutliche Vertiefung, Ausbaggerung Becken, Anlage Stand seeseitig von „WilliWal“	Investition durch das Land SH im Zuge des Schöpfwerk-Baus	Kalkulation durch das Land SH
I.2	Sicherstellung einer ausreichenden Wasserqualität, Vermeidung Geruchsprobleme	1. Steuerung Schöpfwerk 2. Ausbaggerung bei Schöpfwerkbau, dann in regelmäßigen Intervallen, lfd. Messungen 3. Belüftungssystem 4. Pflege der Fleete 5. Qualitätssicherung einbringende Kläranlagen 6. Steuerungsgruppe „Wasserqualität“	Investition durch das Land SH, Betrieb über DHSV: Maßnahmen 1. bis 3. Gemeinde: Maßnahmen 4. und 5. Gemeinschaftlich: Maßnahme 6.	Kalkulation durch Land SH für Investitionen zu 1. bis 3.
I.3	Sicherstellung eines Wasserstandes von mindestens 0,40 unter N.N.	Steuerung über Schöpfwerk, Wasserbevorratung	DHSV, entsprechende Verankerung im Betreibervertrag mit DHSV	Betriebsleistung

DHSV - Deich- und Hauptsielverband

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens (8)

MAßNAHMEN IM ÜBERBLICK

Nr.	Maßnahme	Inhaltl. Beschreibung/ Einzelmaßnahmen	Verantwortlich für Investition/ Betrieb	Grob-Budget
I.4	Aus- und Umbau der Seehundstation	▪ Brunnen, neues System zur Wasserver- und –entsorgung (nur bei Schließung) ▪ Verlagerung Eingang und Restaurant binnenseitig ▪ Verbreiterung der Zuwegung, Buswendespur ▪ Gruppenausgang zum Deich ▪ Vergrößerung der Zuschauerbühne ▪ Ausbau des inhaltlichen Angebotes	Seehundstation mit Landesförderung	Gesonderte Vorlage durch Seehundstation[1]
I.5	Brücken	Schaffung einer Begehbarkeit des Hafengebietes (Erlebnishafen) durch folgende Brücken 1. Über Deichkrone am Schöpfwerk (bei Schließung) 2. Zwischen „WilliWal“ und Seehundstation	Investition durch Gemeinde (mit Landesförderung), Betrieb/ Unterhaltung durch Gemeinde (Teil des Erlebnispfades, siehe auch IV.3)	1. Brücke Deichkrone/ Schöpfwerk: 100 T€[1] 2. Brücke SHS/ WilliWal: 650 T€[2]

[1]Gemäß eigenem Entwicklungskonzept Investitionsbedarf von rd. 6,5 Mio. €, Investition ist in Maßnahmen zur Hafenattratkivierung gut integrierbar.

[2] Quelle: Grobkalkulation durch dogs Architekten

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens (9)

BRÜCKE ÜBER DEICHKRONE

6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens (10)

BRÜCKE SEEHUNDSTATION - WILLIWAL

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens (11)

MAßNAHMEN IM ÜBERBLICK

Nr.	Maßnahme	Inhaltl. Beschreibung/ Einzelmaßnahmen	Verantwortlich für Investition/ Betrieb	Grob-Budget
I.6	Hafen-Erlebnispfad „Abenteuer Wattenmeer“ sowie allg. Hafenverschönerung / Promenade unter inhaltlicher Entwicklung durch Prof. Dr. Klaus von Carnap-Bornheim, Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen	Anlage eines Erlebnispfades/ Hafenpromenade am seeseitigen Rundgang (Seehundstation – Deichübergang – Brücke – WilliWal), Verschönerung Randbereiche ▪ Stationen, die das Abenteuer Wattenmeer darstellen (Spielkutter, Tretbecken, Krabben, Vögel, Sturmflut, Gezeiten, Landgewinnung etc.) ▪ Betrieb und konzeptionelle Mitwirkung durch Seehundstation (offener Museumsbereich) ▪ Aufbereitung, Verschönerung Randbereiche ▪ Vorrichtung für Museumsschiffkutter/“Standes-amtkutter“	Investition durch Gemeinde (mit Landesförderung), konzeptionelle Federführung durch Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen, Betrieb/Unterhaltung durch Seehundstation	Aufbereitung, Abbruch: 400 T€ Neue Pflasterung oder Bohlen: 600 T€ Grünflächen, Bäume, Hecken: 250 T€ Beleuchtung, Bänke etc.: 250 T€ Vorrichtungen, Entwässerung, Strom, Erschließung: 200 T€ Exponate, Erlebnisstationen: 500T€ Summe: 2,2 Mio. €[1]

[1]Quelle: Grobkalkulation durch dogs Architekten, Exponate/Stationen wären durch Feinkonzeption unter Mitwirkung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen zu hinterlegen, Gespräch mit Prof. Dr. Carnap-Bornheim vom 11.08.2014.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens (12)

MAßNAHMEN IM ÜBERBLICK

Nr.	Maßnahme	Inhaltl. Beschreibung/ Einzelmaßnahmen	Verantwortlich für Investition/ Betrieb	Grob-Budget
I.7	Attraktivierung des „WilliWals“ (Stützung der Pachtfähigkeit)	Anlage eines offenen Außenstrandes mit Strandbar (nicht Terrassierung, nicht Sundwände)	Terrassierung, Verkürzung Spundwände durch Land, Sandaufschüttung durch Gemeinde, Strandbar durch Betreiber „WilliWal“ (Investition und Betrieb)	rd. 200 T€
		Versetzung Schutzstation nach Friedrichskoog Spitze oder zur Seehundstation; Schaffung eines Outdoor-Spielbereichs (offen oder geschlossen, mit Betreiber abzustimmen)	Investition im Outdoor-Bereich durch Gemeinde (gegen Pacht WilliWal bei geschlossenem Modell)	rd. 250 T€[1]
		Errichtung eines Wohnmobilstellplatzes binnenseitig mit Sanitäranlage (Dusche, WC), die auch vom Stand, der Bar und öffentlich genutzt werden kann	Investition Sanitäranlage und Wohnmobilstellplatz durch Gemeinde, Betrieb durch „WilliWal“	rd. 300 T€[1] (konzeptab-hängig)
Summe Hafenentwicklung				**3,7 Mio. €**

[1]Quelle: Grobkalkulation durch dogs Architekten

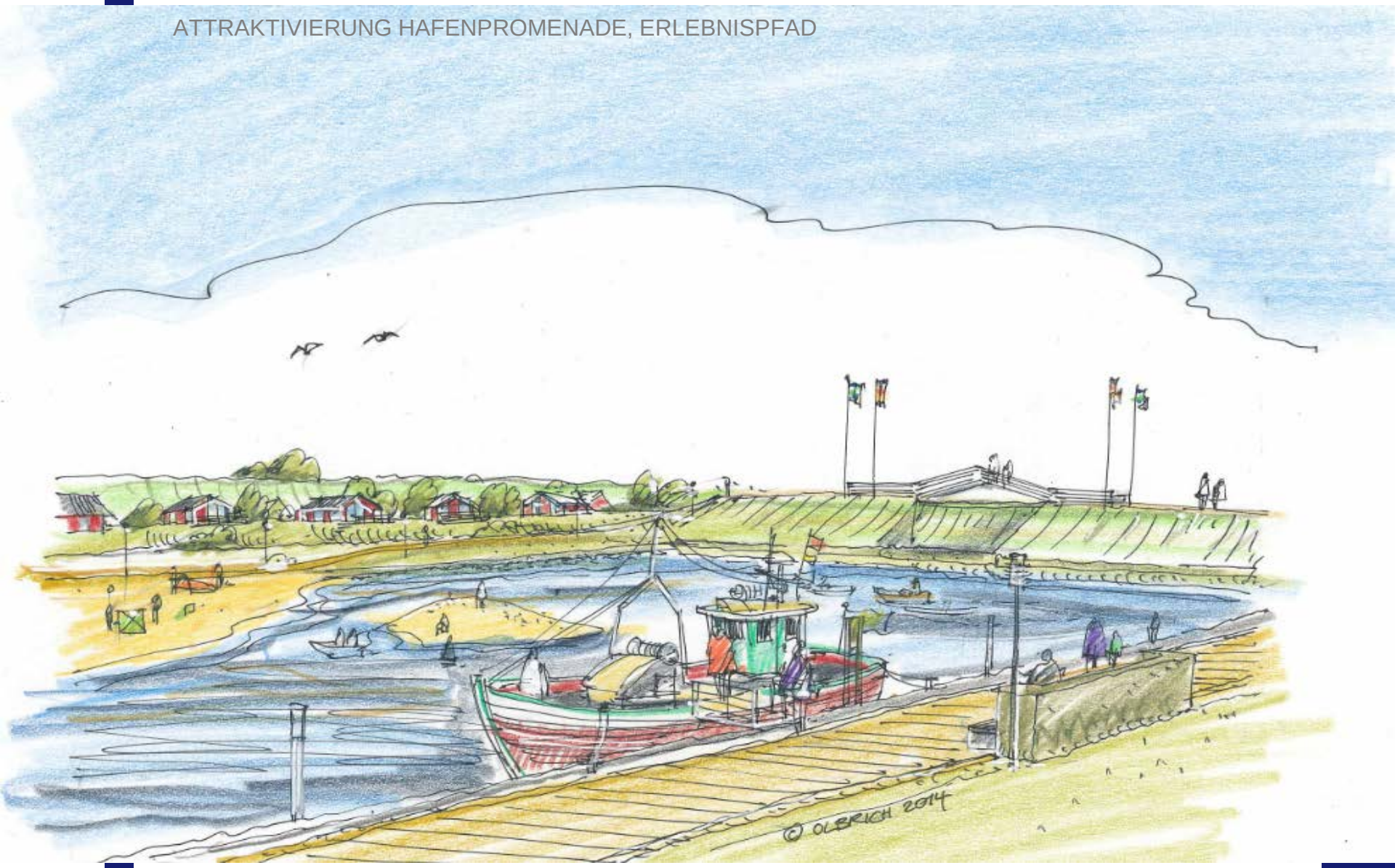
© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens (13)

ATTRAKTIVIERUNG HAFENPROMENADE, ERLEBNISPFAD

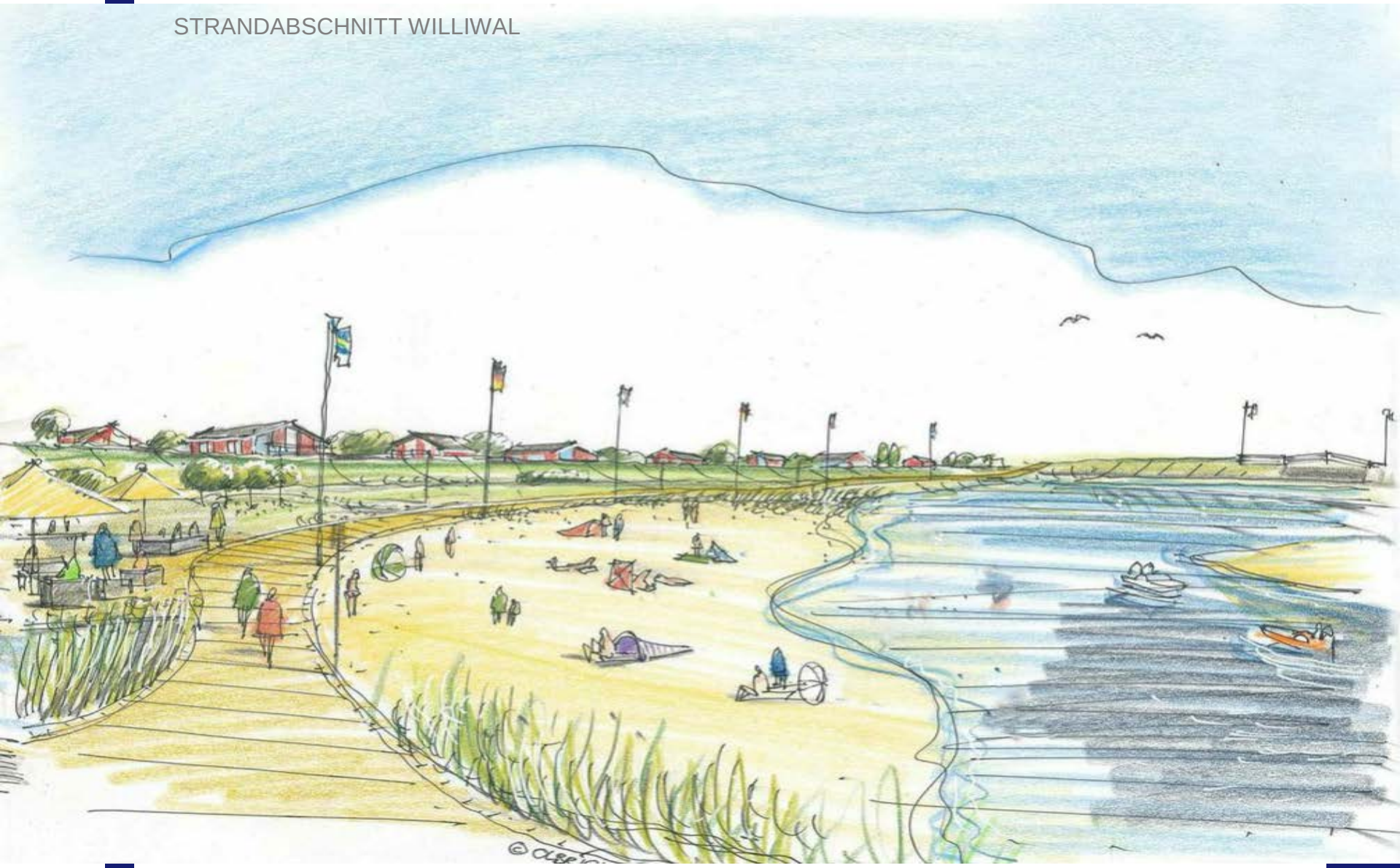
6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens (14)

ATTRAKTIVIERUNG HAFENPROMENADE, ERLEBNISPFAD



6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens (15)

STRANDABSCHNITT WILLIWAL



6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens (16)

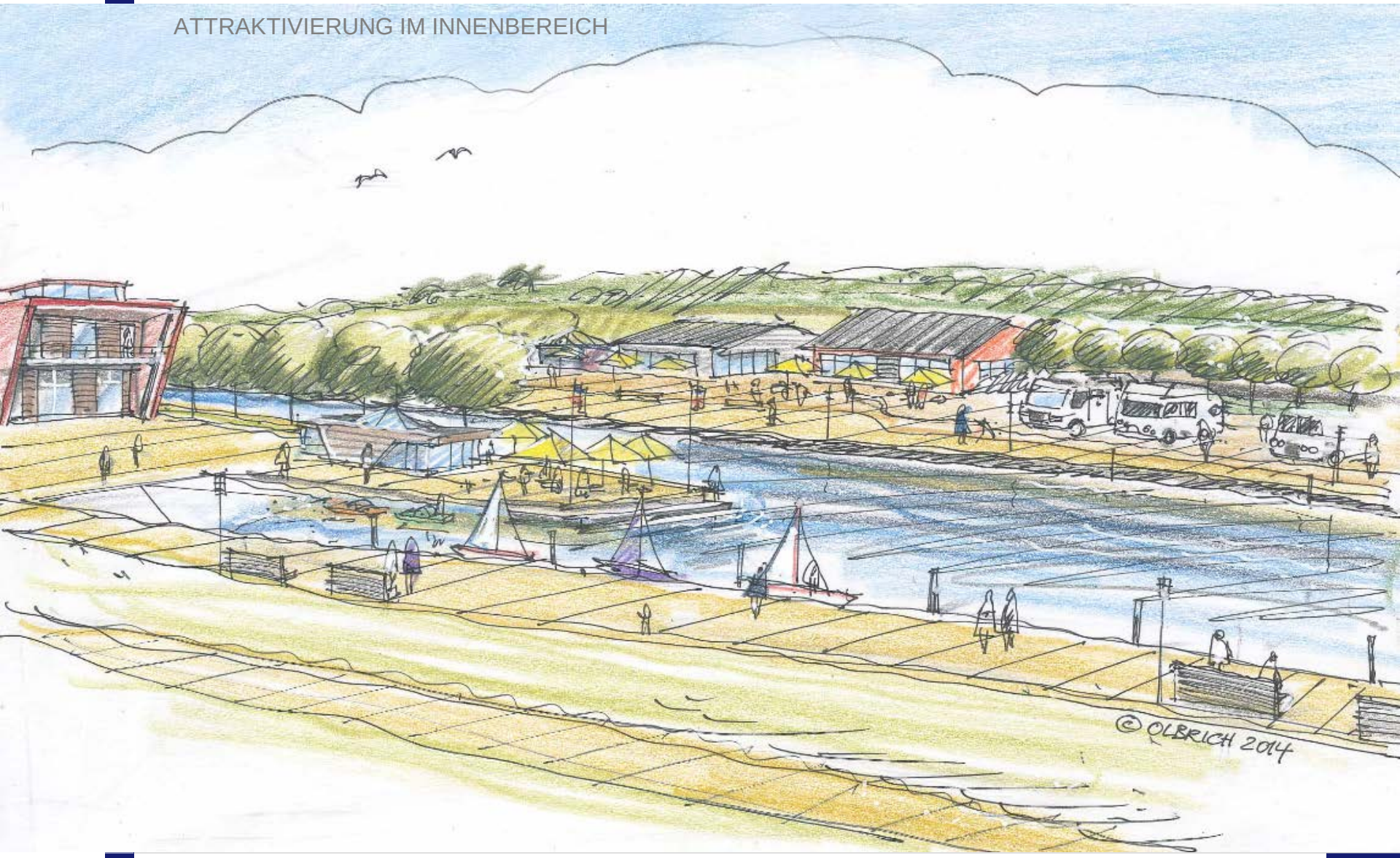
MAßNAHMEN IM ÜBERBLICK (mögliche private Folgeinvestitionen)

Nr.	Maßnahme	Inhaltl. Beschreibung/ Einzelmaßnahmen	Verantwortlich für Investition/ Betrieb	Grob-Budget
I.8	Fischerdorf	Nutzung des Innendeichs auf der Seite „WilliWal“ zur Anlage von ca. 10-15 Ferienhäusern, die in den Deich gesetzt werden mit Terrassen hin zum Hafenbecken (nur bei Schließung)	▪ Privater Investor und Betreiber ▪ Plan/ Bauleitverfahren durch Amt/ Gemeinde ▪ Interessensbekundung Privatinvestor/- betreiber und Vertriebspartner liegt vor	ca. 2,4 Mio. €
I.9	Gelände Slipanlage, Marscheiderwerft (nur bei Schließung)	Ansiedlung eines Hotels oder einer Appartmentanlage, Bootsverleih und Kiosk an der Slipanlage, alternativ: Nutzung als Museumswerft, Teil des Erlebnisweges	Private Folgeinvestitionen, privater Betrieb (oder Teil der öffentlichen Investition in Museumskonzept)	Hotel oder Appartment-anlage ca. 1,6 Mio. €, Bootsverleih/ Kiosk ca. 120 T€ (noch keine konkreten Interessensbe-kundungen)
I.10	Eckgrundstück Dethlefs	Ansiedlung eines Hafenrestaurants („Hafenkneipe“)	Private Folgeinvestitionen, privater Betrieb	Ca. 500 T€ (noch keine konkreten Interessensbe-kundungen)

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

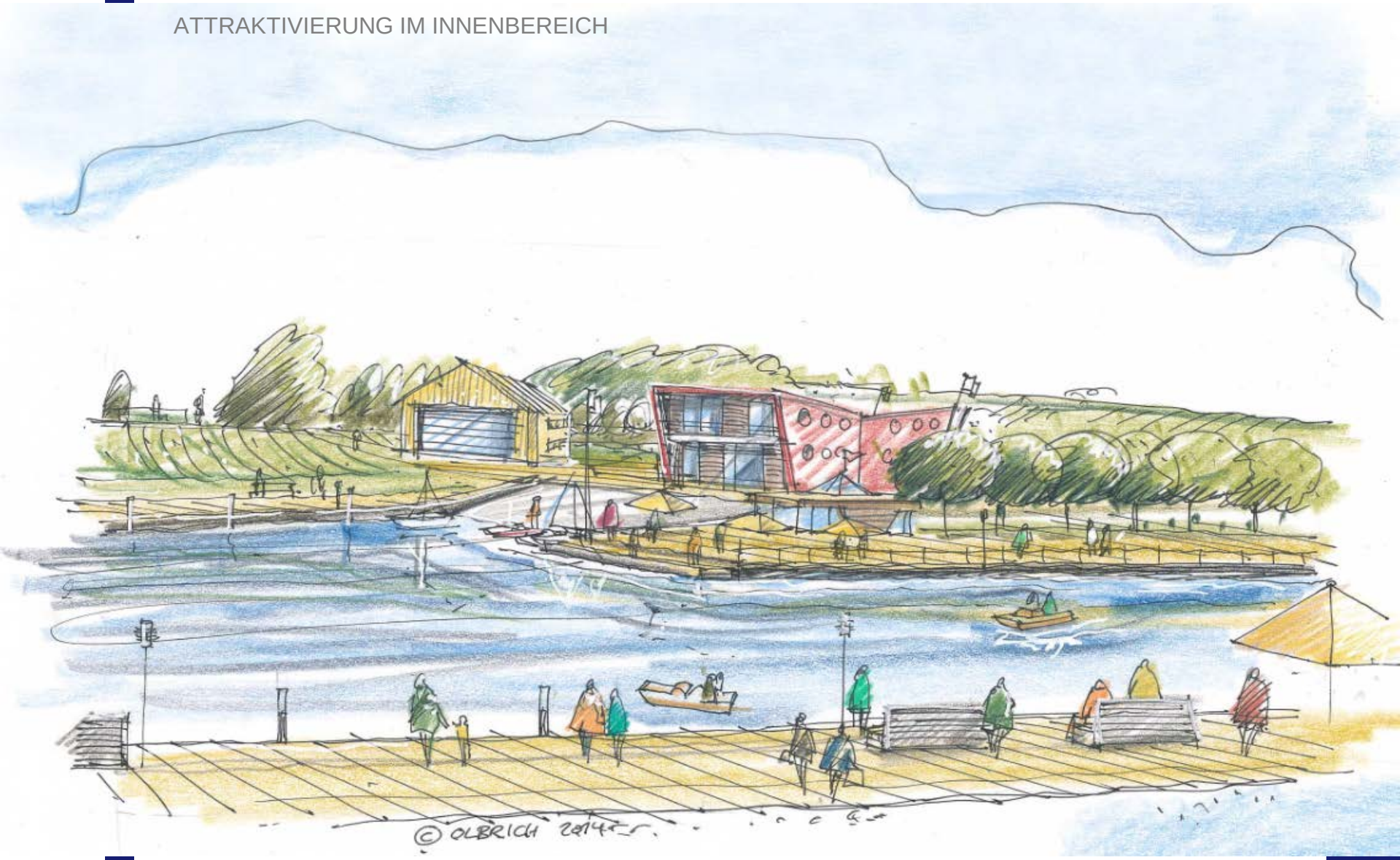
6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens (17)

ATTRAKTIVIERUNG IM INNENBEREICH



6.1.1 Szenario 1: Touristische Entwicklung bei Schließung des Hafens (18)

ATTRAKTIVIERUNG IM INNENBEREICH



6.1.2 Szenario 2: Touristische Entwicklung bei Erhalt des Hafens (1)

VORAUSSETZUNGEN

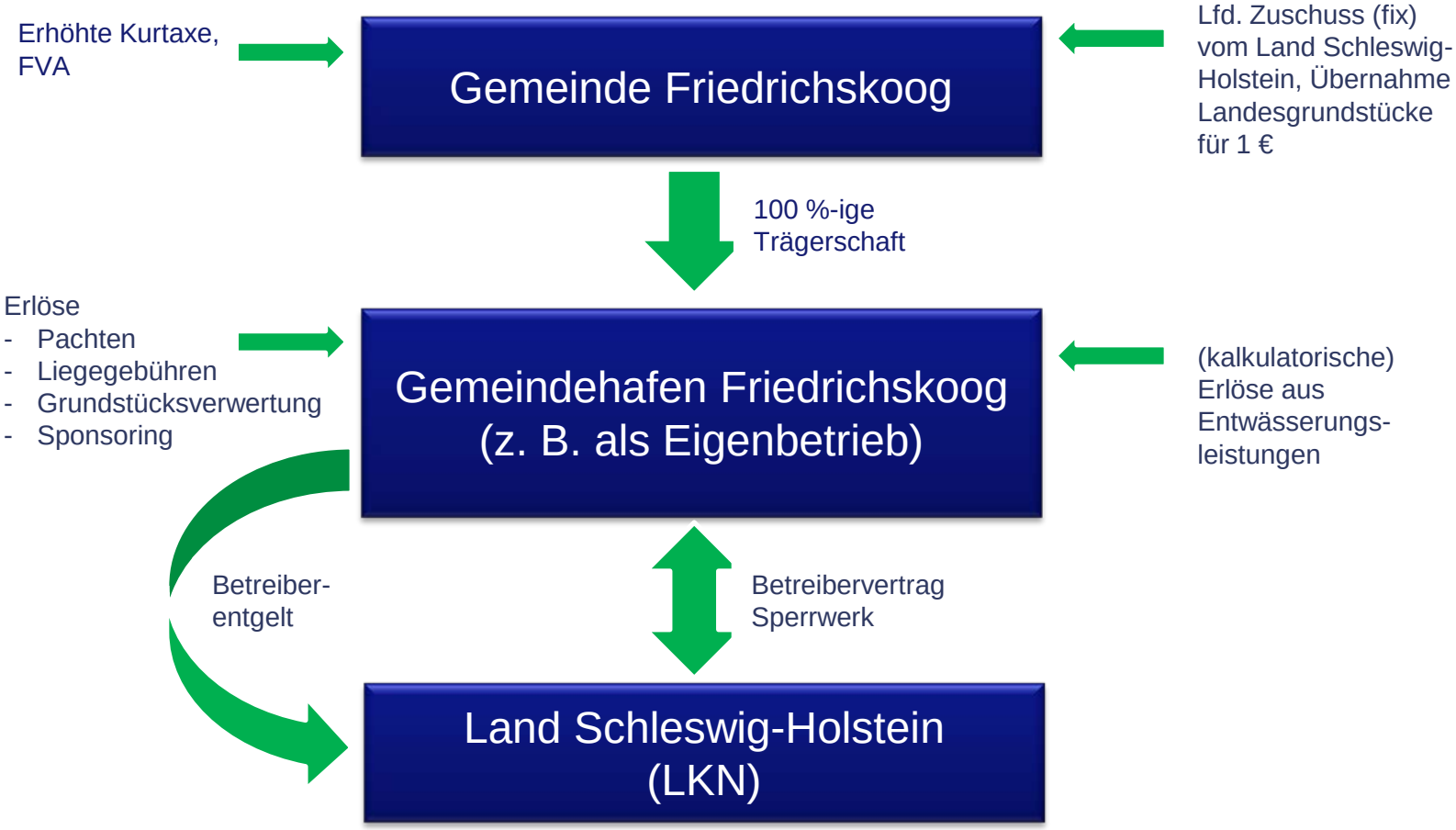
Unter der Prämisse, dass ein **zukunftsfähiges und nachhaltig machbares Finanzierungskonzept** vorgelegt werden kann, ist von Seiten des Landes Schleswig-Holstein[1] signalisiert worden, ist ein Betrieb des Hafens nicht grundsätzlich ausgeschlossen.

Organisatorisch würde dies bedeuten, dass die **Gemeinde Friedrichskoog die Träger- und Betriebsverantwortung des Hafens vom Land übernehmen müsste**. Instandhaltung und Betrieb des Sperrwerks sind Küstenschutzaufgabe und liegen damit im Zuständigkeitsbereich des Landes Schleswig-Holstein. Eine Aufgabenübertragung an Dritte ist nicht möglich. Insofern müsste der Betrieb dann durch das Land Schleswig-Holstein im Auftrag der Gemeinde erfolgen.

Aus diesen Prämissen kann die folgend dargestellte Struktur abgeleitet werden.

[1]Quelle: Gespräche mit Staatssekretär Dr. Nägele, zuletzt am 16.07.2014.

6.1.2 Szenario 2: Touristische Entwicklung bei Erhalt des Hafens (2)



6.1.2 Szenario 2: Touristische Entwicklung bei Erhalt des Hafens (3)

OPTION „WEITERBETRIEB ALS OFFENER HAFEN, BETRIEB DURCH DIE GEMEINDE“

Grundvoraussetzungen für Weiterbetrieb als offener Hafen

- Das Land Schleswig-Holstein leistet einen Teil des heutigen Zuschussbedarfs als Betriebskostenzuschuss, mindestens in der Höhe des Betrages, um den die Sperrwerksreparatur günstiger ist als der Schöpfwerkneubau.
- Die Entwässerungsleistung des Hafenbetriebes wird berechnet.
- Langfristig ist jedoch zu erwarten, dass auch mit Sperrwerk eine zusätzliche Entwässerungslösung notwendig wird; dies wird hier kfm. nicht kalkuliert (Rückstelungsbedarf).
- Aus der Bevölkerung und der heimischen Wirtschaft erfolgt eine hinreichende Sponsoringzusage.

Maßnahmen/Investitionen des TEK, die auch bei offenem Hafen erfolgen sollten

I. 4 Aus- und Umbau Seehundstation (SHS) (dabei neue Wasserent- und versorgung nicht notwendig).

I. 5 Brücke zwischen SHS und „WilliWal“ (Brücke Deichkrone bei Sperrwerkt nicht möglich bzw. zu problematisch)

I. 6 Erlebnispfad „Abenteuer Wattenmeer“, Verkürzung auf Strecke SHS-Brücke-“WilliWal“.

I. 7 Attraktivierung „WilliWal“ (unabhängig von Schließung Hafen notwendig).

I. 8 Fischerdorf entfällt, da Deiche nicht bebaubar, wenn Hafen offen.

I. 9 Umnutzung Werft entfällt, da Kutterreparatur am Standort erhalten bleibt.

I.10 Hafenrestaurant unabhängig von Öffnung

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.1.2 Szenario 2: Touristische Entwicklung bei Erhalt des Hafens (4)

PRÄMISSEN FÜR DIE PLANUNG EINES EIGENBETRIEBES DES HAFENS DURCH DIE GEMEINDE FRIEDRICHSKOOG

- Die Instandhaltung und lfd. Reparaturen des Sperrwerks erfolgen weiterhin durch das Land.
- Der Betrieb des Sperrwerks (Personal- und Sachkosten) wird zu einem Fixbetrag vergeben.
- Die Gemeinde erhält vom Land einen Betriebskostenzuschuss, analog zu den Betriebskosten einer Entwässerungslösung über ein Schöpfwerk, hier kalkuliert mit einer Höhe von rd. 120.000 € p. a. (Kapitaldienstersparnis aus Differenzbetrag Schöpfwerkneubau abzgl. Reparatur Sperrwerk).[1]
- Die Gemeinde berechnet die Entwässerungsleistung des Hafens an den DHSV weiter (langfristig wird jedoch höchstwahrscheinlich eine zusätzliche Entwässerungslösung benötigt).
- Die von der Gemeinde avisierten Ausbaggerungskosten können nachhaltig gehalten werden und sind auch umsetzbar.
- Die regionale Wirtschaft, Bürger und Vereine zeichnen Sponsoringzusagen „Hafenrettung Friedrichskoog – wir sind dabei“ in Höhe von mindestens 20.000 € p. a.

[1] Zum Investitionsbedarf Schöpfwerk waren ebenso keine verlässlichen und eindeutigen Aussagen oder schriftlichen Informationen zu erhalten wie zum Reparaturstau des Sperrwerks. Hier variierten die genannten Reparaturkosten zwischen 1,5 und 3 Mio. €. Vor diesem vagen Hintergrund wurde die o.g. kalkulatorische Kapitaldienstersparnis wie folgt berechnet: (4 Mio. € Schöpfwerkneubau – 2 Mio. € Sperrwerksreparatur) x 0,06 = 120 T€ p.a.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.1.2 Szenario 2: Touristische Entwicklung bei Erhalt des Hafens (5)

GROBPLANUNG EINES EIGENBETRIEBES DES HAFENS DURCH DIE GEMEINDE FRIEDRICHSKOOG

Die Planung stellt lediglich eine beispielhafte grobe, indikative Betrachtung unter folgenden Annahmen dar:

- das Land übernimmt gegen ein Entgelt von 240 T€ den Betrieb des Sperrwerks
- Entwässerungsleistungen können mit ca. 100.000 € p. a. umgelegt werden
- eine Rückstellung für den Fall, dass das Sperrwerk die Entwässerung nicht mehr leisten kann, erfolgt nicht
- das Land leistet einen laufenden Betreiberzuschuss in Höhe von 120 T€ € p. a. (Investitionseinsparung Schöpfwerk)

Auch unter diesen Annahmen und bei Erhöhung der touristischen Abgaben würde der jährliche Zuschussbedarf der Gemeinde bei rd. 190 T € betragen, eine langfristige Erhöhung des Bedarfs ist aufgrund der zunehmenden Versandung zu erwarten.

	T€ p.a.
Erlöse V + V (ohne Verwertungserlöse)	18
Erlöse Gestattungen Veranstaltungen/Events	5
Erlöse (Hafengebühren)	17
Hafensponsoring-Kampagne	20
Summe direkte Erlöse	**60**
Kosten lfd. Ausbaggerung (gemäß Angaben und Recherchen der Gemeinde Friedrichskoog)	- 260
Kosten Betrieb Sperrwerk (Vergabe)*	- 240
lfd. sonstige Ausgaben (Verwaltung, Buchhaltung, etc.)	- 30
norm. Unterschuss lfd. Betrieb d. Gemeinde	**- 470**
lfd. Betriebskostenzuschuss Land	120
Erhöhung FVA, Kurtaxe/Beitrag Tourismus	60
Berechnung Entwässerungsleistung, kalkulatorischer Ansatz (Wahrscheinlich befristet)**	100
verbleibender jährlicher Zuschuss Gemeinde/Amt	- 190

* Instandhaltungs- und Reparaturverpflichtungen verbleiben beim Land, analog Schöpfwerk
** Sperrwerk wird wahrscheinlich nicht dauerhaft für Entwässerung ausreichen

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.1.3 Fazit zu den Szenarien (1)

PROGNOSE

Zum jetzigen Stand der Hafendiskussion und unter Beachtung aller bekannten Rahmenbedingungen wird eine Schließung des Hafens (Szenario 1) für die weitaus realistischere Entwicklungsvariante angesehen.

Das Land Schleswig-Holstein hat das Ende des schiffbaren Hafens Friedrichskoog bereits öffentlich verkündet und wird wohl nicht von dieser Entscheidung zurücktreten. Ein Betrieb als offene **Gemeindehafen** (Szenario 2) ist zwar grundsätzlich möglich, würde den Gemeindehaushalt aber laufend mit voraussichtlich (beispielhaft kalkuliertes) über 190 T€ p.a. belasten. Die Umsetzung sämtlicher weiterer touristischer Maßnahmen, die zum Erhalt des Wirtschaftsfaktors Tourismus in Friedrichskoog zwingend notwendig sind (Handlungsfelder II bis IV), wären dann wohl auch aus finanziellen Gründen gefährdet. **Ausbleibende Investitionen in die touristische Attraktivität ziehen mittel- und langfristig sinkende Gäste- und Übernachtungszahlen für Friedrichskoog mit sich.**

Für die Realisierung eines offenen Hafens müsste möglichst ein anderer Risikoträger als die Gemeinde gefunden werden. Zeitlich ist die Findung einer neuen Trägerstruktur jedoch stark eingeschränkt: Mit der Vergabe des Schöpfwerkbaus durch das Land Schleswig-Holstein, ist die Entscheidung für einen geschlossenen Hafen endgültig gefällt. Für das Jahr 2015 ist mit dem Schöpfwerkbau zu rechnen, die Auftragsvergabe erfolgt entsprechend früher. Ferner bietet der Hafen nicht genügend eigene Erlöschancen, um für einen fremden, dritten Träger attraktiv zu sein. Ein weiteres Risiko stellt die Tatsache dar, dass zu erwarten ist, dass eine Sperrwerkslösung auf lange Sicht nicht in der Lage ist, die Entwässerung zu sichern.

Eine denkbare Chance für einen offenen Hafen wäre noch, wenn die Gemeinde den dann notwendigen laufenden Finanzausgleich aus Kompensationsmitteln der Elbausbaggerung langfristig decken könnte.[1]

[1] Eine Übernahme von Baggergut oder Entschädigungszahlungen ist langfristig und kontinuierlich nicht zu erwarten. Absage seitens der Wirtschafsbehörde Hamburg gegenüber Bürgermeister Geiger am 04.08.2014

6.1.3 Fazit zu den Szenarien (2)

Die Hafenschließung kann auch als Chance verstanden werden, den Hafen zum touristischen Leuchtturm der Dithmarscher Nordseeküste zu entwickeln und auszubauen (gemäß Vorschlag und Angebot der Landesregierung Schleswig-Holstein). So könnte eine weitaus höhere touristische Attraktivität erreicht werden als wie sie heute besteht. Zwingende Voraussetzung dafür sind jedoch:

- Eine weitrechende Unterstützung der Gemeinde Friedrichskoog durch das Land SH bei der Finanzierung der Attraktivierungsmaßnahmen.
- Die Schaffung eines hinreichenden Wasserstandes und die Vermeidung von Geruchsproblemen.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.2 Entwicklung Friedrichskoog Spitze

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.2 Entwicklung Friedrichskoog-Spitze (1)

Nr.	Maßnahme	Inhaltl. Beschreibung/ Einzelmaßnahmen	Verantwortlich für Investition/ Betrieb	Grob-Budget
II.1	Attraktivierung des echten Friedrichskooger Alleinstellungs-merkmals „Trischendamm“ in enger Verknüpfung mit Nationalpark	1. Anlage einer Naturpromenade zur Anbindung des Trischendamms an den Hauptstrand 2. Anlage eines barrierefreien (Kinderwagen, Rollstühle) Weges mit Beobachtungsplattformen bis zum seeseitigen Ende des Damms 3. Errichtung einer transportablen Beobachtungshütte an der Damm-Spitze, Vogelbestimmungstafeln	Investition durch Gemeinde mit Landesförderung; Unterhaltung, Abbau/ Lagerung im Winter in Gemeindeverantwortung	1. Rund 150 T€ 2. Rund 750 T€ 3. Rund 50 T€
II.2	Attraktivierung Hauptstrand (nur mit/ nach allgemeiner Deichbaumaß-nahme)	1. Errichtung einer Naturpromenade im zentralen Abschnitt 2. Mobiles Kinderbadebecken mit natürlichem Ab- und Zufluss ca. 50 bis 100 m im Wattenmeer 3. Große Sandkiste mit mobiler Beschattung (Sonnensegel) am Hauptstrand	Investition und Unterhaltung durch Gemeinde, Förderung der Investition durch das Land, laufender Betrieb durch Tourismus-Service	1. Rund 800 T€ 2. Rund 50 T€ 3. Rund 50 T€

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.2 Entwicklung Friedrichskoog-Spitze (2)

Nr.	Maßnahme	Inhaltl. Beschreibung/ Einzelmaßnahmen	Verantwortlich für Investition/ Betrieb	Grob-Budget
II.3	Attraktivierung und Neuausrichtung der Sport- und Spielplätze sowie allgemeine Attraktivierung	Neuausrichtung, zeitgemäße Thematisierung, Erneuerung der Spielplätze	Gemeinde, lfd. Überwachung durch Tourismus-Service	Ca. 100 T€
		Multifunktionssportplatz (Basketball, Fußball) anstelle des Tennisplatzes	Gemeinde, lfd. Überwachung durch Tourismus-Service	Ca. 50 T€
		Reattraktivierung des Fitnessparks	Gemeinde (Förderung)	Ca. 50 T€
		Verschönerung, Pflege des Kurparks	Gemeinde (Förderung)	Ca. 100 T€
		Bänke, Mülleimer, Beleuchtung, Beschilderung, Bepflanzung im landseitigen Bereich	Gemeinde (Förderung)	Ca. 250 T€
		Adventure-Golf-Anlage	Gemeinde (Förderung), privater Betreiber, Pachtrückflüsse	Ca. 500 T€
		Schutzstation Wattenmeer Verlagerung zur Adventure-Golf-Anlage	Schutzstation Wattenmeer: Investition und Betrieb	Ca. 200 T€
Summe Entwicklung Friedrichskoog-Spitze				**3,1 Mio. €**

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.2 Entwicklung Friedrichskoog-Spitze (3)

Nr.	Maßnahme	Inhaltl. Beschreibung/ Einzelmaßnahmen	Verantwortlich für Investition/ Betrieb	Grob-Budget
II.4	Masterplan Friedrichskoog-/ Spitze zur gesteuerten Erweiterung der Bettenkapazitäten und zur Attraktivierung des Infrastruktur-angebotes	Zuweisung von Nutzungsarten auf Leerflächen, Bauleitplan/ Masterplan für die Flächenentwicklung, Klärung der Eigentümersituation und der Verkaufbarkeit von Flächen, klare Aussagen gegenüber Investoren, welches Angebot auf welcher Fläche entwickelt werden kann	Gemeinde, Vermarktung durch WiFö des Kreises, Tourismus-Service sowie interessierte Investoren vorhanden	Eigenleistung Gemeinde
		Ausbau im Bereich Ferienwohnungen und modernes Camping gemäß Masterplan	Privatinvestoren (Interessent FeWo-Anlage vorhanden, hat Konzept vorgelegt)	Noch nicht spezifizierbar
		Überbauung der Brache am Strandaufgang	Privatbesitz, z. Zt. noch kein konkreter Interessent vorhanden auch wegen Blockade durch Privatbesitz	Noch nicht spezifizierbar
		Abriss Haus des Gastes und Integration Saal sowie zwei Seminar-/ Werkräume in Neubau (ÖPP-Modell), der in direkter Passagenanbindung erfolgt	Grundkonzept liegt vor, Anpachtung öffentl. Räume durch Gemeinde/ Betrieb durch Tourismus-Service, ÖPP-Partner fehlt	Privatinvesti-tionen, noch nicht spezifizierbar jährl. öffentl. Nutzungsentgelt ca. 50 T€
		Optimierung Zuwege und Parkplätze innerhalb des Feriengebietes „Friedrichskoog Spitze“, Anschluss neuer Angebote: Nordseestraße, Koogstr., Rundweg Spitze, Anbindung Kurmittelhaus	Gemeinde	Gesonderte Konzeption und Bedarfsermittlung notwendig

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.3 Ortsbild, Anbindung Ortsteile

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.3 Ortsbild, Anbindung Ortsteile (1)

Nr.	Maßnahme	Inhaltl. Beschreibung/ Einzelmaßnahmen	Verantwortlich für Investition/ Betrieb	Grob-Budget
III.1	(Re-) attraktivierung des örtlichen Erscheinungsbildes und Erhaltung eines gepflegten Zustandes in Gesamtort (außerhalb Hafen und Spitze)	Allgemeine Attraktivierung auch im Gesamtort, über Hafen und Spitze hinaus: ▪ Bänke ▪ Mülleimer ▪ Bepflanzung ▪ Uhren ▪ Werbesysteme ▪ Beleuchtung	Gemeinde (eventuell mit Förderung), spätere Pflege durch Gemeinde	rd. 150 T€
		Realisierung einer stimmigen Beschilderung (einheitlich, stimmig, gepflegt)	Gemeinde (eventuell mit Förderung), spätere Pflege, Ersatz und Anpassung über Tourismus-Service	rd. 130 T€

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.3 Ortsbild, Anbindung Ortsteile (2)

Nr.	Maßnahme	Inhaltl. Beschreibung/ Einzelmaßnahmen	Verantwortlich für Investition/ Betrieb	Grob-Budget
III.2	Anbindung Friedrichskoog-Spitze	E-Mobilitätsstation an der Touristinformation, Verleih von E-Bikes, E-Motorollern	Investition Gemeinde, ggf. mit Unterstützung RWE DEA, Betrieb durch Tourismus-Service	20 T€
		Schaffung einer touristisch attraktiven Wegeführung (4,5 km) durch Ausbau des Weges hinter dem Deich („Seehundsweg“) zwischen Hafen und Spitze (Beschilderung, Distanzangaben, Zwischenstationen etc.), Anbindung/ Stich zum Nordseeradwanderweg	Gemeinde (mit Förderung)	ca. 360 T€
III.3	Ansiedlung eines Hofladens/Hofcafés, Erlebnishofes mit regionaltypischem Angebot	Nutzung eines aktuellen Leerstandes zur Ansiedlung eines Hofladens/Hofcafés, Erlebnishofes mit regionaltypischem Angebot	Gemeinde erstellt Rahmenplanung, Privatinvestor und –betreiber (konkrete Interessenbekundung liegt nicht vor, Suche auch über TSF)	Privatinvestition, noch nicht spezifizierbar

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.3 Ortsbild, Anbindung Ortsteile (3)

Nr.	Maßnahme	Inhaltl. Beschreibung/ Einzelmaßnahmen	Verantwortlich für Investition/ Betrieb	Grob-Budget
III.4	Qualitätsmanage-ment in Bezug auf das Ortsbild, lfd. Ortsverschönerung	▪ Einrichtung eines Verschönerungsrates (Gemeindevertreter, TI, Tourismusbetriebe) ▪ Jährlicher Abweichungsbericht und Maßnahmenplan an Verwaltung und GV	Gemeinde, Verwaltung (Amt), Bürgermeister, TSF	-
Summe Ortsbild, Anbindung der Ortsteile				**660 T€**

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.4 Marketing, Kooperation

6.4 Marketing, Kooperation (1)

Nr.	Maßnahme	Inhaltl. Beschreibung/ Einzelmaßnahmen	Verantwortlich für Investition/ Betrieb	Grob-Budget
IV.1	Verbesserung des gastronomischen Angebotes	Wiedereinführung des Gastronomie-Stammtisches	Gastronomiebetriebe, Koordination durch Tourismus-Service	-
		Abgestimmtere Öffnungszeiten, weniger saisonale Angebotslücken	Gastronomiebetriebe, Koordination durch Tourismus-Service	-
		Wiederbelebung der gastronomischen Marketingaktionen	Gastronomiebetriebe, Koordination durch Tourismus-Service	Innerhalb des derzeitigen Budgets Tourismus-Service, Gastronomie als Ausschließer
IV.2	Umfassendere Bürgerinformation zum Tourismus	Neben Vermieterversammlung mindestens eine Bürgerversammlung zu aktuellen touristischen Themen im Jahr	Gemeinde, Bürgermeister in Abstimmung mit Tourismus-Service	-
IV.3	Buchungsverbund Dithmarschen und Nordsee	Wechselseitige Buchbarkeit aller Tourismusorte an der schleswig-holsteinischen Nordsee durch Metasuche (HolidayInsider), die auf wild-east und TOMAS zugreift (durch NTS in Arbeit, beim Tourismus-Service, der über GLC Metasuche HolidayInsider schon nutzt, liegen alle Voraussetzungen vor)	NTS, Voraussetzungen in Friedrichskoog wurden bereits durch Tourismus-Service geschaffen	Kostenübernahme durch Tourismus-Service

6.4 Marketing, Kooperation (2)

Nr.	Maßnahme	Inhaltl. Beschreibung/ Einzelmaßnahmen	Verantwortlich für Investition/ Betrieb	Grob-Budget
IV.4	Kooperative, Verbundvermarktung Seehundstation und „WilliWal“	Wechselseitiges Ticketverbundsystem	„WilliWal“, von Seehundstation sind Voraussetzungen einseitig schon geschaffen	-
		Marketingkampage Tagesgäste Hamburg, Verteilung Gutschein/ Response-Flyer in Hamburg, Online-Marketing-Aktion, PR-Kampagne, Kommunikation der Attraktivierung	Konzept und Durchführung über Tourismus-Service, enge Abstimmung mit „WilliWal“ und Seehundstation	100 T€
		Verbesserung der wechselseitigen Bewerbung von Attraktionen mit Büsum und St. Peter Ording	Tourismus-Service	-
IV.5	Qualitätsoffensive	Bewustseinsbildung und Information über Schulungen, Begleitung von Zertifizierungen, Beratung (Laufzeit 3 Jahre)	Gemeinde (mit Förderung)	30 T€
Summe Marketing, Kooperation				**130 T€**

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.5 Übersicht der Entwicklungsmaßnahmen nach Handlungsfeldern und Umsetzungsmanagement

6.5 Übersicht der Entwicklungsmaßnahmen nach Handlungsfeldern und Umsetzungsmanagement (1)

HF I. Hafenentwicklung	HF II. Entwicklung Friedrichskoog-Spitze	HF III. Ortsbild, Anbindung Ortsteile	HF IV. Marketing, Kooperation	HF V. Querschnittsaufgaben
• Vertiefung Hafenbecken, Terrassierung, Anlage Strandbereich • Sicherstellung einer ausreichenden Wasserqualität, Vermeidung Geruchsprobleme • Sicherstellung eines Wasserstandes von mindestens 0,40 unter N.N • Aus- und Umbau der Seehundstation • Brücken (Dach, Innenhafen) • Hafen-Erlebnispfad/ Promenade „Abenteuer Wattenmeer“, allg. Attraktivierung der Randbereiche • Attraktivierung des „WilliWals“ (Stützung der Pachtfähigkeit) • Fischerdorf • Gelände Slipanlage, Marscheiderwerft: Entwicklung Hotel oder App-Anlage • Eckgrundstück Dethlefs: Gastronomieansiedlung	• Attraktivierung des Alleinstellungsmerkmals Trischendamm • Attraktivierung Hauptstrand (nur mit/ nach allgemeiner Deichbaumaßnahme) • Attraktivierung und Neuausrichtung der Sport- und Spielplätze, des Kurparks • Masterplan zur Erweiterung der Bettenkapazitäten, allg. Attraktivierung des Ortsteils	• (Re-) attraktivierung des örtlichen Erscheinungsbildes und Erhaltung eines gepflegten Zustandes • Anbindung Friedrichskoog-Spitze • Ansiedlung eines Hofladens/Hofcafés, Erlebnishofes mit regionaltypischem Angebot • Qualitätsmanagement Ortsbild, Ortsverschönerung	• Verbesserung des gastronomischen Angebotes • Umfassendere Bürgerinformation zum Tourismus • Qualitätsoffensive • Buchungsverbund Dithmarschen und Nordsee • Verbundvermarktung Seehundstation und „WilliWal“, Kampagne Tagesgäste und Attraktivierung • Qualitätsoffensive	• Umsetzungsmanage-ment • Gutachten, Gebühren, Genehmigungen etc.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.5 Übersicht der Entwicklungsmaßnahmen nach Handlungsfeldern und Umsetzungsmanagement (2)

Ferner werden zur Umsetzung der in den Handlungsfeldern definierten Einzelmaßnahmen folgende querschnittlichen Aufgaben budgetiert:

V.1	Umsetzungsmanagement, Dreijahreszeitraum inkl. Nebenkosten	**ca. 300 T€**
V.2	Weitere vorbereitende Gutachten, Gebühren, Genehmigungsverfahren etc.	**ca. 150 T€**
SUMME		**ca. 450 T€**

Insbesondere für die Maßnahme V.1 gilt es, beim Land Fördermittel zu beantragen. Dies sollte nach der Sommerpause 2014 erfolgen, so dass die Umsetzungsphase des TEK im 4. Quartal 2014 oder 1. Quartal 2015 starten kann.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.6 Übersicht zur Budgetierung und Priorisierung der öffentlichen Attraktivierungsmaßnahmen

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.6 Übersicht zur Budgetierung und Priorisierung der öffentlichen Attraktivierungsmaßnahmen (1)

Nr.	Maßnahme	Grob-Budget	Priorität
I.1 bis I.3	Prämissen für die touristische Entwicklung bei Hafenschließung	Kalkulation über Land SH	A
I.4	Aus- und Umbau der Seehundstation, Standortsicherung	Kalkulation über Seehundstation	A
I.5	Brücken Deichkrone, Becken	750 T€	A
I.6	Hafen-Erlebnispfad „Abenteuer Wattenmeer“, musealer Außenbereich, Promenade, allg. Attraktivierung	2,2 Mio. €	A
I.7	Maßnahmen „WilliWal“ – Strandbereich, Outdoor-Bereich, Wo-Mo-Stellplatz, sanitäre Anlage	750 T€	B
Zwischensumme Maßnahmen I		***3.700 T€***	
II.1	Attraktivierung und Anbindung Trischendamm	950 T€	A
II.2	Attraktivierung Hauptstrand	900 T€	B (erst nach bzw. mit Deichbaumaßnahme)
II.3	Attraktivierung und Neuausrichtung der Sport- und Spielplätze, Parks und allg. Attraktivierung Friedrichskoog-Spitze (ohne Anteil Schutzstation)	1,05 Mio. €	A
II.4	Optimierte Erschließung Wegeführungen, Grundstücksausweisungen Friedrichskoog-Spitze	Noch zu spezifizieren, teils privat	B
Zwischensumme Maßnahmen II		***3.100 T€***	

Prioritäten A bis E: sehr hoch, hoch, mittel, gering, sehr gering

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.6 Übersicht zur Budgetierung und Priorisierung der öffentlichen Attraktivierungsmaßnahmen (2)

Nr.	Maßnahme	Grob-Budget	Realisierungszeitraum
III.1	(Re-) attraktivierung des örtlichen Erscheinungsbildes im Ort, außerhalb Spitze, Hafen; Beschilderung	280 T€	A
III.2	Anbindung Friedrichskoog-Spitze, Hafen übriger Ort	380 T€	B
Zwischensumme Maßnahmen III		***660 T€***	
IV.4	Marketingkampagne Tagesgäste, Attraktivierung	100T€	B
IV.5	Qualitätsoffensive	30 T€	A
Zwischensumme Maßnahmen IV		***130 T€***	
V.1	Umsetzungsmanagement	300 T€	A
V.2	Planungskosten, Genehmigungskosten	150 T€	A
Zwischensumme Maßnahmen V		***450 T€***	
SUMME Maßnahmen der Hauptfelder I - V		**8.040 T€**	

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.6 Übersicht zur Budgetierung und Priorisierung der öffentlichen Attraktivierungsmaßnahmen (3)

Disclaimer

Die vorgenannten Investitionsangaben beziehen sich nur auf die öffentlich gesteuerten Investitionen, die möglichen privaten Folgeinvestitionen sind hier nicht spezifiziert. Die genannten Budgets sind ausdrücklich grob kalkuliert; dies auf Basis einer Kalkulation einschließlich Nebenkosten durch dogs Architekten, die von den Gutachtern ergänzt wurde. Diese Kalkulation kann sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht auf Massen und Qualitäten beziehen. Für die Einzelmaßnahmen sind vor Realisierung jeweils Masse- und Qualitätsbezogene Feinplanungen zu erstellen und verbindliche Kostenvoranschläge einzuholen.

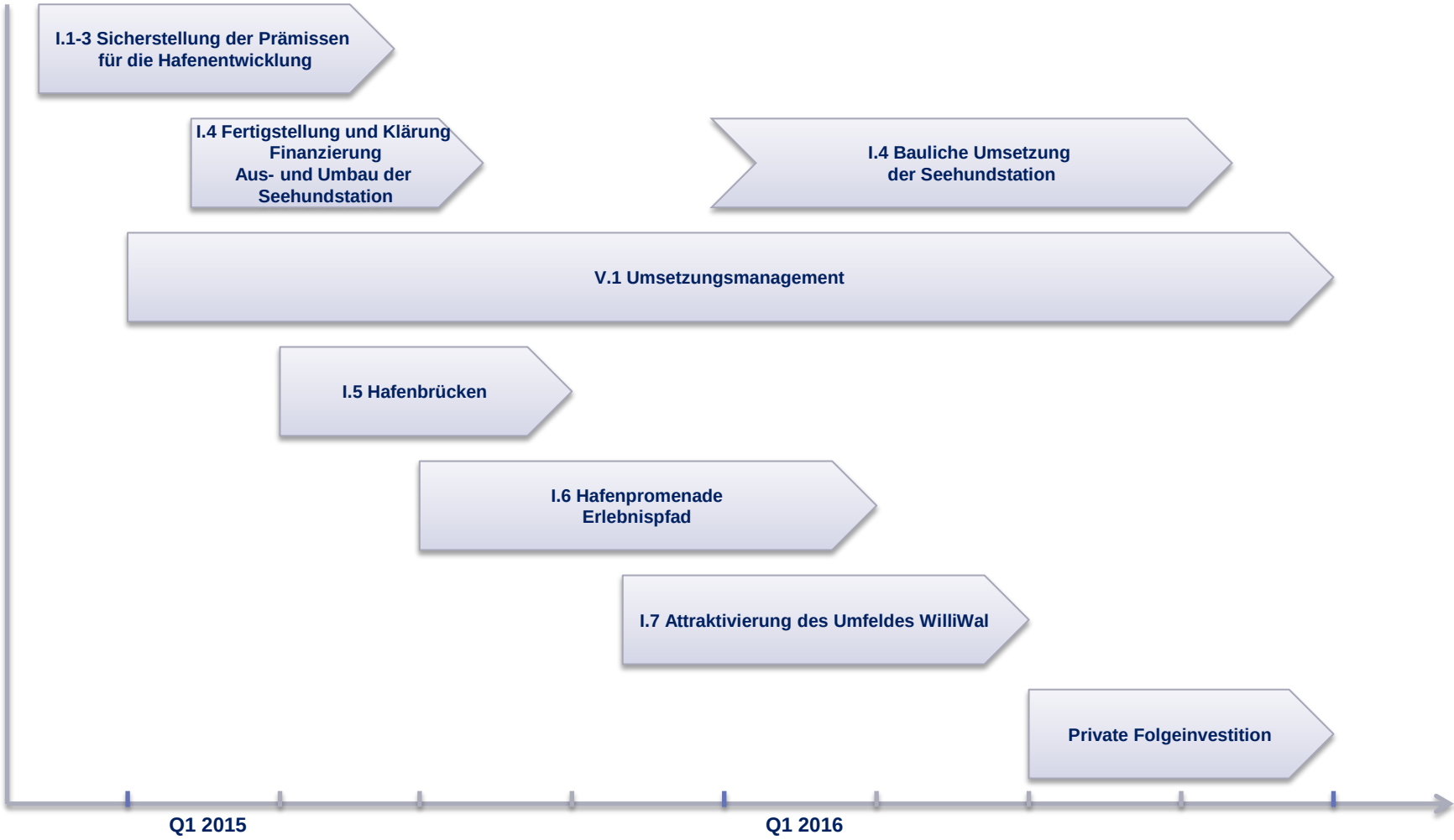
Entsprechend übernehmen die Gutachter im Rahmen dieser Ausarbeitung keinerlei Haftung für die Richtigkeit und Einhaltung der Budgetansätze.

Sie schlagen aber vor, die Budgets als (obere) Richtwerte für eine Umsetzung zu nutzen und Massen und Qualitäten so zu steuern, dass die Budgets weitgehend eingehalten werden.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.6 Zeitlicher Ablauf (1)

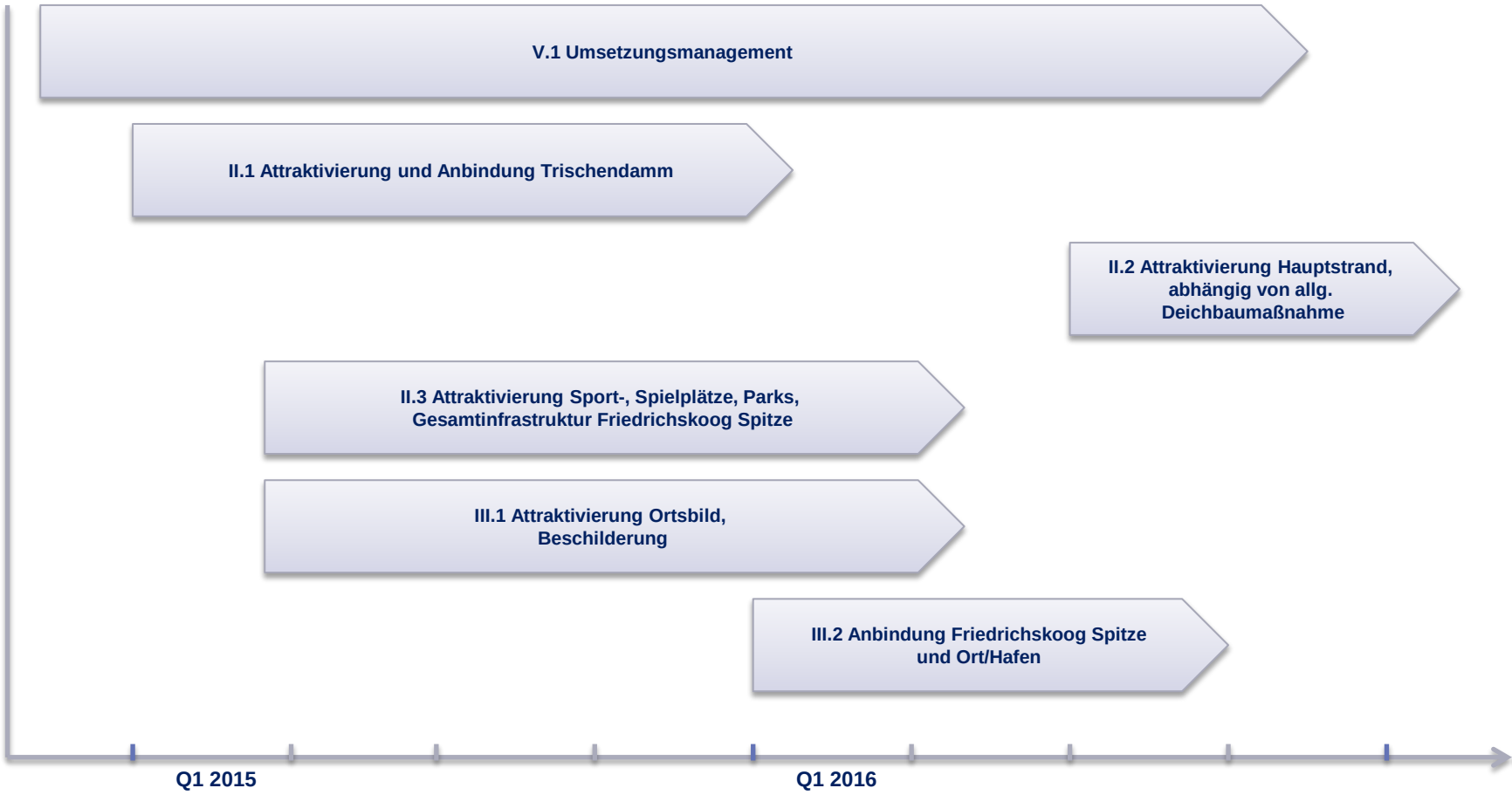
Maßnahmen zur Hafenattraktivierung



© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

6.6 Zeitlicher Ablauf (2)

Friedrichskoog Spitze, Ortsbild, Anbindung



© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

7. Ausblick

Chancen für die touristische Entwicklung in Friedrichskoog sind existent. Diese müssen nur genutzt werden, um für die Bewohner ein lebenswertes Friedrichskoog zu gestalten.

Sachliche, zielorientierte und offene Diskussionen sind ebenso notwendig wie der Mut zu Entscheidungen. Das touristische Entwicklungskonzept gilt es, prozessorientiert anzupassen.

Wir wünschen den Akteuren der Gemeinde Friedrichskoog und dem Umsetzungsmanagement viel Erfolg.

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

Angaben zu den Gutachtern

GLC Glücksburg Consulting AG
Albert-Einstein-Ring 5
22761 Hamburg
Tel: 040 – 85400610, Fax: 040 – 85400658
Web: www.glc-group.com

USt.Indent.Nr.: DE 22 04 68 693
Bankverbindung: HypoVereinsbank AG, Kto-Nr. 84004655, BLZ 20030000
IBAN: DE69 2003 0000 0084 2323 22, SWIFT (BIC): HYVEDEMM300

Ansprechpartner:
Prof. Martin Weigel
Tel: 040-85 40 06-11
E-Mail: mweigel@glc-group.com

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog

inspektour GmbH
Das Tourismus- und Freizeitinstitut
Osterstraße 124
20255 Hamburg
Tel.: 040 – 414 3887 40, Fax : 040 – 4 14 3887 44
Web: www.inspektour.de

Steuernummer 45/734/00149
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, BLZ 200 300 00, Konto-Nr. 30155440
IBAN-Nr. DE67 2003 0000 0030 1554 40, SWIFT (BIC) HYVEDEMM300

Ansprechpartner:
Ralf Trimborn
Tel: 040 – 4 14 3887 42
E-Mail: ralf.trimborn@inspektour.de

© GLC Glücksburg Consulting AG und inspektour GmbH, 2014 | TEK-Friedrichskoog